



Gothaer Konzern Bericht über das Geschäftsjahr 2016

Wichtige Kennzahlen (konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich					in Mio. EUR
	Geschäftsjahr				
	2016	2015	2014	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	4.410,9	4.516,5	4.510,7	4.301,2	4.180,8
Verdiente Nettobeiträge	3.708,9	3.749,6	3.687,4	3.575,1	3.483,9
Leistungen an Kunden (netto)	4.198,1	3.910,2	3.905,0	3.835,5	3.668,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	759,4	772,8	761,5	751,9	695,5
Konzernjahresüberschuss	162,0	137,6	117,0	107,5	107,6
Kapitalanlagen	28.917,1	28.127,8	27.847,3	25.638,6	24.840,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.612,3	1.214,0	1.106,4	1.163,4	1.160,6
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	26.937,9	25.194,8	25.139,5	23.363,6	22.590,2
Konzerner Eigenkapital	2.003,7	1.842,3	1.780,9	1.520,0	1.452,5
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	5.704	5.815	5.910	5.979	6.042

Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 4,2 Millionen Mitgliedern und Beitragseinnahmen von 4,41 Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir gestalten den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich. Unseren Mitarbeitern ist es wichtig, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab. Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert.

Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler werden vielfältige Schutzkonzepte angeboten.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank VVaG**, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der größte Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Besonders im Fokus stehen neben den klassischen Einzelspartenprodukten kombinierte Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Branchenanforderungen machen die Gothaer sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Produktbewertungen namhafter Institute wie Finanztest und Ökotest bestätigt. Bei der Jagdhaftpflichtversicherung sowie der Versicherung von Onshore-Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen erforderliche Fachkompetenz sicher.

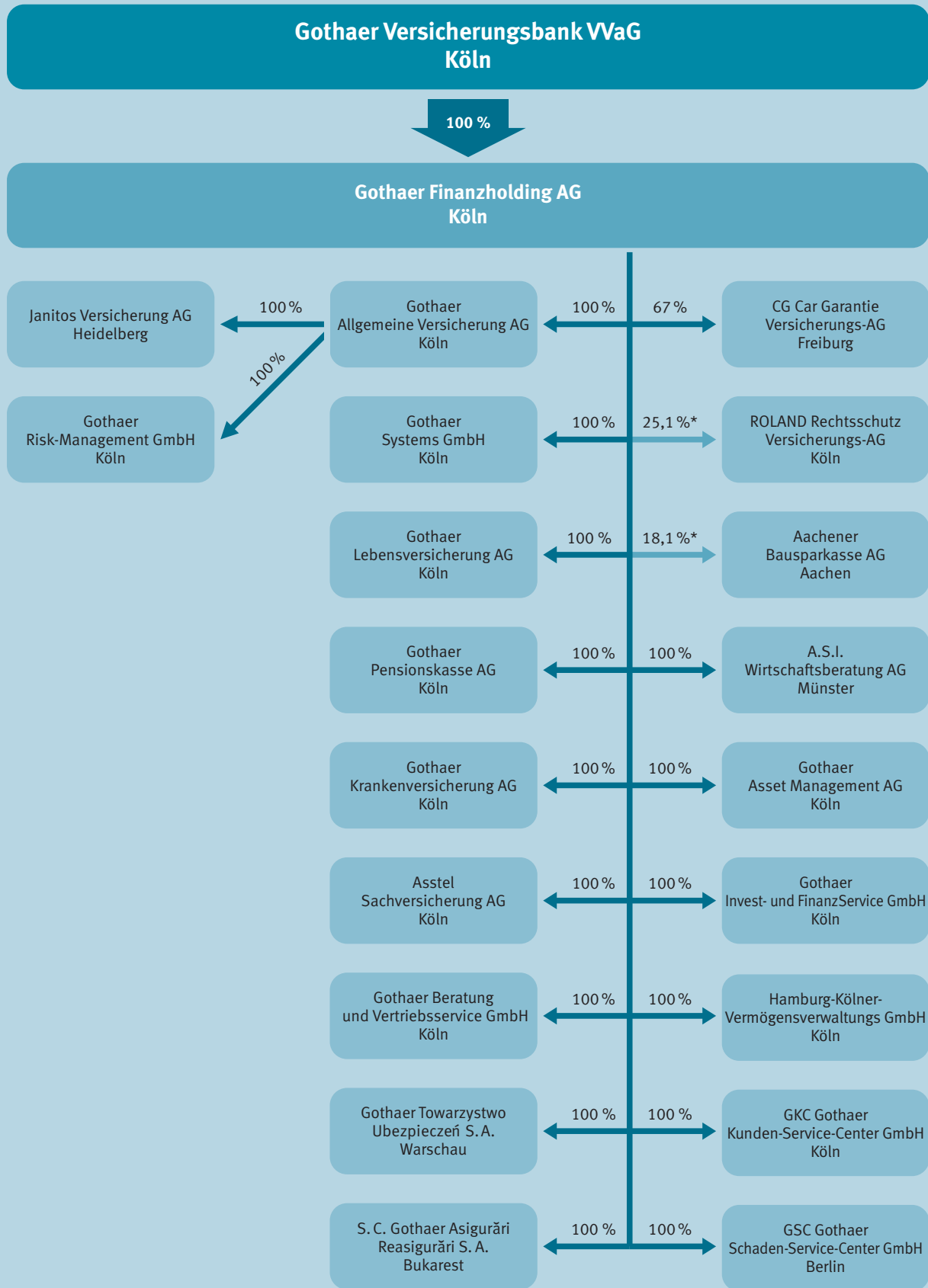
Die **Gothaer Lebensversicherung AG** ist seit fast 200 Jahren Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Versicherungsschutz, Vorsorgestrategien und Vermögensberatung. Besonders im Fokus stehen die strategischen Geschäftsfelder Biometrie und kapitaleffiziente Produkte jeweils für das Privatkunden- und Unternehmernkundengeschäft. Den Anteil der strategischen Geschäftsfelder baut die Gothaer von Jahr zu Jahr aus. Diese strategische Ausrichtung zählt auch auf die Anforderungen von Solvency II ein. Die Gothaer optimiert und erweitert ihre Produktpalette fortwährend: Im Sommer 2016 wurde mit der GarantieRente Performance ein kapitaleffizientes und für den Kunden hochattraktives Produkt auf den Markt gebracht, das sich durch eine indexbasierte Wertpapieranlage auszeichnet. Durch die Partizipation an den renommierten Aktien-Indices MSCI World und/oder Stoxx Europe 600 bietet das Produkt attraktive Ertragschancen.

Als Gesundheitsdienstleister im Gothaer Konzern bietet die **Gothaer Krankenversicherung AG** ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Gesundheitsbewusstsein und die Eigenverantwortung im Umgang mit Krankheiten werden gestärkt. Die Gothaer Krankenversicherung ist verlässlicher Partner in der Krankheitskostenvollversicherung. Das Unternehmen unterstützt als modernes Krankenversicherungs-Unternehmen seine Kunden mit digitalen Gesundheitsservices, praktischen Ratgebern zur Gesundheit sowie kompetenter Gesundheitsberatung. Darüber hinaus ist die Gothaer im Bereich der Zusatzversicherungen überdurchschnittlich wachstumsstark und gilt als führendes Versicherungsunternehmen in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV). Moderne, flexible und hochwertige Produktlösungen wie das Pflorgetagegeld MediPG oder die Zahntarif-Familie MediZ stehen besonders im Fokus. Weitere Schwerpunkte bilden die Kollektivversicherungen für Firmenbelegschaften sowie das herausragende betriebliche Gesundheitsmanagement. 2017 wird im Bereich der stationären Ergänzungsversicherung eine top geratete neue Produktlinie mit Basis-, Plus- und Premiumtarif eingeführt.

Die **Janitos Versicherung AG** ist seit 2005 der Maklerversicherer für das Privatkundengeschäft im Gothaer Konzern. Janitos steht für die bestmögliche Absicherung von Gesundheit und Vermögen. Die Produkte, Prozesse und Services sind konsequent auf den Primärkunden Makler und dessen Zielmarkt ausgerichtet. Der Schwerpunkt des Produktportfolios von Janitos liegt auf den Kompositsparten Hausrat, Privathaftpflicht und Unfall. Mit der Multi-Rente ist Janitos seit 2008 erfolgreich in der Absicherung biometrischer Risiken. Seit 2010 ist Janitos auch im Bereich der Krankenzusatzversicherungen erfolgreich tätig. Bei Produkt-Ratings und Maklerbefragungen verzeichnet Janitos regelmäßig Erfolge und ist als etablierte Maklermarke in Deutschland und Österreich sehr gut positioniert.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Über die ausländischen Tochterunternehmen in Polen – die **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.** – und Rumänien – die **S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.** – partizipiert der Konzern am großen Wachstumspotenzial des osteuropäischen Marktes in der Kompositversicherung. Darüber hinaus begleitet die Gothaer in diesem Geschäftsfeld ihre international tätigen deutschen Unternehmernkunden weltweit bei ihren Auslandsaktivitäten und bedient sich dabei internationaler Netzwerke und einer eigenen Niederlassung in Frankreich.

Der Gothaer Konzern im Überblick.



* Konzernanteil insgesamt
 Aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht dargestellte Beteiligungsverhältnisse.

Gothaer Versicherungsbank VVaG Konzerngeschäftsbericht 2016 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2016**

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Amtsgericht Köln, HRB 660

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	5

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	8
Situation in der Versicherungswirtschaft	10
Lagebericht des Konzerns	15
Kapitalmanagement	22
Geschäftsentwicklung der Segmente	25
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	31
Chancen- und Risikobericht	34
Prognosebericht	61

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	70
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	72
Entwicklung des Eigenkapitals	73
Kapitalflussrechnung	74
Segmentberichterstattung	76

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung	83
Konsolidierungsgrundsätze	85
Konsolidierungskreis	86
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	90
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite	113
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite	141
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	158
Gremien	169
– Mitgliedervertretung	169
– Aufsichtsrat	172
– Vorstand	173
– Unternehmerbeirat	174
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate	176
Sonstige Angaben	180

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	203
---	------------

Bericht des Aufsichtsrates	204
---	------------

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften	207
---	------------

Wertorientierte Konzernsteuerung



Prof. Dr. Werner Görg,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern legt seit Jahren den Fokus auf eine wertorientierte Unternehmensführung und dies sowohl hinsichtlich des Kapitalbedarfs als auch hinsichtlich der Profitabilität in den Produktportfolien. Solvency II ist dabei eine wichtige Komponente in der gesamten Unternehmensplanung. So führt der Konzern einheitliche Profit-Tests für die Produkte mit dem Ziel der Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Investitionen durch. In diesem Feld erfolgreich zu sein, ist der Grundstein für ausreichende Profitabilität und die Aufrechterhaltung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit.

In Bezug auf die Herausforderung Niedrigzinsphase muss sich die Versicherungsbranche aufgrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) darauf einstellen, mit diesem Szenario noch weitere Jahre leben zu müssen. Die Politik der EZB wird von allen Versicherungsvorständen kritisiert, denn so werden die deutschen Sparer enteignet und es entsteht ein großer volkswirtschaftlicher Gesamtschaden. Dieser volkswirtschaftliche Schaden wird, wenn sich das Ergebnis dieser Politik bei den Versicherern auswirkt, größer sein als eine durch diese Niedrigzinsphase vielleicht kurzfristig ausgelöste Konjunkturbefehung in Südeuropa. So hält auch der Aufsichtsrat des Gothaer Konzerns die künstlich forcierte Niedrigzinspolitik für den falschen Weg. Was den Gothaer Konzern betrifft, so rückt die Stärkung der Substanz und damit des Eigenkapitals an die erste Stelle. Hier ist der Gothaer Konzern auf sehr gutem Wege. Konsequentes Kostenmanagement verbunden mit einer kontinuierlichen Steigerung der versicherungstechnischen Profitabilität bilden die Grundlage für eine weitere Stärkung des Eigenkapitals.

Die 2011 auf Grund der Niedrigzinsphase in der handelsrechtlichen Bilanzierung eingeführte Zinszusatzreserve ist eine besondere Herausforderung: Grundsätzlich ist es richtig, durch eine Auffüllung der Reserven, die langfristige Erfüllbarkeit der in der Vergangenheit gegebenen Zinsversprechen stärker abzusichern. Die derzeitige Ausgestaltung kann aber dazu führen, dass die erhöhte Reservestellung den Versicherungsunternehmen Probleme bereitet. Die Gothaer Lebensversicherung AG hat in den vergangenen Jahren in ihrer HGB-Bilanz eine Zinszusatzreserve von insgesamt 861 Millionen Euro gestellt. In den folgenden Jahren wird die Reserve – im Falle einer unveränderten Ausgestaltung durch den Gesetzgeber – jährlich um mehr als 300 Millionen Euro erhöht. Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase würde der Gesetzgeber gut daran tun, eine Balance zwischen Reserveauffüllung und vertretbarer Belastung der Versicherungsunternehmen herzustellen.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer, der Multikanalorganisation im Vertrieb und den Kooperationspartnern wird der Konzern diese Herausforderungen solide bewältigen. Das Wissen und der Einsatz der Mitarbeiter der Gothaer haben auch 2016 entscheidend dazu beigetragen, dass der Gothaer Konzern für das Geschäftsjahr 2016 in einem anspruchsvollen Marktumfeld gute Geschäftszahlen vorlegt. Dafür möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrates an dieser Stelle meinen großen Dank aussprechen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'W. Görg', with a checkmark at the end.

Gothaer stärkt Substanz und behält gute Rating-Ergebnisse



Dr. Karsten Eichmann
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern weist für das Jahr 2016 trotz des weiterhin herausfordernden Marktumfelds mit der andauernden Niedrigzinsphase gute Zahlen aus: Der Konzernjahresüberschuss stieg um 17,7 Prozent auf 162 Mio. Euro. Dies ermöglicht eine weitere Stärkung der Substanz des Konzerns: Das Konzerneigenkapital wuchs um 8,8 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro. Die Konzern-Eigenkapitalrendite nach IFRS lag bei 8,4 Prozent. Die gebuchten Bruttobeiträge auf Konzern-Ebene sanken – nach marktkonformer Konsolidierung des Geschäftsmodells in der Lebensversicherung – um 2,3 Prozent auf 4,41 Mrd. Euro. Die Sparte Schaden/Unfall verblieb mit 2,15 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau, die Sparte Krankenversicherung war mit 2,9 Prozent rückläufig, wobei das Geschäft mit Zusatzversicherungen anstieg. Die Sparte Lebensversicherung verzeichnete einen Rückgang um 5,5 Prozent.

Im historischen Niedrigzinsumfeld zeigt der Gothaer Konzern anhaltend gute Kapitalanlage-Ergebnisse: Das Kapitalanlageergebnis stieg um 32,9 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro. Die Investitionen in Erneuerbare Energien wurden ausgebaut. So nimmt der Gothaer Konzern im deutschen Versicherungsmarkt bei Investitionen in Erneuerbare Energien – in Relation zum verfügbaren Anlagevolumen – eine führende Stellung ein. Insgesamt sind fast eine Milliarde Euro in Erneuerbare Energien investiert.

Die internationalen Ratingagenturen S&P Global Ratings und Fitch Ratings bestätigten auch 2016 die guten Rating-Ergebnisse der Gothaer Kerngesellschaften. Die Unternehmen werden weiterhin mit „A–“ bzw. „A“ bewertet und der Ausblick der Ratings ist weiterhin „stabil“. Die Bestätigung der Ergebnisse reflektiert die starke und widerstandsfähige Kapitalausstattung sowie die gute Marktposition des Gothaer Konzerns. Damit zahlt sich die erfolgreiche Arbeit aller unserer Mitarbeiter aus. Zugleich kann der Konzern auf die seit Jahren konsequent verfolgte wertorientierte Unternehmenssteuerung aufbauen. Diese Finanzkraft ist von besonderer Bedeutung, da im derzeitigen Umfeld auch regulatorische Anforderungen wie die Stellung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve oder die Einführung von Solvency II viele Marktteilnehmer extrem belasten.

Im Geschäftsjahr 2017 liegt der Fokus auf der weiteren Umsetzung der Strategie Gothaer 2020 mit dem klaren Fokus, die Gothaer für die zukünftigen Herausforderungen zu rüsten und alle Chancen konsequent zu nutzen. Digitalisierung ist hier auch weiter ein zentrales Thema – und das nicht nur in Bezug auf eine fortlaufende Optimierung der Prozesse, sondern vor allen Dingen in Bezug auf das veränderte Kundenverhalten. Denn die Wege, wie sich Kunden organisieren, wie sie sich informieren und wie sie ihr Leben gestalten, verändern sich. So sind die Ansprüche an Verfügbarkeit, Geschwindigkeit und Usability vor allem im Privatkundenbereich erheblich gestiegen. Gleichzeitig erwarten Kunden ein immer höheres Maß an Individualität und Flexibilität. Sowohl unsere Digitalisierungs-, als auch unsere Multikanalstrategie im Vertrieb, werden wir weiterhin konsequent an genau diesem veränderten Kundenverhalten ausrichten.

Dieser Umbau hin zu einem digitalisierten Geschäftsmodell wird uns noch einige Jahre intensiv beschäftigen. Aber bereits jetzt haben wir sehr viel erreicht, auf das wir stolz sein können. Diese Veränderungen waren nur dank des Engagements und der hohen Anpassungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Vertriebspartner möglich. Ihnen allen möchte ich – auch im Namen des gesamten Vorstands – für ihren großen Einsatz und ihre wertvolle Unterstützung ganz herzlich danken.

Ihr

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2016

Im Berichtszeitraum wuchs die Weltwirtschaft voraussichtlich mit einer Rate von 2,5%. Das bereits mäßige Expansionstempo des Vorjahres ging damit nochmals etwas zurück. Das geringer als erwartet ausgefallene Wirtschaftswachstum in den USA sowie in einigen Schwellenländern sorgte für eine insgesamt schwächere globale konjunkturelle Dynamik.

Die Wirtschaft der Eurozone konnte jedoch gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt wie erwartet um 1,6% zulegen, wodurch sich die Lücke zwischen potentiell Output und tatsächlicher Produktion im Geschäftsjahr weiter schließen konnte. Ein geringer als erwartet ausgefallenes Wirtschaftswachstum in Italien konnte hierbei durch eine dynamischere Expansion in Spanien ausgeglichen werden.

Das verhaltene globale Wirtschaftswachstum und ein nach wie vor reichliches Angebot an Rohöl verhinderten bis weit in die zweite Jahreshälfte einen Anstieg des Preises für Öl. In der Folge blieb der Auftrieb des allgemeinen Preisniveaus begrenzt. Erst mit der Einigung der OPEC und wichtiger nicht-OPEC Ölförderer auf eine Drosselung der Ölförderung erholte sich der Kurs für das schwarze Gold und in der Folge zogen die Inflationsraten zum Ende des Jahres an.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2016

Die insgesamt betrachtet positive globale gesamtwirtschaftliche Entwicklung fand an den Kapitalmärkten jedoch wenig bis keinen Niederschlag. Vielmehr wurde die Entwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten weltweit von Währungsturbulenzen in China zu Beginn des Jahres einerseits und politischen Ereignissen (Brexit-Votum, US-Wahlen, Referendum zur Verfassungsreform in Italien) im weiteren Verlauf des Jahres andererseits geprägt.

Als relativ sicher geltende Formen der Kapitalanlage wie Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland oder der USA wurden vor diesem Hintergrund zeitweise stark nachgefragt. In der Folge fielen deren Renditen deutlich. Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren notierten Anfang Juli nach dem Votum der britischen Wähler für ein Ausscheiden aus der Europäischen Union bei $-0,19\%$ und markierten damit ein neues historisches Renditetief. Staatsanleihen der USA mit einer vergleichbaren Restlaufzeit rentierten zu diesem Zeitpunkt lediglich bei $1,36\%$.

In der zweiten Jahreshälfte konnten sich die Renditen für 10-jährige Bundesanleihen und 10-jährige US-Treasuries wieder erholen, wobei sich der Renditeanstieg nach der Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der USA deutlich beschleunigte. Neben der Erwartung von Steuersenkungen und Ausgabensteigerungen unter der zukünftigen Administration Trumps und dem damit verbundenen Schub für die US-Wirtschaft dürfte der Renditeanstieg auf die deutlich gestiegenen Inflationserwartungen zurückzuführen sein, die wiederum über einen höheren Ölpreis einerseits und über einen zunehmenden Protektionismus – der unter Präsident Trump erwartet wird – andererseits begründet werden kann.

Die Aktienmärkte wiesen 2016 einen sehr volatilen Kursverlauf auf. Das Jahr begann mit starken Kursverlusten, die insbesondere auf im Nachhinein unberechtigte Sorgen rund um die Verfassung der chinesischen Wirtschaft zurückzuführen waren. Ab Mitte Februar erholten sich die Aktienmärkte und machten bis April einen Teil ihrer Verluste wett. Der überraschende Brexit sorgte Mitte des Jahres dann erneut für kurzfristige Kurskapriolen, führte aber im Endeffekt zu steigenden Aktienkursen. Im 4. Quartal beflügelten der Ausgang der US-Präsidentschaftswahl und die geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) die Aktienkurse und hatten eine kräftige Jahresendrally zur Folge. Während europäische Aktien 2016 eine Jahresperformance von +3,7% erzielten, beendeten ihre japanischen Pendanten das Jahr mit +0,3% nahezu unverändert. Amerikanische Dividentitel wiesen eine Wertsteigerung von +12,0% auf. Schwellenländeraktien notierten mit einer Jahresperformance von +11,2% ebenfalls deutlich positiv.

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Konjunktur schwächte nach einem überraschend energischen ersten Halbjahr ab. Privater sowie staatlicher Konsum bleiben die tragende Kraft der wirtschaftlichen Expansion. Das Brexit-Referendum und die neue politische Gegebenheit in den USA werden ihre Auswirkungen erst im Verlauf des Jahres 2017 zeigen. Mögliche Folgen sind hierbei die Reduzierung des Wachstums des deutschen Bruttoinlandsproduktes von 1,9 % im laufenden Jahr auf annähernd 1,1 % im kommenden Jahr. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte bleibt weiterhin günstig, da sie wie bisher von steigenden real verfügbaren Einkommen profitieren. Allerdings wird ein leichter Abschwung aufgrund der steigenden Inflationsraten und verhaltender Lohnabschlüsse zu verzeichnen sein. Aufgrund der niedrigen Zinsen ist die Sparneigung der privaten Haushalte relativ gering.

Vor diesem Hintergrund ist nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) aus Januar 2017, auf denen die nachfolgenden Ausführungen basieren, für die Schaden-/Unfallversicherung in 2016 ein Beitragsplus von 2,9 % zu verzeichnen. Die Lebensversicherung startete aufgrund der Einmalbeiträge schwach in das Jahr 2016, konnte sich über das Jahr wiederum erholen. Eine wichtige Rolle für den Rückgang spielt hierbei die geringe Nachfrage nach z. B. klassischen und fondsgebundenen Rentenversicherungen. Insgesamt sinken die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um 2,2 %. In der privaten Krankenversicherung hat die Wachstumsdynamik zugenommen, was zu einem Anstieg der Beitragseinnahmen von 1,8 % führt. Jedoch dämpfen Einflussfaktoren, wie die steigende Versicherungspflichtgrenze, die Beitragseinnahmen, da hierdurch einigen Kunden der Zugang zu einer privaten Krankenversicherung verwehrt wird.

Für die gesamte Branche ergibt sich insgesamt eine stabile Beitragseinnahme mit einem leichten Plus von 0,3 %. Werden die Einmalbeiträge der Lebensversicherung ausgeblendet, resultiert insgesamt ein Plus von 1,3 %.

Schaden/Unfall

Das Geschäftsumfeld in der Schaden-/Unfallversicherung ist – bedingt durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte sowie den Konjunkturverlauf – günstig. Für das Jahr 2016 erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft weiterhin ein zufriedenstellendes Beitragswachstum von 2,9 %, somit liegt eine Steigerung von 0,2 % zum Vorjahr vor. In der Schadenentwicklung ist ebenfalls ein Anstieg um 3,7 % zu verzeichnen. Dieser ist jedoch niedriger als im Vorjahr, da u. a. maßgebliche Sturm- und Hagelereignisse in 2016 ausgeblieben sind. Für das gesamte Kompositgeschäft werden eine Combined Ratio von 96 % und somit auch dieses Jahr wieder versicherungstechnische Gewinne erwartet. Dennoch dürften in einigen Zweigen die erwarteten Schaden- und Kostenquoten über 100 % liegen.

Die Kraftfahrtversicherung zeigte bereits im Jahresauftakt eine nachlassende Dynamik im Beitragswachstum. Für das Jahr 2016 ergibt sich eine Beitragssteigerung von 2,5 %.

Gleichzeitig ist in den Geschäftsjahresschäden eine Erhöhung von 3,9 % zu verzeichnen. Die Combined Ratio wird insgesamt auf 99 % ansteigen. In 2016 sollte jedoch noch ein versicherungstechnischer Gewinn ausgewiesen werden können.

In den Sparten der Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 3,7 % erwartet. Der Beitragsanstieg ist vor allem in steigenden Versicherungssummen und auch Deckungserweiterungen begründet. Das Jahr 2016 ist von großen bzw. vielen Sturm-/Hagelereignissen verschont geblieben, es sind jedoch einige Feuer-Größtschäden eingetreten. Infolge dessen sind die Schadenaufwendungen mit 6,8 % deutlich angestiegen, was eine Combined Ratio von 101 % zur Folge hat.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird ein moderater Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,5 % erwartet, der u. a. auf die Beitragsanpassungen im 1. Halbjahr 2016 zurückzuführen ist. Bei einem um 1,5 % erhöhten Schadenaufwand wird die Combined Ratio mit 93 % auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Somit wird in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung nach wie vor ein versicherungstechnischer Gewinn zu verzeichnen sein.

Die Vertragsstückzahlen sind in der Allgemeinen Unfallversicherung weiterhin rückläufig. Zudem wird mit sinkenden Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr gerechnet. Dieser Trend wird jedoch durch die dynamische Unfallversicherung aufgefangen, so dass ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen von 1,0 % auf 6,4 Mrd. Euro erwartet wird. Bei einem ebenfalls erhöhten Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden wird von einer Combined Ratio annähernd auf Vorjahresniveau von 78 % ausgegangen.

Für die Transportversicherung wird mit leicht steigenden Beiträgen in Höhe von 1,9 Mrd. Euro gerechnet. Bei einem deutlichen Rückgang der Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 17,0 % verbessert sich die Combined Ratio entsprechend. Mit 99 % liegt die Combined Ratio auf dem Niveau des langfristigen Mittelwertes.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,7 Mrd. Euro. Bei einem steigenden Schadenaufkommen von 5,0 % wird eine Combined Ratio von 68 % und somit ein deutlicher versicherungstechnischer Gewinn erwartet.

Leben

Das Jahr 2016 war für die deutschen Lebensversicherer von extremen Herausforderungen geprägt. Das sich weiter verschärfte Niedrigzinsumfeld, die damit verbundenen hohen Dotierungen der Zinszusatzreserve (ZZR) sowie das seit Anfang 2016 wirksame Solvency II-Regime erfordern von den Lebensversicherern gewaltige Anstrengungen zur Stärkung ihrer Widerstandskraft. Als Reaktion hierauf haben viele Unternehmen ihre Eigenkapitalbasis gestärkt und zudem wurden zu Jahresbeginn erneut die Überschussbeteiligungen auf breiter Front abgesenkt (im Branchendurchschnitt sank die laufende Verzinsung von 2015 auf 2016 um 30 Basispunkte).

Daneben ersetzen immer mehr Lebensversicherer die bisherigen Produktangebote im Bereich klassischer Garantien durch Produkte mit modernen, aber eben auch reduzierten Garantien.

2016 war auch geprägt durch eine intensive Rentendiskussion. Diverse Gutachten sowie verschiedene Reformpläne für die Altersvorsorge beschäftigten die Politik. Von bedeutender Relevanz ist der im November veröffentlichte Referentenentwurf zum Betriebsrentenstärkungsgesetz („Nahles-Rente“), dessen Kerninhalte zu einer Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten in der betrieblichen Altersversorgung (bAV) führen sollen.

Die Lebensversicherungsbranche im engeren Sinne (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) verzeichnete in 2016 einen erneuten Beitragsrückgang (–1,5 % im Vergleich zum Vorjahr), da sich das Einmalbeitrags-Neugeschäft im zweiten Jahr infolge deutlich rückläufig entwickelte (–4,1 % im Vergleich zum Vorjahr). Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag hingegen verlief erfreulich und verzeichnete ein Plus von 2,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Neuverträge blieb branchenweit konstant bei 5,1 Mio. Stück.

Deutlich verändert zeigte sich die Struktur des Neugeschäftes. Der Anteil an „alten“ klassischen Versicherungen im Neugeschäft sank in 2016 um knapp 10 %-Punkte, hingegen konnte der Anteil an Versicherungen mit modernen Garantien branchenweit deutlich gesteigert werden.

Die Situation an den Kapitalmärkten hat sich im Jahresverlauf 2016 weiter zugespitzt. Lag die Verzinsung 10-jähriger Bundesanleihen Ende 2015 noch bei 0,64 %, so betrug diese Ende 2016 – nach vielen Wochen unterhalb der 0 %-Marke – nur noch 0,21 % und liegt damit auf einem historisch niedrigen Niveau. Die in der Folge gesunkenen Wiederanlagerenditen erschweren den Lebensversicherern die Erwirtschaftung einer ausreichend hohen Nettoverzinsung, die insbesondere für die Erfüllung hoher Garantieverpflichtungen im Bestand benötigt wird. Auch wenn die Versicherungswirtschaft in 2016 aufgrund ihrer langfristig ausgerichteten Kapitalanlagestrategie voraussichtlich erneut eine Nettoverzinsung oberhalb des Garantiezinsniveaus erwirtschaften konnte, nimmt das Vertrauen der Konsumenten in kapitalgedeckte Vorsorgesysteme im achten Jahr der Finanz- und Wirtschaftskrise weiter ab. Fast täglich wird in den Medien über die Zukunft der Lebensversicherung diskutiert, was zu erheblicher Verunsicherung und Vertrauensverlusten in der Bevölkerung führt.

Als Folge des verschärften Niedrigzinsumfeldes beschloss das Bundesministerium für Finanzen (BMF) in der ersten Jahreshälfte 2016 die Absenkung des Höchstrechnungszinses von 1,25 % auf 0,90 % zum 1. Januar 2017. Der kurzfristige Umsetzungszeitraum stellte die Lebensversicherer vor große operative Herausforderungen. Zum einen galt es, die üblichen Anpassungen in den IT-Systemen sowie in der Produktkalkulation umzusetzen. Zum anderen stellte sich mit der Absenkung des Rechnungszinses auch die Frage nach der zukünftigen Höhe der Beitragsgarantie. Dies deshalb, weil Garantien von den Lebensversicherern immer schwerer darzustellen sind und zudem auch für den Kunden immer teurer werden. Im Ergebnis wird die Höchstrechnungszinsabsenkung den Paradigmenwechsel in der Lebensversicherung weiter beschleunigen.

Derzeit arbeiten zahlreiche Lebensversicherer weiter daran, ihr Geschäftsmodell anzupassen und sich auf eine eventuell länger anhaltende Niedrigzinsphase einzustellen. Wichtig dabei ist, die richtige Balance zwischen Unternehmenssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu finden. Auch in 2016 haben weitere Marktteilnehmer mit harten Einschnitten reagiert und sich teilweise komplett aus dem klassischen Lebensversicherungsgeschäft zurückgezogen. Viele Marktteilnehmer haben mit der Einführung neuer Altersvorsorgeprodukte mit reduzierten Garantien ein klares Signal gesetzt, ihr Produktangebot schrittweise neu auszurichten.

Kranken

Das Marktumfeld für die private Vollversicherung war auch im Jahr 2016 weiterhin schwierig. Ein kleiner gewordenes Marktpotenzial, Berichte über höhere Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2017 sowie die mediale Thematisierung der Auswirkungen der Niedrigzinsphase auf das PKV-Kalkulationsmodell, wonach schrittweise Absenkungen der Rechnungszinssätze zu zusätzlichen Beitragssteigerungen führen, standen einem Wachstumsaufschwung in der Vollversicherung entgegen.

Von der Gesetzgebung der Großen Koalition war die Private Krankenversicherung (PKV) im Jahr 2016 insbesondere in der Pflegeversicherung betroffen. Durch das sogenannte Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurde die Pflegebedürftigkeit zum 1. Januar 2017 neu definiert. Damit verbunden sind Änderungen bei den Leistungen sowohl in der Privaten Pflegepflichtversicherung als auch in der Pflegezusatzversicherung. Aus drei Pflegestufen werden fünf Pflegegrade. Vor allem Menschen mit kognitiven Einschränkungen (z. B. in Folge von Demenz) sollen bei der neuen Pflegedefinition eine passendere Einstufung erhalten. Dadurch soll sich die Versorgungssituation vieler Demenzpatienten verbessern und die ambulante Pflege gestärkt werden. Zusammenfassend hat die Branche damit einhergehend sowohl die Musterbedingungen als auch die Beitragskalkulation entsprechend anpassen müssen.

Neben der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hat die PKV im vergangenen Jahr auch ihre ambitionierte eigene Reformagenda umgesetzt und weiterentwickelt. Anfang 2016 trat der Tarifwechselleitfaden in Kraft, womit sich die Mehrheit der PKV-Unternehmen im Rahmen einer Selbstverpflichtung auf einen kundenfreundlichen Umgang mit Tarifwechselwünschen verpflichtet hat. Zur Weiterentwicklung der PKV gehörte im Jahr 2016 auch die Ausarbeitung einer Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), welche aber nach langen Verhandlungen mit der Bundesärztekammer zunächst für gescheitert erklärt wurde.

Vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes setzt sich der Bestandsrückgang in der privaten Vollversicherung auch im Jahr 2016 fort, auch wenn es im vergangenen Jahr nur noch ein leichtes Minus von 0,2 % gab. Die Zahl der Vollversicherten verringerte sich gegenüber 2015 um 17.300 auf insgesamt 8,77 Millionen Personen. Im Neugeschäft geht es seit dem Tiefpunkt 2013 (minus 66.200) Jahr für Jahr kontinuierlich aufwärts.

In der Zusatzversicherung hat die PKV im Jahr 2016 die 25-Millionen-Marke übersprungen. Die Zahl der Verträge stieg um 1,3 % auf insgesamt 25,1 Mio. Der Trend zu privater Vorsorge, um den Leistungsumfang der Gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzt sich somit fort. Insbesondere die betriebliche Krankenversicherung (bKV) erfreut sich immer größerer Beliebtheit und bietet im Bereich der Kollektivverträge sowohl in der arbeitgeberfinanzierten als auch in der arbeitnehmerfinanzierten Variante noch hohes Potenzial.

Die Beitragseinnahmen in der Kranken- und Pflegeversicherung erhöhten sich 2016 laut Angabe des PKV-Verbandes um 1,1 % auf 37,2 Mrd. Euro. 35,0 Mrd. Euro entfallen auf die Krankenversicherung, 2,2 Mrd. Euro auf die Pflegeversicherung. Die Versicherungsleistungen stiegen 2016 um 1,5 % auf 26,3 Mrd. Euro. Auf die Krankenversicherung entfallen 25,3 Mrd. Euro, auf die Pflegeversicherung 1,0 Mrd. Euro.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2016 konnten wir Beitragseinnahmen in Höhe von 4,41 Mrd. Euro vereinnahmen, die damit – nach marktkonformer Konsolidierung des Geschäftsmodells in der Lebensversicherung – um 2,3 % gegenüber den Vorjahren gesunken sind.

Trotz des Beitragsrückgangs haben wir unseren Konzernjahresüberschuss um mehr als 17 % auf 162,0 Mio. Euro erhöht. Der Haupttreiber für diesen Gewinnanstieg ist das deutlich gesteigerte Kapitalanlageergebnis. Bei soliden laufenden Erträgen sind im Geschäftsjahr außerordentliche Gewinnrealisierungen erfolgt. Zur taktischen Portfoliosteuerung und vor dem Hintergrund von Solvency II wurden Umschichtungen in unseren Beständen vorgenommen, so dass sich unser Kapitalanlageergebnis um 0,40 Mrd. Euro auf 1,61 Mrd. Euro erhöht hat. Unsere Kunden profitieren von diesem guten Ergebnis über die Erhöhung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften haben sich im Geschäftsjahr erwartungsgemäß auf 4,41 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,52 Mrd. Euro) reduziert. Diese entfallen mit 4,33 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,44 Mrd. Euro) auf unser Kerngeschäftsfeld das selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und mit 83,3 Mio. Euro (Vorjahr: 80,6 Mio. Euro) auf das von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, welches für unseren Konzern von untergeordneter Bedeutung ist.

In dem Bereich der Schaden-/Unfallversicherung liegt unser Beitragsniveau mit 2,15 Mrd. Euro stabil auf Vorjahresniveau. Somit konnte entgegen unserer Erwartungen der Beitragsrückgang in der Garantie- und Reparaturkostenversicherung durch die anderen Sparten, u. a. das Haftpflichtgeschäft, kompensiert werden. In der Lebensversicherung war auch im Geschäftsjahr 2016 mit –5,5 % bzw. –79,1 Mio. Euro weiterhin ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang entspricht zum einen der allgemeinen Marktlage und ist zum anderen einer gewollt restriktiven Zeichnungspolitik im Einmalbeitragsgeschäft geschuldet. Wir konnten erfreulicherweise das Neugeschäft in den Zukunftssegmenten Biometrie und kapitaleffiziente Altersvorsorge weiter ausbauen, das akquirierte Neugeschäft in 2016 lag jedoch insgesamt unter dem des Vorjahres. Im Geschäftsfeld Biometrie stand die Gothaer Berufsunfähigkeitsversicherung mit ihrer hervorragenden Produktqualität im Fokus der Vertriebe, nicht nur für das Einzelgeschäft, sondern auch für das Kollektivgeschäft mit Firmenkunden, in dem zahlreiche namhafte Unternehmen gewonnen werden konnten. Entsprechend unserer Planung verringerten sich die Beiträge im Segment Kranken um 2,9 % bzw. 26,8 Mio. Euro. Auch wenn sich das Neugeschäft mit einer Nettoproduktion von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) sowohl in der Zusatzversicherung als auch in der Vollversicherung erfreulich entwickelt hat, war der Bestand an vollversicherten Personen auch im Geschäftsjahr 2016 weiter rückläufig. Infolge dessen sind die gebuchten Bruttobeiträge um 0,6 % gesunken.

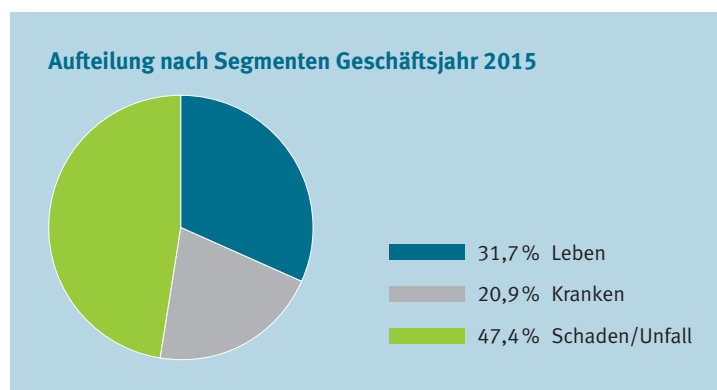
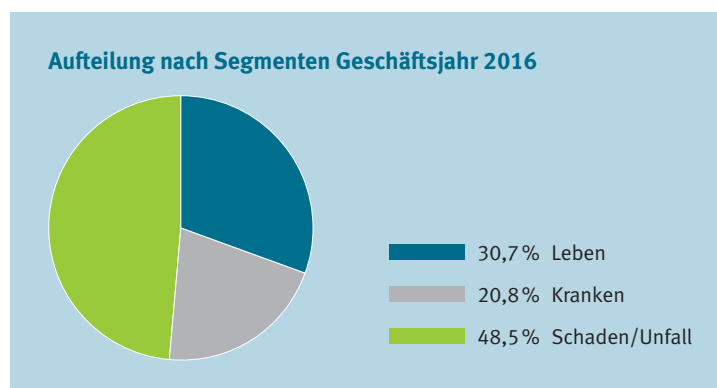
Der absolute Rückgang von 2,9 % ergibt sich, da der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung im Geschäftsjahr deutlich niedrigere Beiträge zu entnehmen waren als im Vorjahr.

Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Sparbeiträge für die Fondsggebundene Lebensversicherung abgezogen. Zusätzlich wird die Veränderung der Nettobeitragsüberträge berücksichtigt. Die verdienten Nettobeiträge liegen mit 3,71 Mrd. Euro ebenfalls unter dem Vorjahreswert in Höhe von 3,75 Mrd. Euro.

**Gebuchte
Bruttobeiträge**

Aufteilung nach Versicherungsweigen	in Mio. EUR	
	2016	2015
Leben	1.352,3	1.431,4
Kranken	915,8	942,7
<i>davon nach Art der Schadenversicherung bei der Janitos AG</i>	8,3	8,5
Allgemeine Haftpflicht	379,9	368,2
Allgemeine Unfall	185,4	181,2
Feuer	90,9	88,3
Kraftfahrt Haftpflicht	309,7	305,9
Sonstige Kraftfahrt	193,4	198,2
Sonstige Sachversicherungszweige	243,7	242,7
Sonstige Versicherungszweige	334,7	365,5
Transport	53,3	52,8
Verbundene Hausrat	107,3	105,1
Verbundene Wohngebäude	161,2	153,7
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.327,5	4.435,8
Übernommenes Geschäft	83,3	80,6
Summe	4.410,9	4.516,5

**Gebuchte
Bruttobeiträge**



Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Inland	4.065,8	4.205,0	
Ausland	261,7	230,9	
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.327,5	4.435,8	

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. 94 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder der Europäischen Union.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns besteht, unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit, in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2016 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld, attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche die Kapitalanlagen betreffen, verweisen wir auf die Ausführungen zu der Entwicklung der Kapitalmärkte in 2016 zu Beginn dieses Berichtes.

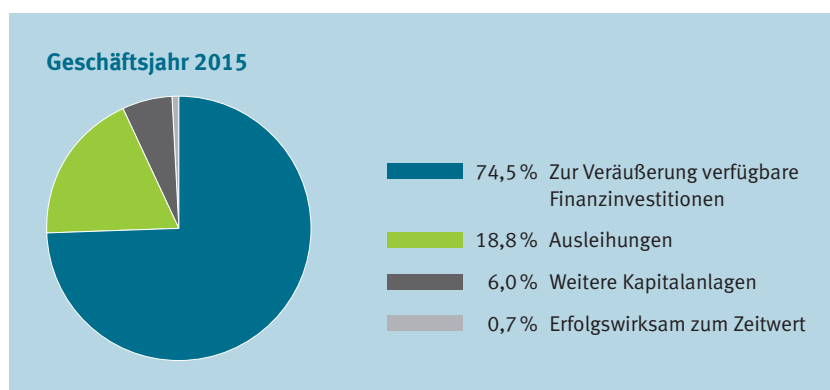
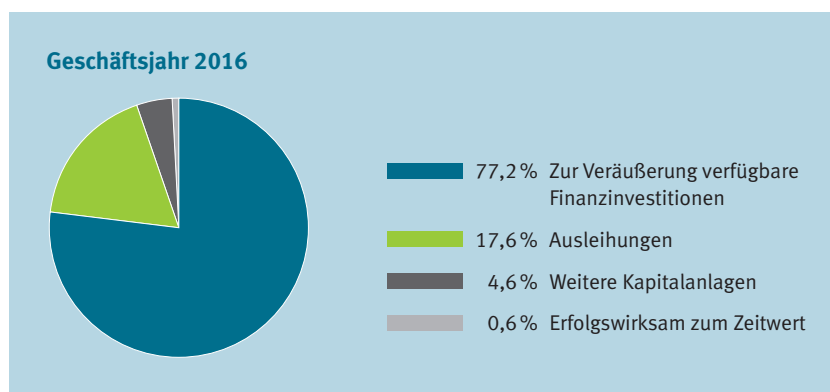
Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns hat sich im Geschäftsjahr um 0,79 Mrd. Euro auf 28,92 Mrd. Euro erhöht. Mit 22,31 Mrd. Euro (Vorjahr: 20,97 Mrd. Euro) sind mehr als drei Viertel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgte ein Großteil unserer Neuanlagen, unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Verkäufen von ca. 0,99 Mrd. Euro, in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Die Zeitwertreserve hat sich aufgrund der Zinsbewegung um 0,16 Mrd. Euro erhöht.

Der Bestand an Ausleihungen ist mit 5,10 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,28 Mrd. Euro) leicht rückläufig. Im Zuge der taktischen Portfoliosteuerung und auch vor dem Hintergrund von Solvency II wurde ein Teil einer großen Unternehmensbeteiligung verkauft, um deren dominierende Gewichtung innerhalb des Beteiligungsportfolios zu beseitigen. Dies bedingt u. a. den Rückgang in den Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen auf 301,9 Mio. Euro (Vorjahr: 658,1 Mio. Euro). Der Bestand der Übrigen Kapitalanlagen liegt mit 401,7 Mio. Euro (Vorjahr: 648,6 Mio. Euro) deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Hier sind im Wesentlichen unsere Tagesgeldbestände enthalten, die sich zum Bilanzstichtag um 240,6 Mio. Euro reduziert haben. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören mit 49,5 Mio. Euro (Vorjahr: 105,3 Mio. Euro) derivative Finanzinstrumente und mit 128,2 Mio. Euro (Vorjahr: 83,3 Mio. Euro) im Wesentlichen nicht zerlegte strukturierte Wertpapiere.

Im abgelaufenen Jahr stand weiterhin die Ertrags- und vor dem Hintergrund der Einführung von Solvency II auch die Risikooptimierung des Kapitalanlageportfolios im Fokus unserer Kapitalanlagetätigkeit.

Das Kapitalanlageergebnis ist insgesamt nur in geringem Umfang von den stark schwankenden und teilweise sich auf historischen Extremständen bewegendenden Märkten betroffen gewesen. In 2016 konnten wir laufende Erträge in Höhe von 0,98 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,12 Mrd. Euro) vereinnahmen. Bezogen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagebestand bedeutet dies nach wie vor eine solide laufende Verzinsung von 3,4 % (Vorjahr: 4,0 %). Im Zuge der taktischen Portfoliosteuerung erfolgten neben dem Teilverkauf einer großen Unternehmensbeteiligung auch Umschichtungen im Anleiheportfolio. Diese führen zu außerordentlich hohen Abgangsgewinnen. Bei konsequenter Fortführung unserer Abschreibungspolitik ist unser Kapitalanlageergebnis daher – anders als erwartet – von 1,21 Mrd. Euro deutlich auf 1,61 Mrd. Euro angestiegen. Bei einem leicht gestiegenen durchschnittlichen Kapitalanlagebestand beträgt die Nettorendite 5,7 % (Vorjahr: 4,3 %).

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands



Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 2,02 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,94 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Wertänderung dieser Kapitalanlagen ausgewiesen und beträgt 71,2 Mio. Euro (Vorjahr: 92,8 Mio. Euro). Das gesamte Kapitalanlageergebnis – inklusive des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen – beläuft sich somit auf 1,68 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,31 Mrd. Euro).

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Schaden-/Unfall- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden sind brutto um 279,4 Mio. Euro auf 4,47 Mrd. Euro angestiegen. Die Entlastung durch die Rückversicherung ist mit 270,5 Mio. Euro um 8,5 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr. Auf Nettobasis haben sich die Leistungen nicht wie geplant reduziert, sondern sind um 7,4 % auf 4,20 Mrd. Euro gestiegen. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist hier sehr unterschiedlich.

Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle haben sich um 131,5 Mio. Euro auf 3,28 Mrd. Euro erhöht. Mit 111,8 Mio. Euro entfällt ein Großteil hiervon aufgrund der erhöhten Abläufe auf das Segment Leben. In den Segmenten Schaden/Unfall und Kranken ist jeweils nur eine geringfügige Verminderung oder Erhöhung der Nettozahlungen zu verzeichnen.

Den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung wurden in den Segmenten Leben und Kranken nach einem Vorjahresbetrag von 618,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 935,5 Mio. Euro zugeführt. Mit 333,3 Mio. Euro (Vorjahr: 242,4 Mio. Euro) sind sowohl der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach nationalen Vorschriften als auch mit 602,2 Mio. Euro (Vorjahr: 376,3 Mio. Euro) der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in beiden Segmenten deutliche Beträge gutzuschreiben. Unsere Kunden profitieren in Form der Beitragsrückerstattung insbesondere an den sehr hohen Kapitalanlageergebnissen.

Den Deckungsrückstellungen im Segment Leben waren im Geschäftsjahr 249,3 Mio. Euro zu entnehmen (Vorjahr: 161,9 Mio. Euro). In dieser Position ist auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten. Dem hier auszuweisenden Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Im Segment Kranken war den Deckungsrückstellungen ein Betrag von 139,7 Mio. Euro (Vorjahr: 209,6 Mio. Euro) zuzuführen.

Die gesamten Nettoschadenrückstellungen haben sich um 33,8 Mio. Euro auf 2,15 Mrd. Euro erhöht. Im Wesentlichen sind hierin die Reserven der Schaden-/Unfallversicherung enthalten. Die Nettodeckungsrückstellungen sind nach Beendigung eines Lebensrückversicherungsvertrages zum Jahresende von 18,59 Mrd. Euro auf 19,56 Mrd. Euro gestiegen, während sich die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen auf 4,67 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,93 Mrd. Euro) verändert haben.

Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen des Gothaer Konzerns betragen mit insgesamt 26,94 Mrd. Euro (Vorjahr: 25,19 Mrd. Euro) mehr als das 6,5-fache der verdienten Nettobeiträge.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Neben den Zahlungen für Abschlusskosten, welche geringfügig um 2,8 Mio. Euro auf 483,5 Mio. Euro gestiegen sind, beinhalten die Abschlussaufwendungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten. Der Aufwand aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten beläuft sich auf 8,9 Mio. Euro nach 27,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die gesamten Abschlussaufwendungen haben sich dementsprechend um 15,7 Mio. Euro auf 492,3 Mio. Euro verringert. Die Verwaltungsaufwendungen sind moderat von 345,5 Mio. Euro auf 352,4 Mio. Euro angestiegen. Wir verfolgen unverändert das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zurückzuführen. Wir möchten jedoch gleichzeitig die Servicebereitschaft unseres Innen- und Außendienstes entsprechend den steigenden Ansprüchen unserer Kunden weiterentwickeln.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen beträgt 85,3 Mio. Euro nach 80,8 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen somit etwas niedriger aus als erwartet und belaufen sich auf 759,4 Mio. Euro (Vorjahr: 772,8 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Die positive Ertragsentwicklung unseres Konzerns setzte sich auch in 2016 fort. Unser Jahresüberschuss vor Steuern beläuft sich nach 253,6 Mio. Euro im Vorjahr nunmehr auf 272,0 Mio. Euro. Hierzu hat neben stabilen versicherungstechnischen Ergebnissen insbesondere das hohe Kapitalanlageergebnis beigetragen. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 107,8 Mio. Euro (Vorjahr: 113,0 Mio. Euro) können wir mit 162,0 Mio. Euro (Vorjahr: 137,6 Mio. Euro) einen deutlich verbesserten Konzernjahresüberschuss ausweisen, der unsere Erwartungen übersteigt.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss belaufen sich auf 2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter dar. Obwohl das mittlere Eigenkapital aufgrund der weiterhin hohen unrealisierten Gewinne unserer Kapitalanlagen gestiegen ist, hat sich die Eigenkapitalrendite aufgrund des hohen Jahresüberschusses von 7,6 % im Vorjahr auf 8,4 % im Geschäftsjahr verbessert. Mit der Entwicklung unseres Konzerns sind wir sehr zufrieden.

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung, das Asset Liability Management (ALM) sowie das Treasury Konzept.

Kapitalausstattung

Das Eigenkapital des Gothaer Konzerns beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2,00 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,84 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzerneigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen enthalten. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anschluss an die Bilanz und Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. Im Geschäftsjahr 2016 werden Eigenkapital-Surrogate in Höhe von insgesamt 334,3 Mio. Euro (Vorjahr: 524,8 Mio. Euro) ausgewiesen. Wir haben in 2016 den ersten Kündigungstermin der im Jahr 2006 begebenen Anleihe ausgeübt und diese vollumfänglich zurückgenommen.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns liegen wie im Vorjahr bei 155,7 Mio. Euro.

Der Verschuldungsgrad des Konzerns ist definiert als Fremdkapital, d. h. Anleihen und Darlehen einschließlich nicht anrechenbarem Hybridkapital, im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive anrechenbarem Hybridkapital. Die Anrechenbarkeit des Hybridkapitals folgt der Anrechenbarkeit nach Solvency II. Der Verschuldungsgrad liegt mit 6,8% leicht über dem Vorjahresniveau mit 6,6%.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten	in Mio. EUR	
	2016	2015*
Eigenkapital	2.060,5	1.889,2
Eigenkapital-Surrogate		
Genussrechtskapital	20,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	314,3	504,8
Anleihen und Darlehen	155,7	155,7
Summe	2.550,6	2.569,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass ihre Gruppen-Solvabilität nach den Vorgaben von Solvency II ausreichend ist. Zur Berechnung der Solvabilität werden die Eigenmittel dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitelbedarf entsprechend der Vorgaben nach Solvency II gegenübergestellt.

Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen des VAG wird in dem Solvency and Financial Condition Report, welcher auf der Gothaer Homepage (www.gothaer.de) veröffentlicht wird, dargestellt (Solvabilitätsanforderungen und Eigenmittel).

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A-. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „gut“ bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark“ beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern strebt nach ertragreichem Wachstum. Daher verfolgen wir im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit fortgeschrittenes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu optimieren. Zum anderen legen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Erreichung dieser Ziele stellt gleichzeitig den Fortbestand und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sicher.

Die Steuerung des gesamten Gothaer Konzerns erfolgt nach Grundsätzen der wertorientierten Steuerung. Grundsätzlich ist die wertorientierte Steuerung ein methodischer Ansatz, in dem ein unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten effizienter Einsatz des zur Verfügung stehenden Kapitals im Vordergrund steht. Durch gleichzeitige Berücksichtigung von Risiko und Ergebnis wird dem Management die Identifikation Wert steigernder bzw. Wert vernichtender Geschäftsfelder ermöglicht.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Die wichtigste Aktivität im Rahmen des Asset Liability Managements ist die jährliche Ableitung einer strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften.

Die strategische Asset Allokation wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (mehrjährige stochastische ALM-Projektionsrechnungen, Szenarioanalysen, Portfoliooptimierungen, Risikobudgetberechnungen) untermauert und Handlungsalternativen werden aufgezeigt. Unternehmensspezifische Ziel- und Steuerungsgrößen sowie die individuellen versicherungstechnischen Verpflichtungen der Versicherungsunternehmen bilden die Grundlage zur Ableitung der strategischen Asset Allokation. Sie wird durch die ALM-Komitees der Gesellschaften erarbeitet und in den zuständigen Gremien (Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet. Die strategische Asset Allokation umfasst Zielgrößen und Limite zu Quoten von strategischen Anlageklassen und zu der Duration des Kapitalanlagebestandes.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§§ 124 ff. VAG, AnIV, BaFin-Rundschreiben, Solvency II-Richtlinien) berücksichtigt.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden/Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG, die Asstel Sachversicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ferner sind hierin die im Rahmen der Wachstumsstrategie Osteuropa zugegangenen Gesellschaften Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. enthalten. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantiever sicherung von Kraftfahrzeugen werden von der CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen. Die Asstel Sachversicherung AG stellt als Ergänzung hierzu preissensiblen Kunden einfache Sachversicherungsprodukte überwiegend im Rahmen des direkten Vertriebs zur Verfügung. Im Rahmen der Multikanalstrategie erfolgt seit 2016 eine engere Verzahnung des Direktvertriebs der Asstel Sachversicherung AG mit dem selbständigen Außendienst der Gothaer. In diesem Zusammenhang ist beabsichtigt, die Asstel Sachversicherung AG in 2017 auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG zu verschmelzen.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Schaden/Unfall, welches unverändert durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt ist, konnten wir unser Beitragsniveau mit 2,15 Mrd. Euro stabil auf dem Niveau des Vorjahres halten. Entgegen unserer Erwartung konnte der Beitragsrückgang in der Garantie- und Reparaturkostenversicherung durch die anderen Sparten, u. a. das Haftpflichtgeschäft, kompensiert werden. Während im selbst abgeschlossenen Geschäft leichte Rückgänge zu verzeichnen waren, wurden im indirekten Geschäft Beitragssteigerungen erzielt. Bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Selbstbehalt stiegen die verdienten Nettobeiträge im Segment um 1,0 % auf 1,80 Mrd. Euro.

Das Segment Schaden/Unfall zeigt zum Jahresende ein Kapitalanlagevolumen von 5,04 Mrd. Euro gegenüber 5,14 Mrd. Euro im Vorjahr. Wie in den Vorjahren entfällt hierbei das größte Volumen mit 2,76 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,68 Mrd. Euro) auf Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen liegt in 2016 bei 208,2 Mio. Euro. Das vergleichsweise hohe Kapitalanlageergebnis des Vorjahres von 277,3 Mio. Euro ist insbesondere auf eine Gewinnrealisierung aus einer Sale-and-Lease Back Transaktion im Immobilienbereich zurückzuführen.

Die Leistungen (netto) an unsere Kunden liegen mit 1,20 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau, wobei sich neben den Leistungen auf Bruttobasis auch die auf den Rückversicherer entfallenden Leistungen verringerten. Die Nettoszahlungen für Versicherungsfälle liegen im Geschäftsjahr unverändert bei 1,13 Mrd. Euro.

Das Geschäftsjahr 2016 war erneut geprägt durch höhere Aufwendungen für Großschäden. Nennenswerte Kumulereignisse – abgesehen von den durch die Tiefdruckgebiete „Elvira“ und „Friederike“ verursachten größeren Starkregenschäden – gab es im Geschäftsjahr nicht. Die Schadenrückstellungen (netto) erhöhten sich von 1,67 Mrd. Euro auf 1,73 Mrd. Euro und wurden damit nochmals verstärkt. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Beitragseinnahmen (netto) verblieb die Nettoschadenquote im Segment Schaden/Unfall mit 65,5 % auf einem sehr guten Niveau (Vorjahr: 65,4 %).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich von 548,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 541,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf gestiegene Erträge aus der Aktivierung von Abschlusskosten zurückzuführen. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 1,5 % auf 303,9 Mio. Euro. Bei Nettobeiträgen auf Vorjahresniveau resultiert hieraus eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte, unter Plan liegende Nettokostenquote von 30,1 % (Vorjahr: 30,8 %). Insgesamt führt dies im Segment zu einer um 0,6 Prozentpunkte verbesserten und damit erneut erfreulichen Combined Ratio (netto) von 95,6 %.

Im Segment Schaden/Unfall führten die genannten Entwicklungen zu einem gegenüber dem Vorjahr reduzierten Jahresüberschuss vor Steuern von 162,5 Mio. Euro (Vorjahr: 221,8 Mio. Euro). Bei verringerten Steueraufwendungen von 66,4 Mio. Euro (Vorjahr: 79,0 Mio. Euro) ergibt sich in Folge ein reduzierter Jahresüberschuss nach Steuern von 96,1 Mio. Euro (Vorjahr: 142,8 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG und die Gothaer Pensionskasse AG. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Zusätzlich werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte im Direktvertrieb angeboten. Die Gothaer Pensionskasse AG ist als überbetriebliche Pensionskasse tätig. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge im Segment Leben gingen um 5,5 % bzw. 79,1 Mio. Euro deutlich zurück, insbesondere aufgrund des gewollt rückläufigen Einmalbeitragsgeschäftes und der allgemeinen Marktlage. Auch wenn das akquirierte Neugeschäft in 2016 mit 367,8 Mio. Euro unter Vorjahresniveau lag, konnten wir unser Neugeschäft in den Zukunftssegmenten Biometrie und kapitaleffiziente Altersvorsorge erfreulicherweise weiter ausbauen. Im Fokus des Geschäftsfeldes Biometrie stand in 2016 die Gothaer Berufsunfähigkeitsversicherung. Es konnten zahlreiche neue Kunden, darunter auch namhafte Unternehmen, im Einzel- und im Kollektivgeschäft mit Firmenkunden gewonnen werden. Die verdienten Nettobeiträge, die sich nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und der Sparbeiträge ergeben, lagen wie erwartet mit 0,99 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 1,04 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben ist im Geschäftsjahr um 0,16 Mrd. Euro auf 17,50 Mrd. Euro leicht gestiegen. Mit 13,5 Mrd. Euro sind nahezu drei Viertel des gesamten Kapitalanlagenbestandes weiterhin in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente investiert. Die Zeitwertreserve ist aufgrund der Zinsbewegungen um 37,0 Mio. Euro gestiegen. Trotz schwieriger Marktbedingungen haben wir das Kapitalanlageergebnis, entgegen unseren Erwartungen, deutlich auf 1,03 Mrd. Euro verbessern können (Vorjahr: 808,5 Mio. Euro). Die laufenden Erträge lagen mit 578,8 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 663,6 Mio. Euro. Daneben erzielten wir im Geschäftsjahr um 350,6 Mio. Euro deutlich höhere Abgangsergebnisse, welche aus einem Teilverkauf einer großen Unternehmensbeteiligung und Umschichtungen im Anleiheportfolio resultieren. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr aufgrund der Wertänderungen dieser Kapitalanlagen einen Ertrag von 71,2 Mio. Euro (Vorjahr: 92,8 Mio. Euro).

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, stiegen von 1,67 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,80 Mrd. Euro im Geschäftsjahr an. Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle sind aufgrund von Abläufen im Vergleich zum Vorjahr deutlich von 1,42 Mrd. Euro auf 1,53 Mrd. Euro gestiegen. Während der Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Geschäftsjahr ein Betrag von 482,7 Mio. Euro (Vorjahr: 360,4 Mio. Euro) zugeführt wurde, wurden aus der Nettodeckungsrückstellung insgesamt 263,3 Mio. Euro (Vorjahr: 161,9 Mio. Euro) entnommen. Über die Beitragsrückerstattung profitieren unsere Kunden an dem sehr hohen Kapitalanlageergebnis im Segment Leben. In dieser Position ist auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten. Dem hier enthaltenen Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Die gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen stiegen auf 17,09 Mrd. Euro (Vorjahr: 16,13 Mrd. Euro).

Entsprechend der Entwicklung in den Beiträgen gingen die Nettoabschlussaufwendungen um 6,6 Mio. Euro zurück. Die Verwaltungsaufwendungen liegen mit 24,5 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau. Weiterhin verfolgen wir das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zu reduzieren. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 148,0 Mio. Euro (Vorjahr: 157,7 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem verbesserten Jahresüberschuss vor Steuern von 106,7 Mio. Euro (Vorjahr: 92,6 Mio. Euro). Dies führte zu einem Steueraufwand von 50,4 Mio. Euro (Vorjahr: 41,1 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr erwirtschafteten wir einen leicht gestiegenen Jahresüberschuss von 56,3 Mio. Euro (Vorjahr: 51,5 Mio. Euro).

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Kranken Zusatzversicherung, die von der Janitos Versicherung AG angeboten wird, ist dem Segment Schaden/Unfall zugeordnet. Als Gesundheitsdienstleister bietet die Gothaer Krankenversicherung AG ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung sind wir auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge von 907,4 Mio. Euro verzeichneten im Jahr 2016, wie in der Planung erwartet, einen Beitragsrückgang von –2,9 %. Der Beitragsrückgang ergab sich, da im Vergleich zum Vorjahr in 2016 geringere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegeversicherung zu entnehmen waren. Das Neugeschäft hat sich mit einer Nettoproduktion in Höhe von 1,3 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr (1,2 Mio. Euro) erfreulich entwickelt. Diese positive Entwicklung spiegelt sich im Bereich der Zusatz- und der Vollversicherung wider. Allerdings konnte das Neugeschäft die Vertragsabgänge in der Vollversicherung nicht kompensieren, sodass sich der Bestand an vollversicherten Personen im Segment Kranken im Geschäftsjahr rückläufig entwickelt hat. Im Geschäft mit Zusatzversicherungen konnten wir unseren Bestand mit einem Wachstum von 1,7 % weiterhin ausbauen. Wir erreichten dadurch mit insgesamt 587.060 (Vorjahr: 583.360) versicherten Personen wieder ein neues Allzeithoch.

Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge belaufen sich im Geschäftsjahr nach einem Vorjahreswert von 2,5 Mio. Euro in der Berichtsperiode auf 1,6 Mio. Euro. Wir erzielten verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 905,9 Mio. Euro (Vorjahr: 931,7 Mio. Euro).

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken ist im Jahr 2016 von 6,80 Mrd. Euro auf 7,26 Mrd. Euro angestiegen. Die Zeitwertreserve hat sich im Wesentlichen aufgrund der Zinsbewegungen um 48,1 Mio. Euro erhöht. Unsere bisherige Kapitalanlagepolitik, die auf die Erzielung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite abzielt, haben wir konsequent fortgesetzt. Die laufenden Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 276,6 Mio. Euro auf 238,1 Mio. Euro gesunken. Dies konnte durch das hohe Abgangsergebnis von 181,9 Mio. Euro (Vorjahr: 24,7 Mio. Euro) kompensiert werden, welches durch einen Teilverkauf einer großen Unternehmensbeteiligung und Umschichtungen im Anleiheportfolio erreicht wurde. Damit haben wir ein hohes Ergebnis aus Kapitalanlagen von 370,2 Mio. Euro (Vorjahr: 262,8 Mio. Euro) erzielt.

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen (netto) erhöhten sich leicht von 1,05 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,1 Mrd. Euro im Geschäftsjahr. Während die Zahlungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung der Schadenrückstellung insgesamt um 7,6 Mio. Euro stiegen, gingen die Zuführungen zur Deckungsrückstellung um 69,9 Mio. Euro zurück. Die Zuführung zur Rückstellung für die Beitragsrückerstattung stieg um 114,6 Mio. Euro an. Über die Beitragsrückerstattung profitieren unsere Kunden an dem sehr hohen Kapitalanlageergebnis im Segment Kranken.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich weiter von 71,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 68,3 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Der leichte Rückgang ist auf geringere Abschlussaufwendungen in Höhe von 45,5 Mio. Euro (Vorjahr: 48,1 Mio. Euro) zurückzuführen.

Die positive Entwicklung innerhalb des Kapitalanlagenbereichs führte zu einem gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern von 96,9 Mio. Euro im Vergleich zu 55,6 Mio. Euro im Vorjahr. Nach Abzug des Steueraufwands in Höhe von 35,0 Mio. Euro (Vorjahr: 22,7 Mio. Euro), erzielten wir damit einen deutlich verbesserten Jahresüberschuss im Segment Kranken von 61,9 Mio. Euro (Vorjahr: 32,9 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltung GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Daneben hat die Gothaer Finanzholding AG in 2016 erstmals konzerninternes Lebensrückversicherungsgeschäft gezeichnet. Die verdienten Nettobeiträge liegen daher in 2016 mit 19,0 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr mit 26 Tsd. Euro.

Der Run-Off des Rückversicherungsbestandes der ehemaligen Gothaer Rück, bei dem die ordnungsgemäße Abwicklung der aus den Rückversicherungsverträgen resultierenden Haftungen und Verbindlichkeiten gewährleistet wird, verläuft weiterhin zielkonform. Schadenreserveablösungen auf nationaler und internationaler Ebene wurden zur Beschleunigung der Abwicklung des Run-Off Bestandes gezielt, planmäßig und aktiv durchgeführt. In Folge ist wiederum eine Verringerung der Schadenrückstellungen (netto) zu verzeichnen von 193,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 171,3 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Die Aufnahme des Lebensrückversicherungsgeschäfts führte zu einem Ausweis von Deckungsrückstellungen (netto) in Höhe von 239,5 Mio. Euro. Insgesamt ergeben sich aus diesen Entwicklungen Aufwendungen bei den Leistungen an Kunden (netto) von 16,2 Mio. Euro, während im Vorjahr Erträge von 3,1 Mio. Euro vorlagen. Das versicherungstechnische Ergebnis im Segment ist mit 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) erneut positiv. Das Versicherungsgeschäft im Segment ist dennoch weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige, in dem insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an den Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen enthalten sind, liegt mit 3,30 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 2,92 Mrd. Euro. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes durch die Erträge aus den Anteilen in Form von Dividendenausschüttungen oder Gewinnabführungen geprägt. Im Hinblick auf die gehaltenen Versicherungsunternehmen spiegeln sich hierin auch indirekt deren versicherungstechnische Ergebnisse wider, die naturgemäß auch Schwankungen unterworfen sein können. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse verringerten sich auf 89,9 Mio. Euro (Vorjahr: 119,6 Mio. Euro). Unsere konsequent fortgeführte Abschreibungspolitik führte in 2016 zu erhöhten Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 78,4 Mio. Euro (Vorjahr: 31,3 Mio. Euro). Insgesamt reduzierte sich damit das Kapitalanlageergebnis im Segment auf 144,8 Mio. Euro (Vorjahr: 209,7 Mio. Euro).

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, beträgt im Geschäftsjahr –21,1 Mio. Euro (Vorjahr: – 11,6 Mio. Euro).

Die Finanzierungsaufwendungen liegen mit 18,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Damit ergibt sich ein rückläufiger Jahresüberschuss vor Steuern im Segment Sonstige von 106,7 Mio. Euro (Vorjahr: 181,6 Mio. Euro). Bei einem Steuerertrag von 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: Steueraufwand von 13,4 Mio. Euro) ergibt sich in Folge ein positiver Jahresüberschuss nach Steuern von 111,3 Mio. Euro (Vorjahr: 168,2 Mio. Euro).

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Die Gothaer hat mit der Strategie Gothaer 2020 die Eckpfeiler und zentralen Ziele für die kommenden Jahre klar definiert. Dies bildet den maßgeblichen Bezugsrahmen für das personalwirtschaftliche Handeln im Konzern. Insbesondere steht dabei die Zielsetzung „Erhöhung der Agilität und starke Identifikation der Mitarbeiter“ im Mittelpunkt.

Abgeleitet aus der Strategie Gothaer 2020 hat sich der Konzern 2016 eine neue Personalstrategie gegeben. Diese zielt ab auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Strategie und ist handlungsweisend für die Personalarbeit der Gothaer. Im Fokus steht die Unterstützung des Konzerns bei der Bewältigung der branchentypisch notwendigen Veränderungen. Hierbei werden insbesondere die Handlungsfelder „Mobiles und flexibles Arbeiten“, „Innovations- und Veränderungsfähigkeit“ und „Transformationale Führung“ forciert. Die neue Personalstrategie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dabei haben die gemessen an der Unternehmensstrategie zielgerichtete Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Laufbahnmodelle. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitswelten (Home-Office-Lösungen, innovative Prozesse und Techniken) und ihre Veränderungsfähigkeit stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes, wettbewerbsfähiges Personal bei der Gothaer verfügen. Einen besonderen Stellenwert hat hier die Digitalisierung, der wir durch interne Entwicklung und externe Beschaffung notwendiger Qualifikationen und Kompetenzen begegnen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen von Geschäftsprozessen und der Arbeitswelt durch das Thema Digitalisierung.

Geschlechterquote

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist 2015 in Kraft getreten. Die hiervon betroffenen Konzernunternehmen waren danach verpflichtet, bis zum 30. September 2015 ihre diesbezüglichen Ziele festzulegen.

Im Gothaer Konzern unterliegen fünf paritätisch bzw. drittelparitätisch mitbestimmte Unternehmen der Verpflichtung zur Festlegung von Zielquoten für den Aufsichtsrat, den Vorstand bzw. der Geschäftsführung sowie den ein bis zwei folgenden Führungsebenen.

Die Aufsichtsräte dieser Gesellschaften haben beschlossen, dass bis zum 30. Juni 2017 ein Anteil der Frauen im Aufsichtsrat in Höhe 33,3 % angestrebt wird. Hierbei sollen jeweils die Hälfte der den Frauen vorbehaltenen Mandate auf die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite entfallen. Die Zielgrößen für den Vorstand bzw. die Geschäftsführung wurden in Anbetracht der Kürze des Zielzeitraums mit 0 % festgelegt.

Für die ein bzw. zwei Führungsebenen unterhalb des Vorstandes hat der Vorstand beschlossen, in Anbetracht der Kürze des Zielkorridors, die aktuellen Ist-Werte (Stand 31. August 2015) als Zielwerte zum Stichtag 30. Juni 2017 festzulegen.

Es werden weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Frauenanteile im Management erarbeitet und sukzessive umgesetzt, die dann in die 2017 vorzunehmenden Festlegungen der Zielwerte für den dann folgenden Stichtag einfließen werden.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken bieten Orientierung, schaffen Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Im Zuge der Digitalisierung und des hybriden Kundenverhaltens ist eine starke Marke daher von besonderer Bedeutung. Die Gothaer legt daher einen besonderen Fokus in der Kommunikation auf die Positionierung der Marke im digitalen Umfeld und den Ausbau der Markenbekanntheit bei der jungen Zielgruppe. Die „Verjüngung der Marke“ wird durch entsprechende integrierte Kampagnen umgesetzt.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht der Kunde mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde. Die Einhaltung der Vorgaben des GDV-Verhaltenskodex wurde von unabhängigen Wirtschaftsprüfern zum Stichtag 31. Dezember 2016 erneut testiert.

Parallel dazu richtet sich die Gothaer auf die Anforderungen der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) aus, die in Deutschland ab Februar 2018 zu erfüllen sind.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden objektiv zu informieren und bedarfsgerecht zu beraten, damit der Kunde eine wohlinformierte Entscheidung treffen kann. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

Tarifwechselleitlinie

Wahlfreiheit und individueller Versicherungsschutz zeichnen die private Krankenvollversicherung aus. Um jeden Kunden bei der Wahl des zum Bedarf passenden Tarifs noch zielgerichteter zu unterstützen, hat der PKV-Verband mit der Tarifwechselleitlinie eindeutige und verbindliche Grundlagen geschaffen. Die Leitlinie ergänzt die bisher bestehenden, gesetzlichen Regelungen nach § 204 VVG. Somit wird mehr Transparenz geschaffen und der Service für den Versicherungsnehmer verbessert.

Die Gothaer Krankenversicherung AG hat ihren Beitritt zu den Leitlinien gegenüber dem PKV-Verband erklärt und alle über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehenden Anforderungen zum 1. Januar 2016 umgesetzt.

Die angemessene Implementierung des Compliance-Management-Systems der Gothaer Krankenversicherung AG zur Einhaltung der Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel ist zum Stichtag 31. Dezember 2015 durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zertifiziert worden. Die Prüfung wird alle zwei Jahre durchgeführt. Damit wird bestätigt, dass die Gothaer Krankenversicherung AG ein hohes Maß an Transparenz über ihre Tarifwelt und eine objektive Beratung zum Tarifwechsel sicherstellt.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, um Handlungsspielräume zu schaffen, welche zur langfristigen Sicherung von bestehenden und zum Aufbau von neuen Erfolgspotenzialen beitragen können. Die Unternehmensführung orientiert sich hierbei an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Als Handlungsrahmen, vor dessen Hintergrund die Gesellschaften Risiken eingehen und ihr Geschäft betreiben, wurden durch den Vorstand Risikoleitsätze verabschiedet. Weiterhin sind die internen und externen Vorgaben hinsichtlich der Risikotragfähigkeit einzuhalten. Die Risikotoleranz als Grenze der zulässigen Risikoübernahme wurde hinsichtlich der folgenden Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Vorgaben dahingehend, dass die Risikokapitalanforderungen permanent zu erfüllen sind. Dies gilt sowohl für die Risikokapitalanforderungen nach Säule 1 (Standardmodell) als auch nach Säule 2 (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätskapitalbedarf im Rahmen des ORSA-Prozesses).
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das zentral in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelte Risikomanagement ist für das Risikomanagement auf Gruppenebene verantwortlich. Das Konzernrisikomanagement steht hierbei mit Tochterunternehmen, die über ein eigenes dezentrales Risikomanagement verfügen, in engem Austausch, um Unterstützungs- sowie Überwachungsaufgaben wahrzunehmen. Das Risikomanagement wird als Prozess verstanden, welcher sich in fünf Phasen unterteilt:

- Risikoidentifikation
- Risikoanalyse
- Risikobewertung
- Risikobewältigung und -steuerung
- Risikoüberwachung

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind die Risiken der Standardformel. Darunter fallen das Marktrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Adressenausfallrisiko sowie das operationale Risiko. Neben den Risiken der Standardformel werden weitere Risiken geprüft. Hierbei sind z. B. das Liquiditätsrisiko, das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie rechtliche Risiken zu nennen, welche im Rahmen der Risikoinventur erfasst, überprüft und bewertet werden.

Hierzu wurden bei den operativen Geschäftseinheiten Risikoverantwortliche definiert, welche im Rahmen ihrer Tätigkeiten die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Vertretungsregelungen und Kompetenzen unter Einhaltung der Funktionstrennung im Umgang mit Risiken festlegen.

Die Wahrnehmung der Risikomanagementfunktion (zweite Verteidigungslinie) obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikomanagement, das hierbei durch die mathematischen Abteilungen der weiteren Konzernunternehmen und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Mitglieder der großen Konzerngesellschaften sowie der Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern-einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind im Rahmen der Risikomanagementleitlinie dokumentiert.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Hierzu ist ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion und die Versicherungsmathematische Funktion wurden eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Adhoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wurde im Rahmen der Einführung von Solvency II nochmals verbessert. Innerhalb der Vorbereitungsphase wurden die Aufbau- und Ablauforganisation der Gothaer dahingehend angepasst, dass die Anforderungen der drei Säulen nach Solvency II vollumfänglich erfüllt werden. Die Einhaltung dieser Anforderungen wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft und bewertet. Die Prüfung des Risiko-früherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Versicherungstechnische Chancen und Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit unserer Gesellschaften. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Gothaer Konzern zeichnet im Privat- und Unternehmerkundengeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Transportversicherung überwiegend im direkten Geschäft aber auch im indirekten Geschäft. Daraus ergibt sich ein diversifiziertes Portfolio an Risiken. Wesentliche Risiken werden anhand der zu erwartenden Anzahl der Risikoeintritte und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe analysiert und bewertet. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir solche, die sich bestandsgefährdend oder nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Diese werden durch eine proaktive Portfoliosteuerung detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert. Um Risiken zu kontrollieren und zu minimieren, bestehen Limitsysteme, Zeichnungsrichtlinien und Risikoausschlüsse. Vom Risikomanagement werden regelmäßig Risikoberichte an die Entscheidungsträger geliefert. Hieraus sind die Bewertung der aktuellen Risikolage sowie deren Veränderungen und auch Informationen über gegebenenfalls neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken zu entnehmen.

Versicherungstechnische Risiken

Da wir davon ausgehen, dass Naturgroßschäden als Folge der Klimaveränderungen auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen werden, setzen wir weiterhin auf die verstärkte Rückversicherung von Elementarereignissen. Außerdem wird durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH dem Risiko der Naturgefahren begegnet.

Zur Begrenzung des Prämien- und Schadenrisikos kontrollieren wir regelmäßig die Verläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen sowie die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, sodass wir zeitnah unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik auf Veränderungen anpassen können. Das allgemeine Prämienrisiko wird durch einen standardisierten Geschäftsprozess zur Produktentwicklung, verbindliche Annahme- und Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln reduziert. Damit sind wir im Neugeschäft in der Lage, kurzfristig die Preise den geänderten Schadenssituationen anzupassen. Im Bestandsgeschäft können wir, einerseits durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln und andererseits durch individuelle Vertragsanpassungen, risikoadäquat handeln.

Unsere Tarife und Rückstellungen sind nach mathematischen Modellen kalkuliert und jährlich werden die Schadenreserven sowie die Abwicklung der Rückstellungen überprüft. Damit sind wir in der Lage, die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherzustellen.

Im Neugeschäft erfolgt die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken im Rahmen der vorgegebenen Zeichnungsrichtlinien, in denen unsere klar strukturierte und ertragsorientierte Annahmepolitik dokumentiert ist. Darüber hinaus werden Bestandsverträge bei sehr schlechtem Schadenverlauf gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen von Fachkontrollen wird die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien kontrolliert. Außerdem können wir anhand eines umfangreichen Controllingsystems, das negative Entwicklungen und Abweichungen von den Planwerten aufzeigt, zeitnah Fehlentwicklungen entgegenwirken. Zusätzlich werden im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken das aktive Schadenmanagement und die Rückversicherung eingesetzt. Um uns vor Groß- und Kumulschäden sowie Ertragschwankungen zu schützen, betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik. Eine hohe Bonität bzw. ein gutes Unternehmensrating ist bei der Wahl des Rückversicherers das zentrale Kriterium. Zusätzlich modellieren wir in unserem internen Risikomodell Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien auf den Bestand, um Gefahren und Risiken für die Ertragsfähigkeit frühzeitig zu erkennen.

Im Privatkundensegment herrscht weiterhin ein starker Wettbewerb um die margenstarken Produkte. Eine wachsende Markttransparenz über Bedingungen und Preise und die damit einhergehende hohe Wechselbereitschaft der Kunden kennzeichnen den Markt. Insgesamt nimmt der Druck auf die versicherungstechnischen Margen zu. Diesen Marktanforderungen begegnen wir mit einer ertragsorientierten Preis- und Bedingungs politik. Ein durchgängiges Bestandsmanagement ermöglicht uns, den Bestand ständig zu beobachten und bei Verträgen mit besonders schlechten Verläufen mit individuellen Ertragsverbesserungsmaßnahmen zu reagieren.

Unser Unternehmerkundenbestand ist weniger homogen und dadurch spürbar volatiler als der Privatkundenbestand. Daher setzen wir hier auf eine risikoadäquate Preiskalkulation und ein verantwortungsvolles Underwriting. Die Qualifizierung unserer Underwriter ist uns deshalb besonders wichtig. Hierfür haben wir ein professionelles Ausbildungs- und Nachwuchskonzept für Underwriter implementiert, um hier eine dauerhafte Qualität sicherzustellen und uns immer weiter zu verbessern. Durch die Vorgabe verbindlicher Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln je Sparte, werden auch die hier möglichen Risiken eingegrenzt. Aufgrund der Wettbewerbsdynamik in diesem Segment werden die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren stringente Einhaltung regelmäßig im Rahmen des Fachcontrollings überprüft. Bei speziellen und besonders großen Risiken reduzieren wir die Risikoexposition durch die Beteiligung anderer Versicherer am Risiko oder durch auf das Einzelrisiko zugeschnittene fakultative Rückversicherung. Zentraler Erfolgsfaktor im Unternehmerkundensegment ist unsere ertragsorientierte Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken oder Versicherungsbeständen trennen.

Rückversicherung (RV) Das Kapital der Rückversicherungsbranche hat sich im Laufe des Jahres 2016 gegenüber Ende 2015 leicht erhöht. Auch der Anteil des sogenannten alternativen Kapitals (z. B. Cat. Bonds) ist erneut gewachsen.

Der seit Ende 2014 beobachtbare Konsolidierungsprozess bei den Rückversicherern setzte sich in 2016 fort. Die Erneuerung der Rückversicherungsverträge per 1. Januar 2016 verlief reibungslos. Aufgrund des nach wie vor bestehenden hohen Angebots an Rückversicherungskapazität konnten die Abgaben der Gothaer Gesellschaften wieder deutlich vor dem 31. Dezember 2016 zu aus Sicht der Gothaer zufriedenstellenden Konditionen platziert werden. Dabei hat sich die Rückversicherungsstruktur 2016 der einzelnen Gothaer Gesellschaften gegenüber der von 2015 nur geringfügig verändert. Einmal mehr wurde auch ein externes stochastisches Tool zur Kontrolle des Ausfallrisikos genutzt.

Die Gothaer beobachtet die Chancen und Möglichkeiten eines alternativen Risikotransfers seit einigen Jahren genau. Bislang lagen die Preise für die konventionelle Rückversicherung noch immer unter denen eines alternativen Risikotransfers. Sollte sich dies ändern, ist die Gothaer schnell in der Lage, eine entsprechende Umstrukturierung ihrer Rückversicherung vorzunehmen. Hier hilft auch der Know-how-Austausch mit Eurapco-Partnern, die einen alternativen Risikotransfer bereits praktizieren. Eurapco ist ein Verbund von acht europäischen Versicherungsvereinen, welche in 18 Ländern Europas aktiv sind.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Mismatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage für das kommende Jahr bereits erteilt hat. Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexposition deutlich erhöhen. Durch die oben beschriebene Entwicklung auf dem Rückversicherungsmarkt ist dieses Szenario in den letzten Jahren noch unwahrscheinlicher geworden.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken unterscheidet die Gothaer zwischen verschiedenen Szenarien:

• **Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden**

Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlags. Hier wird bei hochsummierten Policen (Versicherungssumme > 25 Mio. Euro) original ein Terrorschluss herbeigeführt und das Risiko an die EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht.

Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere Rückversicherungsverträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden Rückversicherungsschutz. Es wird jährlich zusammen mit den operativen Bereichen geprüft, ob dieser Rückversicherungsschutz noch risikoadäquat ist.

• **Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen**

Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden Rückversicherungsschutzes für diese Katastrophenereignisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden Rückversicherungsmaklern und -gesellschaften erstellt. Dabei werden die renommierten Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, EQECAT und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

• **Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen**

Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nichtproportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge – sowohl für ein Kumulereignis, als auch für einen Großschaden – getroffen.

• **Abhängigkeit von Risiken**

Großschadenereignisse, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen. Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren. Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir, sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen, als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nichtproportionalen Abgaben, dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. Rückversicherungskapazitätsengpässen kommt.

Schadenentwicklung

Die Entwicklung der Schadenquote und der Abwicklungsergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG nach IFRS über alle Geschäftsfelder für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Schadenentwicklung

Entwicklung		in %	
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung	
2007	66,9	0,9	
2008	59,5	10,0	
2009	65,6	3,3	
2010	66,8	6,4	
2011	68,4	1,8	
2012	66,7	4,1	
2013	68,7	4,6	
2014	68,0	1,7	
2015	65,7	4,2	
2016	66,6	2,5	

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risiken aus Frontingvereinbarungen

Die Gothaer tritt für befreundete ausländische Gesellschaften oder Captives als Frontingpartner in Deutschland auf, d. h. sie zeichnet ein Risiko vor und zediert es im Wege der Rückversicherung zu 100 % an den Frontingpartner. Sollte einer dieser Partner seinen rückversicherungsvertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen können oder wollen, stünde die Gothaer hier mit zum Teil hohen Haftungen im Obligo, da dieses Geschäft nicht in die Gothaer RV-Obligatorien zediert wird. Um sich hier keinen unkalkulierbaren Risiken auszusetzen, wurde ein Regelwerk festgelegt. Es umschreibt, mit welchen Partnern zusammengearbeitet werden darf, wie die Securityprüfung auszusehen hat und welche maximalen Haftungen die Gothaer pro Sparte übernehmen darf.

Risikomanagement-Methoden im Segment Schaden/Unfall

• **Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung**

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Boots-trap) ermittelt. Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können. Sofern die sich realisierenden Zahlungen den Schätzwert unterschreiten, entstehen Abwicklungsgewinne, die zu einer Verbesserung der Ergebnisprognose beitragen.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portefeuilleverschiebungen stattgefunden haben.

• Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten. So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktueller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten – wie beispielsweise die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen – vor.

• Risiko aus Rückversicherung

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert.

• Risiko bei Diskontierung der Reserven

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Chancen und Risiken

Auch im Jahr 2016 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen lag weiterhin bei unter einem Prozent und war zeitweilig sogar negativ. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“.

Eine neue Chance, trotz der herausfordernden Kapitalmarktsituation nachhaltig Erträge zu generieren, bieten hier die zum 1. Juli 2016 eingeführten kapitaleffizienten Produkte mit reduzierten Garantien, sowohl im Bereich der konventionellen, als auch im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen. Diese kapitaleffiziente Produktlinie soll 2017 um ein Einmalbeitragsprodukt erweitert werden.

Die neue Produktlinie ist ebenfalls speziell auf die Anforderungen von Solvency II ausgerichtet. Gleichzeitig wird bei der Entwicklung die Markt- und Kundensicht beleuchtet, um weiterhin im Segment betriebliche Altersvorsorge (bAV) erfolgreich sein zu können.

Neben neuen Produkten mit begrenzten Garantien fokussieren wir uns in der Produktentwicklung zusätzlich auf Produkte aus dem Segment Biometrie. Dazu zählt insbesondere die zum 1. Januar 2016 eingeführte dreigliedrige Risiko-Lebensversicherung, bei der wir im Rahmen unserer Multikanalausrichtung ein breites Kundensegment ansprechen. Der Anpassungsbedarf der Produkte wird anhand der Markterfordernisse analysiert und umgesetzt.

Weitere Chancen bieten vor diesem Hintergrund die Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte, welche höhere Renditemöglichkeiten für den Kunden bieten.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Am 1. Januar 2016 ist das neue aufsichtsrechtliche Solvency II-Regime in Kraft getreten. Eine Konsequenz der neuen Gesetzgebung ist eine marktnähere und stochastische Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Insbesondere unter Solvency II ergeben sich für die Lebensversicherungsbranche und damit auch für die Gothaer bei einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld erhöhte Kapitalanforderungen bei gleichzeitiger Reduktion der Eigenmittel. Durch die Inanspruchnahme der Übergangsregeln wird der Wechsel in das neue Solvenzregime erleichtert.

Gemäß VAMoG zählt die freie RfB zum sonstigen gebundenen Vermögen und unterliegt somit besonderen Anlagevorschriften. Hierzu sind eventuell Umschichtungen notwendig.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung sowie abweichende Rechtsprechung im österreichischen Raum entstehen. Zum 1. Januar 2017 wurde der zulässige Höchstrechnungszins für das Neugeschäft gemäß DeckRV auf 0,9% abgesenkt. Eine solche Änderung der Reservierung hat Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z. B. die Ausgestaltung der Garantien. Durch die Konzentration auf kapitaleffiziente Produkte ist die Produktgestaltung jedoch nicht so stark betroffen wie bei vorangehenden Rechnungszinsabsenkungen.

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten die Deckungsrückstellungen derzeit angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Dabei hat sich ein geringer Auffüllungsbedarf ergeben, um den die Deckungsrückstellung zusätzlich erhöht wurde.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind bei der Kalkulation der einzelnen Tarife ausreichend Sicherheiten angesetzt worden.

Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit (Stornorisiko)

In die Berechnung der Prämien fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Die Stornoentwicklung wird weiterhin kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase ergeben sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für die Gothaer Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen. Dies gilt insbesondere, wenn das historisch niedrige Zinsniveau dauerhaft anhalten sollte.

Seit dem 1. Januar 2017 beträgt der Höchstrechnungszins 0,9 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Der mittlere Rechnungszins des Bestandes liegt daher noch deutlich über dem aktuellen Höchstrechnungszins. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit der Unternehmen. Dabei steht die langfristige stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risiken aus dem Rückgang des Produktionsvolumens

Das Produktionsvolumen konnte im Jahr 2016, gemessen an der Beitragssumme, in etwa auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Es besteht das Risiko, dass durch die lang anhaltende Niedrigzinsphase bei zugleich derzeit wieder steigender Inflation die Nachfrage nach (klassischen) Lebensversicherungsprodukten sinkt.

Eine Chance bietet der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Altersversorgung steigt. Weiterhin können sich durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz zusätzliche Wachstumsimpulse in der betrieblichen Altersvorsorge ergeben. Durch die Ausrichtung des Gothaer Konzerns, sowohl auf private als auch betriebliche Altersvorsorge, bieten sich hier entsprechende Marktchancen.

**Risikomanagement-
Methoden im Segment
Leben**

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmens-eigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie stochastischen Performance-Analysen geprüft. Darüber hinaus wurde bereits vor der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 jährlich, auch zusätzlich zu den offiziellen Studien, die Risikosituation unter den aktuell bekannten Bedingungen von Solvency II überprüft. Anzumerken ist, dass bei fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Eine Erfassung der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien bei der Berechnung der Kapitalanforderungen gemäß Solvency II beurteilt. Hinsichtlich der versicherungstechnischen Risiken wirken sich hierbei verringerte Sterblichkeiten im Bestand am stärksten aus. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnzerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer reduziert.

Die besagten Analysen bestätigen insgesamt die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Die Strategie, im Segment der Lebensversicherung verstärkt auf biometrische Produkte zu setzen, birgt neben dem oben beschriebenen Risiko der adversen Veränderung jedoch auch besondere Chancen. Der Fokus auf Biometrie führt zu einer teilweisen Entkopplung des Ergebnisses vom Kapitalmarkt, wodurch stabile Überschüsse erzielt werden können, da im Allgemeinen das Risikoergebnis weniger volatil als das Kapitalanlageergebnis ist.

Mit der Einführung neuer kapitaleffizienter Produkte mit reduzierten Garantien („GarantieRente“) im Bereich der konventionellen sowie überarbeiteter kapitaleffizienter Produkte im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen im vergangenen Geschäftsjahr wurden auch Zinsrisiken abgemildert. Hier bieten sich neue Chancen, trotz der herausfordernden Situation auf dem Kapitalmarkt, nachhaltig Erträge zu generieren.

Segment Kranken

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politischrechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da die rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die marktweit spürbar erhöhten Beiträge führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte. Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt, weiterhin ist eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge zu beobachten.

Versicherungstechnische Risiken

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Zur Entlastung der RfB werden neben der üblichen dauerhaften Limitierung auch Mittel für die Gewährung des Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung, eingesetzt.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin gegeben. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risikomanagement- Methoden im Segment Kranken

- **Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen**

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der Planungsprojektionen und des Beitragsanpassungsprozesses Sensitivitätsanalysen erstellt. Durch diese Sensitivitätsanalysen können mögliche Unternehmensergebnisse dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, werden Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls angepasst. Zusätzlich wurde ein Loss Recognition Test (LRT) durchgeführt und bestanden. Vor diesem Hintergrund sowie unter Beachtung der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• Stornowahrscheinlichkeiten

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Planungsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• Sterbewahrscheinlichkeiten

Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifikalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• Rechnungszins

Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Stress-Tests und Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen. Neben der Ausrichtung der Kapitalanlagestrategie ist es ebenfalls das Ziel der Analysen, den in der Kalkulation verwendeten Rechnungszins zu überprüfen und bei Bedarf – aktuell – zu senken.

• Groß- und Kumulschäden

Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartälliche Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Offene Forderungen

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer einen hohen Stellenwert. Säumige Beitragszahler in der Vollversicherung können seitens des Versicherers nicht gekündigt werden. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 124,7 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 22,2 Mio. Euro länger als 90 Tage offen. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre beliefen sich auf 7,3 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 1,9 ‰ der gebuchten Bruttobeiträge.

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Bei der Abgabe der Rückversicherung arbeiten wir nur mit hochklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 59 % unseres Geschäftes (abgegebene Rückversicherungsprämie) bei Rückversicherern mit einem Rating von AA– oder besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 69,5 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 31,0 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherungspartnern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	12,4
A	17,7
BBB	0,6
ohne Rating	0,3

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimites sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsungen und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert. Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen (Shortfall-Wahrscheinlichkeit). Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzern eigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle, wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell, angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risikobeschränkungen werden im Rahmen des Limitsystems der Rahmenrichtlinie zur Kapitalanlage des Gothaer Konzerns auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken

Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• **Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Daraus werden die internen (Ziel-)Grenzen für die kapitalseitige Duration festgelegt. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Kapitalanlagecontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierten Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen und berichtet.

• **Wiederanlagerisiko**

Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko wird bei der Gothaer durch ALM- und Durationsanalysen überwacht. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• **Kurs- bzw. Preisrisiko**

Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Alternativ Investments-, Immobilien- und Erneuerbare Energien Preisen (seit 2016 eigenständige neue Assetklasse). Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM-Analysen für die Personenversicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die DFA-Analysen für die Schaden-/Unfallversicherungen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften gewährleisten. Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stresstests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (bspw. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in geringem Umfang Aktienkursrisiken. Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden im kommenden Jahr als wertstabil eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der attraktiven langfristigen Investitionsmöglichkeiten wurden in den Assetklassen Real Estate und Erneuerbare Energien Commitments eingegangen, um sich der strategischen Zielquote anzunähern. Darüber hinaus wurde das Hedgefondsportfolio abermals reduziert.

Die Immobilienmärkte haben sich im Berichtszeitraum gut entwickelt und weisen größtenteils hohe Transaktionsvolumina auf. Aufgrund der stabilen Marktsituation wird von einer Beibehaltung der Discounted Cashflow Bewertungen abgesehen und das gesamte Real Estate Portfolio nun zum Net Asset Value bewertet. Durch die durchgängige Bewertung zu Marktpreisen und die breite Streuung des Portfolios wird kein außerordentlicher Abschreibungsbedarf bei der Assetklasse Real Estate erwartet.

• Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren. Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung				in Mio.	
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung		
	2016	2015	2016	2015	
US-Dollar	1.614,2	1.524,7	1.702,5	1.656,7	
Britische Pfund	124,0	164,4	106,0	121,2	
Dänische Kronen	1.024,9	815,3	7.620,1	6.084,5	
Polnische Zloty	93,8	101,6	413,2	433,4	
Schweizer Franken	13,6	13,4	14,6	14,6	
Sonstige Währungen	83,3	60,4	diverse	diverse	

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1% unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen. Die weiteren Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zur Konzern-Bilanz unter Nummer 8.

Kredit/Bonitätsrisiken

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung stehen. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken.

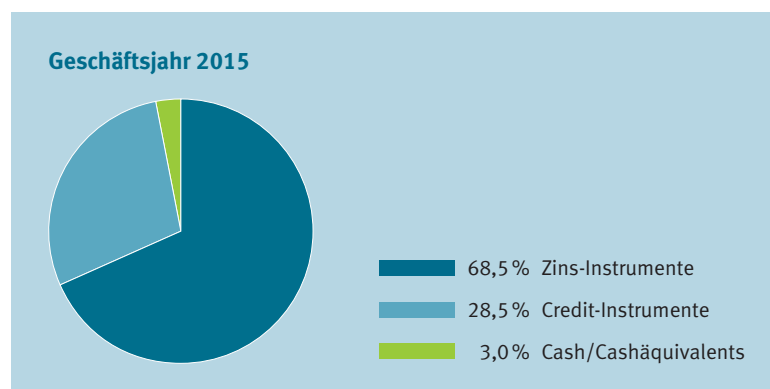
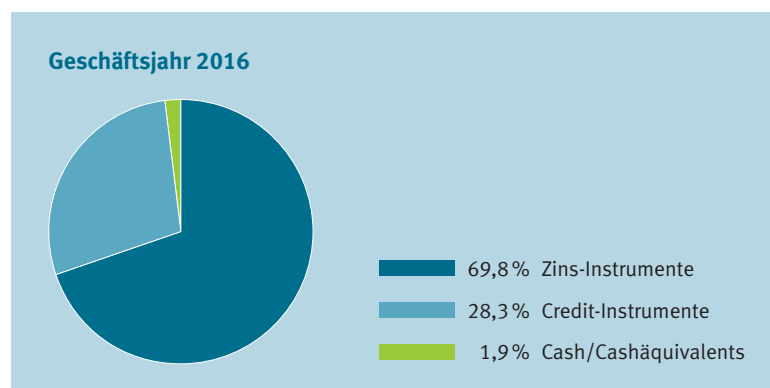
Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Zins-Instrumente werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Kredit-/Bonitätsrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

Zinstragende Finanzinstrumente

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2016	2015
AAA	20,1	20,1
AA+	9,6	7,0
AA	9,4	11,1
AA-	5,3	5,1
A+	4,9	5,9
A	6,2	4,7
A-	9,2	9,9
BBB+	10,8	11,9
BBB	13,2	12,4
BBB-	6,0	6,3
Speculative Grade (BB+ bis D)	2,9	4,1
Ohne Rating	2,4	1,5

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

Aufteilung der Zinstragenden Finanzinstrumente



Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 81,4 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 7,9 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern) und rund 15,0 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Zum Jahresende wurde im Zuge der Risikovorsorge eine Einzelabschreibung auf ein Nachrangpapier einer deutschen Bank vorgenommen. Sonst bestehen keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken. Der Marktwert aller Financials-Nachrangtitel ist insbesondere durch aktive Bestandsreduktion auf 0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro) gesunken. Auch im kommenden Geschäftsjahr können bei einzelnen Financials-Nachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals der PIIS-Anleihen (Portugal, Italien, Irland, Spanien) gilt weiterhin als eher unwahrscheinlich. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS-Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,3 Mrd. Euro). Hiervon entfallen rund 4,1 % auf Portugal (Vorjahr: 5,8 %), 28,8 % auf Spanien (Vorjahr: 34,0 %), 19,6 % auf Irland (Vorjahr: 14,9 %) und 47,5 % auf Italien (Vorjahr: 45,3 %). Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG überwacht.

Außerdem werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene abgeschrieben.

• **Risikokonzentrationen**

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG n. F. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen	Anteil in %	
	2016	2015
Anlagen- und Maschinenbau	2,5	1,8
Arzneimittel	4,9	3,9
Automobilindustrie	5,9	5,5
Chemie-Industrie	3,8	4,0
Computerprogramme	3,2	1,8
Einzelhandel	0,4	0,6
Finanzdienstleistungen	1,3	2,7
Haushaltsgüter	6,0	4,6
Industriegüter	8,3	7,0
Industriemaschinen	0,3	0,1
Kommunikation	6,8	5,9
Kreditinstitute	9,8	13,4
Medien	0,2	0,7
Nahrungsmittel	5,3	5,0
Öl und Gas	6,3	4,2
Reisen und Freizeit	0,2	0,2
Rohstoffe	3,3	1,8
Technologie	1,2	1,6
Textil und Bekleidung	2,4	1,2
Versicherungen	3,2	2,8
Versorgungsunternehmen	5,3	4,4
Sonstige	1,2	0,7
Ohne Branchenzuordnung	18,2	26,1

Aktien

Aufteilung nach Ländern	Anteil in %	
	2016	2015
Belgien	3,6	3,4
Dänemark	0,3	0,6
Deutschland	43,3	38,6
Finnland	0,9	1,0
Frankreich	26,2	21,8
Großbritannien	3,2	3,6
Irland	0,7	0,9
Italien	5,0	4,2
Japan	0,3	6,8
Luxemburg	2,8	1,3
Niederlande	4,2	4,1
Norwegen	0,0	0,2
Portugal	0,0	5,2
Schweden	0,3	0,5
Schweiz	1,1	1,0
Spanien	8,1	6,8

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die detaillierte Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Im abgelaufenen Jahr wurde ein Konzept für das Liquiditätsrisikomanagement verabschiedet, das im Jahr 2017 umgesetzt wird und die regelmäßige Analyse von Liquiditätsquellen bzw. Bedeckungsquoten, insbesondere aber die Durchführung von Liquiditätsstresstests vorsieht. Im Rahmen des noch in Arbeit stehenden Treasury Konzeptes wird darüber hinaus nach Einführung eines konzernweiten Cashpools ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 23 dargestellt.

**Szenarioanalyse
und Stress-Szenarien**

• **Stress-Szenarien**

Sämtliche Gesellschaften des Gothaer Konzerns führen den für die meisten Gesellschaften nicht mehr verpflichtend geltenden BaFin Stresstest weiter fort und bestehen diesen in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns.

• **Szenarioanalyse**

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 8,48 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 2.184,5 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 480,8 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwertrückgang von 378,5 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 225,5 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – insbesondere auf die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung		in Mio. EUR					
		Marktwertrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		Erfolgswirksame Eigenkapitalveränderung	
		2016	2015	2016	2015	2016	2015
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)		2.184,5	1.993,7	273,5	240,7	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Kredit-/Bonitätsrisiko)		480,8	468,6	76,1	65,1	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)		378,5	371,0	0,0	0,0	164,3	187,3
Immobilien (Kurs- bzw. Preisrisiko)		225,5	216,2	33,1	30,3	0,0	0,0
Summe		3.269,3	3.049,5	382,7	336,1	164,3	187,3

Operationale und sonstige Risiken

IT-Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Regelkonformität des Jahresabschlusses

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Jahres- bzw. Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien, die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen, eine detaillierte Terminplanung und -überwachung sowie regelmäßige Sicherungen unserer Datenbestände zu nennen. Wesentliche Bestandteile des internen Kontrollsystems sind die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“, eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Rechtsrisiken

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Personalrisiken

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen sind ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation der Konzerngesellschaften, konzerninterne Veränderungsprozesse sowie externe Einflussfaktoren wie z.B. die Marktentwicklung, die Digitalisierung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Hier verfügt die Gothaer basierend auf weit entwickelten Personal-IT-Systemen (SAP HCM, HR-Cockpits, Bildungssystem, Talentlink etc.) sowie etablierten Prozessen der qualitativen Risikoeinschätzung wie z. B. der Entwicklungs- und Nachfolgeplanung über weitgehende Möglichkeiten, die sie auch von vielen anderen Versicherungsunternehmen positiv abheben. Der Gothaer stellen sich insbesondere branchentypische Herausforderungen wie z. B. die Notwendigkeit zum Aufbau eines Multikanalvertriebs sowie die Entwicklung von Lösungen vor dem Hintergrund der Digitalisierung, was auf verschiedenen Ebenen personalbezogene Anpassungs- und Engpassrisiken mit sich bringt. Dies erfordert den Aufbau bzw. die externe Beschaffung notwendiger Kompetenzen und Qualifikationen. Diese identifiziert die Gothaer im Zuge der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie sowohl übergreifend wie auch auf Basis der einzelnen Handlungsfelder. Die Engpassrisiken bei der Beschaffung externer Know-how-Träger werden insbesondere durch interne Entwicklungsprogramme sowie durch geeignete Instrumente des Personalmarketings adressiert. Bei der Steuerung und Minimierung dieser Risiken fokussiert die Gothaer sich gezielt auf die strategierelevanten Kernkompetenzen des Unternehmens sowie die für die Strategieumsetzung relevanten Positionen.

Der Gothaer stellen sich die branchentypischen Herausforderungen, die mit der ökonomischen Entwicklung des Versicherungsmarktes im Niedrigzinsumfeld sowie zunehmender regulatorischer Anforderungen einerseits und den Herausforderungen der Digitalisierung und verändertem Kundenverhalten andererseits einhergehen. Der Konzern hat darauf u. a. mit der Entwicklung der Strategie Gothaer 2020 und diversen großen Umsetzungsprojekten, u. a. dem Programm EffizienzPlus, reagiert. Das Unternehmen beobachtet sehr genau die damit einhergehenden Anpassungsrisiken. Das Projekt Change@Gothaer 2020 hat in diesem Kontext das Ziel, die Veränderungsfähigkeit der Gothaer auf ein neues Level zu heben. Nachhaltigkeit, Alltagsnähe, Verzahnung mit relevanten Projekten zur Umsetzung der Strategie 2020 und iteratives, agiles Vorgehen sind die gestaltungsleitenden Prinzipien dieses Projektes.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Zudem verfügt die Gothaer z. T. bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change-, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus. Die Gothaer adressiert proaktiv die u. a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Der demografische Wandel stellt insbesondere Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken, dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z. B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z. B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte wie z. B. Frauen im Management helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen.

Geldwäsche

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung

Im Bereich Schaden/Unfall verfügt der Gothaer Konzern sowohl über eine gute Kapitalisierung als auch über eine hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche (Privatkunden/Unternehmerkunden). Zusammen mit einer guten Positionierung am Markt, disziplinierten Geschäftspraktiken und einer hinreichend vorsichtigen Risikoneigung wird eine ausreichende Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Als Hauptrisiko in diesem Bereich lässt sich das Risiko aus Naturkatastrophen identifizieren. Dieses Risiko sichern wir durch gezielte Rückversicherungsnahme ab.

Im Bereich der Lebensversicherung legt der Gothaer Konzern neben modernen kapital-effizienten Produkten seinen Fokus auf die Bereiche Biometrie und fondsgebundene Lebensversicherung sowie die betriebliche Altersvorsorge. In einer alternden Gesellschaft kann der Gothaer Konzern auf diese Weise an einer verstärkten Nachfrage nach diesen Produkten profitieren.

Als Hauptrisiko lässt sich im Bereich Leben das Zinsgarantierisiko identifizieren. Aufgrund der langfristigen Garantieverprechen ist die Erzielung einer angemessenen Rendite am Kapitalmarkt unerlässlich. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“. Das Risikoergebnis trägt dazu bei, Abhängigkeiten vom Kapitalanlageergebnis zu reduzieren.

Die private Krankenversicherung und damit auch ein Geschäftsfeld des Gothaer Konzerns ist stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko im Bereich der Krankenversicherung lässt sich das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum negative Auswirkungen auf das Neugeschäft haben könnten.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen des VAG werden in dem Solvency and Financial Condition Report, welcher ebenfalls auf der Gothaer Homepage (www.gothaer.de) veröffentlicht wird, dargestellt (Solvabilitätsanforderungen und Eigenmittel).

In 2016 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note „A–“ als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note „A“ und damit als „stark“ bestätigt.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2017

Trotz der anhaltenden Risiken für das globale gesamtwirtschaftliche Umfeld, d. h. die zukünftige Politik der Administration Trump, die Verhandlungen über den Brexit, die Wahlen in Frankreich und Deutschland sowie die anhaltenden geopolitischen Spannungen, dürfte sich die Erholung der Weltwirtschaft 2017 mit moderatem Tempo fortsetzen.

Zudem wird ausgehend von dem derzeit sehr niedrigen Niveau der Teuerungsdruck bis in den Sommer hinein aufgrund des auslaufenden Ölpreiseffekts des vergangenen Jahres zulegen. Ferner spricht das konjunkturelle Umfeld für eine leicht steigende Kernteuerungsrate. Vor diesem Hintergrund sollte sich in den USA angesichts einer Kernteuerungsrate von über 2% die Inflationsrate wieder über der Zielmarke der US-Notenbank etablieren. In der Eurozone dürfte hingegen der harmonisierte Verbraucherpreisindex aufgrund einer aktuell sehr niedrigen Kernteuerungsrate von ca. 1% auch 2017 nicht mit einer Rate steigen, die aus Sicht der EZB mit ihrem Ziel der Preisniveaustabilität vereinbar ist.

Sollte sich das konjunkturelle Umfeld in den USA nicht verschlechtern, ist vor diesem Hintergrund im Verlauf des Jahres mit weiteren Leitzinserhöhungen in den USA zu rechnen. In der Folge sollten auch die Renditen für US-Staatsanleihen steigen. Auf der Grundlage der Prognosen von Dezember 2016 wird Ende 2017 mit einer Rendite für Staatsanleihen der USA von 2,8% gerechnet. Ausgehend vom Renditeniveau Ende Dezember 2016 fällt der Renditeanstieg mit 40 Basispunkten jedoch relativ gering aus. Bundesanleihen dürften dieser Entwicklung folgen, allerdings sollte dies voraussichtlich mit einer zeitlichen Verzögerung und in einem geringeren Ausmaß der Fall sein. Ausmaß und Zeitpunkt dürften wie in den vergangenen beiden Jahren im Wesentlichen von Umfang und Dauer des Anleihekaufprogramms der EZB abhängen.

Trotz des zu erwartenden Renditeanstiegs am Rentenmarkt sind die Aussichten für die Aktienmärkte für 2017 durchaus positiv. Allerdings können die im historischen Vergleich insbesondere in den USA überdurchschnittlichen Bewertungen, die Wahlen und die weiteren politischen Unwägbarkeiten, wie z. B. die konkreten fiskalpolitischen Maßnahmen der neuen Trump-Regierung, auch 2017 zu erhöhten Kursschwankungen am Aktienmarkt führen. Der wichtigste Treiber für die weitere Aktienmarktentwicklung wird aber das Gewinnwachstum der Unternehmen sein, da ein weiterer Anstieg des bereits erhöhten Bewertungsniveaus in einer spätzyklischen Phase nur schwierig zu rechtfertigen sein wird.

Entwicklungen der Versicherungswirtschaft

Die Entwicklung der Versicherungswirtschaft ist weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Spartenübergreifend erwarten die deutschen Versicherer insgesamt stabile Beitragseinnahmen mit einem leichten Beitragsplus von 0,3%. Ohne Berücksichtigung der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung wird eine Steigerung der Beitragseinnahmen um 1,3% erwartet.

Für das Jahr 2017 erwartet die Versicherungswirtschaft eine moderate Steigerung des Beitragsaufkommens von rund 1,0 %. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven geht die deutliche Mehrheit der Unternehmen von einer gleichbleibenden Entwicklung gegenüber 2016 aus. Dahinter stehen unterschiedliche Einschätzungen in den Hauptsparten. Während sich in der Lebensversicherung eine anhaltend pessimistische Einschätzung zeigt, wird die Geschäftslage in der Schaden-/Unfallversicherung sowie in der Privaten Krankenversicherung positiv beurteilt.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 2017 11/2016, Konjunktur und Märkte 12/2016, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 11/2016 und 01/2017, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2016, Makro und Märkte Kompakt No. 7 12/2016)

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch seine Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken, bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Segment Schaden/Unfall

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Die unverändert günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird auch in 2017 die Versicherungsnachfrage im Privatkundengeschäft stützen. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus unterschiedlichen Zweigen zusammen, die aufgrund des hohen Grades der Marktdurchdringung einem intensiven Wettbewerb unterliegen. Im Unternehmerkundengeschäft sollten aufgrund der konjunkturellen Entwicklung weiterhin Wachstumsspielräume möglich sein. Im Zusammenhang mit dem EU-Austritt Großbritanniens ist eine Beeinträchtigung einzelner Zweige der Schaden- und Unfallversicherung denkbar. Über alle Zweige hinweg prognostiziert der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft für 2017 insgesamt ein Beitragswachstum von 2,1 % für die Schaden- und Unfallversicherung.

Ausblick

Die vergangenen Jahre waren im Segment Schaden/Unfall durch kontinuierliche und nachhaltige Beitragssteigerungen mit hohen Wachstumsraten geprägt. Auch zukünftig stellen wir ein stabiles und leichtes Beitragswachstum in den Fokus.

Im Rahmen der Multikanalstrategie erfolgt seit 2016 eine engere Verzahnung des Direktvertriebs der Asstel mit dem selbständigen Außendienst der Gothaer. Im Zuge dieser Neuausrichtung wird mit Ausnahme einiger Kooperationspartner seit dem 1. Juli 2016 kein Neugeschäft mehr für die Asstel Sachversicherung AG gezeichnet.

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG nimmt diese Rolle im Gothaer Konzern ein. In diesem Zusammenhang ist beabsichtigt, die Asstel Sachversicherung AG in 2017 auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG zu verschmelzen.

Daneben wird unser Augenmerk auch weiterhin auf einer stärkeren Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts liegen. Die in den vergangenen Jahren bereits erzielte hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche treiben wir mit der Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts weiter voran. Unsere Wachstumsziele stehen dabei konsequent unter der Prämisse einer ertragsorientierten Zeichnungspolitik und einer ergebnisorientierten Portefeuillesteuerung, um auch weiterhin eine nachhaltige Profitabilität unseres Versicherungsgeschäftes zu gewährleisten.

In unserem Privatkundensegment planen wir Beitragssteigerungen in nahezu allen Versicherungssparten. Gleichzeitig wird der Ansatz der Entwicklung standardisierter und preiswerter Produktvarianten in den Hauptsparten weiterverfolgt. Für die Unfallversicherung sowie die Hausratversicherung und die Haftpflichtversicherung rechnen wir mit deutlichen Steigerungsraten der Beitragseinnahmen. Im Rahmen der Multikanalstrategie des Gothaer Konzerns erfolgt seit 2016 eine engere Verzahnung des Direktvertriebs mit dem selbständigen Außendienst der Gothaer. Hieraus erwarten wir auch im kommenden Jahr zusätzliches Neugeschäft.

Im Unternehmerkundensegment ist ebenfalls in fast allen Sparten ein Beitragswachstum geplant. Neben dem Haftpflichtgeschäft tragen hier insbesondere das Gewerbliche und Industrielle Sachgeschäft zum Beitragswachstum bei. Für neue wachstumsstarke Branchen wie den Markt für Erneuerbare Energien bieten wir ebenfalls Versicherungslösungen an. Hier sind wir bereits sehr gut im Markt etabliert und wollen im kommenden Jahr unsere Marktstellung weiter stärken.

Bei der Planung des Schadenaufwands gehen wir für das kommende Jahr von einer normalisiert höheren Groß- und Elementarschadenbelastung aus. Das grundsätzlich steigende Risiko aus Naturkatastrophen sichern wir durch gezielte Rückversicherungsprogramme ab. Für 2017 planen wir auf Basis unserer Portefeuillestruktur eine Netto-Schadenquote leicht unter dem Niveau von 2016.

Wir arbeiten weiterhin nachhaltig an der Umsetzung unserer Effizienzprogramme sowie der Verbesserung der Qualität unserer Prozesse. Daher erwarten wir für die Kostenquote insgesamt aufgrund des Beitragswachstums einen Stand auf Vorjahresniveau. Somit sollte sich die Combined-Ratio netto ebenfalls leicht verbessern und bei ca. 95 % liegen.

Aufgrund des nach unseren Prognosen zu erwartenden weiterhin niedrigen Zinsniveaus und den damit verbundenen Herausforderungen rechnen wir mit einem moderaten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch in 2017 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektive der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie die Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen angesichts rückläufiger Kapitalmarktzinsen bestimmt. Zwar entwickelt sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte weiterhin positiv, doch wird im anhaltenden Niedrigzinsumfeld auch mit einer niedrigen Sparneigung gerechnet. Angesichts der geringen Kapitalmarktzinsen zeichnet sich eine Verschlechterung der Wettbewerbssituation der Lebensversicherung gegenüber anderen Sparprodukten ab. Für den Neuzugang gegen laufenden Beitrag erwartet der GDV daher einen geringen Zuwachs von 1,0 %. Bei gleichzeitig konstanten Abgängen ergibt sich hieraus ein geringfügiger Rückgang der laufenden Beiträge von 0,1 %. Unter Berücksichtigung eines weiteren Rückganges im Einmalbeitragsgeschäft ist für das Jahr 2017 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen von rund 0,5 % zu rechnen.

Ausblick

Der Gothaer Konzern stellt sich den Herausforderungen des Marktumfelds und hat bereits im Jahr 2015 ein umfassendes Programm zu einer zukunftsorientierten Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf den Weg gebracht. Im insgesamt schwierigen Umfeld des Lebensversicherungsmarktes sind wir zuversichtlich, dass wir unsere strategische Ausrichtung nach Risiko-Rendite-Gesichtspunkten auch in den nächsten Jahren erfolgreich weiterentwickeln werden. Hierzu zählen u.a. die aktive Steuerung im Produktmix, das stringente Kostenmanagement und die professionelle Zeichnungspolitik.

Der anhaltenden Niedrigzinsphase haben wir mit einer weiteren Absenkung der Überschussbeteiligung für das Jahr 2017 angemessen Rechnung getragen. Dennoch ist die Gothaer im Marktvergleich mit einer Gesamtverzinsung in Höhe von 2,9 % für das Neugeschäft (aufgeschobene Rentenversicherung einschließlich Schlussüberschuss und einer Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) bzw. 3,1 % für die neue kapital-effiziente GarantieRente weiterhin solide positioniert.

Die Positionierung als Serviceversicherer vor allem in der Biometrie und im Bereich der kapitaleffizienten Altersvorsorgeprodukte bleibt eine wesentliche Zielsetzung unserer Aktivitäten. Für die kommenden Jahre ist eine veränderte, inhaltliche Zusammensetzung des Neugeschäftes (Produktmix) unterstellt. Dies impliziert insbesondere eine weitere, deutliche Senkung des Neugeschäftsanteils an herkömmlichen klassischen Produkten. In diesem Zusammenhang streben wir an, den Produktionsanteil im Segment Biometrie noch weiter zu steigern. Wachstumsträger sind dabei insbesondere die Produkte SBU (im Einzel- sowie im Kollektivgeschäft) sowie die neue Risikolebensversicherung, die Anfang 2016 erfolgreich am Markt eingeführt wurde.

Mit der Rechnungszinsabsenkung zum 1. Januar 2017 kommen neben den üblichen Anpassungen in der Produktkalkulation weitere Änderungen auf die Versicherer, Vermittler und Kunden im Jahr 2017 zu. Insbesondere gerät die bisher am Markt etablierte und von Vermittlern und Endkunden wertgeschätzte und nachgefragte endfällige Beitragsgarantie in Höhe von 100 % ins Wanken, da diese mit dem neuen Rechnungszins höchstens bei sehr langen Laufzeiten noch von den Versicherern dargestellt werden kann.

Dennoch bleibt die Altersvorsorge Wachstumsmarkt – diesen werden wir insbesondere mit unseren neuen kapitaleffizienten Altersvorsorgeprodukten GarantieRente und GarantieRente Performance auch zukünftig erfolgreich bedienen – mit einem reduzierten Garantieniveau in Höhe von 90 % als Standardlösung. Flankierend planen wir im Kontext einer Stabilisierung des Umsatzes in der zweiten Jahreshälfte 2017 die Einführung eines kapitaleffizienten, wettbewerbsfähigen Einmalbeitragsproduktes.

Zielgerichtete betriebliche Services zur Steigerung der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit sowie Standardisierung und Automatisierung durch Digitalisierung rücken aus Wachstums- und Ertrags- beziehungsweise Effizienzgesichtspunkten mehr und mehr in den Fokus der Lebensversicherer. Bereits in 2016 wurden bei der Gothaer zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit in den operativen Einheiten initiiert. Im Rahmen der für die Gothaer entwickelten Digitalisierungsstrategie werden in den nächsten Jahren die Eckpfeiler Produkte, Firmenportal/Online-Services, digitale Effizienz und Echtzeitservices sowie Infrastruktur/Architektur bearbeitet. U. a. wird dabei bei neuen Privatkundenlösungen auf die Kriterien „realtime und online abschließbar“ sowie den Ausbau von Self-Services geachtet. Weiterhin wird eine zeitnahe Umsetzung der Risikoprüfung am Point of Sale angestrebt.

Hinsichtlich der Neugeschäftsplanung erwarten wir im kommenden Jahr eine an den Marktgegebenheiten nach unten angepasste Produktion. So rechnen wir mit einem Rückgang des Neugeschäftsvolumens, das nicht ausreicht, um die Beitragseinnahmen im Segment Leben zu stabilisieren.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden gemäß unserer Annahme im nächsten Kalenderjahr leicht wachsen. Das weiterhin niedrige Zinsniveau wirkt sich negativ auf unsere Kapitalanlageergebnisse im Segment Leben aus. Ohne Berücksichtigung gegensteuernder Maßnahmen erwarten wir hier zunächst deutlich niedrigere Ergebnisse.

Die in den letzten Jahren gesteigerte Substanz- und Ertragskraft auf der Passivseite des Segments Leben wird weiterhin sicherstellen, dass wir die Anforderungen aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften vollumfänglich erfüllen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Anlässlich höherer Beitragsanpassungen ist das Medienklima in Bezug auf die Private Krankenversicherung auch im Zusammenhang mit dem Bundestagswahlkampf 2017 rauer geworden. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich auch bei den privaten Krankenversicherern weiter belastend aus. Bei turnusmäßigen Beitragsanpassungen im Zuge der Leistungsentwicklung könnte die Absenkung der Rechnungszinsen zu höheren Steigerungen führen. Weitere dämpfende Faktoren sollten darüber hinaus in der demographischen Entwicklung bestehen. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft wird sich auch in 2017 unverändert fortsetzen. Für das Jahr 2017 wird für die Private Krankenversicherung daher insgesamt ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 2,5 % erwartet.

Ausblick

Ein wichtiger Schwerpunkt im Segment Kranken wird auch im Jahr 2017 in der Stabilisierung der Bestands- und Beitragsentwicklung liegen. Insgesamt erwarten wir 2017 wieder leicht ansteigende Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem gesteigerten Niveau des Jahres 2016 planen wir daher eine weitere stetige Steigerung des Neugeschäfts.

Hierzu haben wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente) Ende 2016 an die aktuellen Entwicklungen angepasst und werden diese konsequent umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist festzustellen, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums äußerst schwierig geworden ist. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Zusatzversicherungen zur GKV) und vierte Marktsegment (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) weiter ausgebaut werden. Im Marktsegment der Zusatzversicherungen zur GKV werden die Einführung benchmarkfähiger Stationärтарife sowie die Entwicklung eines digitalen Produktkonzepts im Fokus stehen, während im vierten Marktsegment eine weitere Professionalisierung im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung vorgesehen ist. Der PKV-GKV-Konvergenzmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt. Zum 1. Januar 2016 haben wir eine neue Kooperation mit einer gesetzlichen Krankenversicherung gestartet.

Bei leicht steigenden Leistungsausgaben und einem etwas höheren Beitragsniveau gehen wir für 2017 von einer relativ konstanten Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80 % aus. Ohne Berücksichtigung gegensteuernder Maßnahmen erwarten wir in 2017 eine Sonderabschreibung auf die aktivierten Abschlusskosten, so dass die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb den Wert des Jahres 2016 deutlich übersteigen könnten.

Neben dem versicherungsgeschäftlichen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier rechnen wir aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ebenfalls mit deutlich rückläufigen Ergebnissen.

Vertrieb

Um den Herausforderungen im Marktumfeld – wie Niedrigzinsphase, geringes Marktwachstum, steigende Anforderungen der Kunden und Vermittler hinsichtlich Service, die rasante Entwicklung im Bereich Digitalisierung, Regulatorik und Demographie – künftig erfolgreich begegnen zu können, wurde eine neue Konzernstrategie initiiert. Diese stellt eine konsequente Weiterentwicklung der Vorhaben aus den bisherigen Zielen dar und überträgt das traditionelle Geschäftsmodell der Versicherung in die Zukunft. Durch die Unabhängigkeit als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit handelt die Gothaer dauerhaft als fairer, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner im Sinne der Kunden. Langfristig steht eine konsequente, stabile und kontinuierliche Wertentwicklung zur Substanzstärkung des Konzerns im Fokus.

Die Integration des Direktversicherers Asstel erfolgte im ersten Schritt durch die Verschmelzung der Asstel Lebensversicherung AG mit der Gothaer Lebensversicherung AG. In 2017 ist die Verschmelzung der Asstel Sachversicherung AG mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG beabsichtigt. Die Bestände der Ausschließlichkeitsorganisation und der Asstel sollen künftig gemeinsam sowohl durch den Selbstständigen Außendienst (SAD) der Gothaer Versicherungsbank VVaG als auch durch zentrale Aktivitäten unter der Marke Gothaer betreut werden.

Dem veränderten Kundenverhalten aufgrund von Digitalisierung begegnet die Gothaer an der Vertriebsschnittstelle zu Vermittler und Kunden mit einem Multikanalmanagement. Dazu erfolgt eine enge Verzahnung des Direktvertriebes mit dem selbständigen Außendienst der Gothaer. Dem Selbstverständnis als lösungsorientierter Serviceversicherer folgend, entwickelt die Gothaer ihre Markenpositionierung weiter, um den neuen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden.

Allgemein

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unseres Konzerns anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

		in Mio. EUR		
	Konzernanhang	2016	2015*	Eröffnungs-bilanz 2015
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1]	96,6	94,0	94,2
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	253,0	231,6	222,2
Summe A.		349,5	325,6	316,4
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	[3]	33,9	36,7	219,3
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>63,0</i>
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	[4]	628,6	387,1	153,0
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>12,3</i>
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	[5]	301,9	658,1	466,8
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		<i>16,3</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
III. Ausleihungen	[6]	5.097,3	5.276,4	5.248,1
<i>davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird</i>		<i>78,4</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	[7]	22.309,8	20.969,2	21.423,2
<i>davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird</i>		<i>469,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	[8]			
1. Zu Handelszwecken gehalten		49,5	105,3	111,7
2. Durch Designation		128,2	83,3	72,1
<i>davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird</i>		<i>48,3</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Summe V.		177,7	188,6	183,9
VI. Übrige Kapitalanlagen	[9]	401,7	648,6	372,4
Summe C.		28.917,1	28.127,8	27.847,3
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		2.023,5	1.935,4	1.802,0
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer		108,3	127,6	130,2
2. an Versicherungsvermittler		69,7	62,8	113,7
Summe I.		178,0	190,4	243,9
II. Sonstige Forderungen		925,5	851,0	773,3
Summe E.	[10]	1.103,5	1.041,4	1.017,2
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		327,6	296,3	237,8
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		115,7	123,0	111,5
II. Deckungsrückstellungen		189,0	1.067,3	1.094,1
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		424,3	439,7	462,1
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		-5,7	-4,6	-10,9
Summe G.		723,4	1.625,3	1.656,7
H. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		0,0	0,0	0,0
I. Aktivierte Abschlusskosten				
I. Brutto		914,0	923,2	950,4
II. Anteil der Rückversicherer		25,6	26,7	25,1
Summe I.	[11]	888,3	896,5	925,4
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		87,1	106,8	112,3
II. aus latenten Steuern		654,4	595,3	598,5
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>1,2</i>
Summe J.	[12]	741,5	702,1	710,8
K. Übrige Aktiva	[13]	4,2	6,1	10,6
Summe der Aktiva		35.112,5	34.993,4	34.743,7

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Passivseite

		in Mio. EUR		
	Konzernanhang	2016	2015*	Eröffnungs-bilanz 2015
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen		1.468,1	1.385,7	1.224,2
II. Übrige Rücklagen				
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[14]	376,9	323,7	444,7
2. Rücklage aus der Währungsumrechnung		-3,4	-4,6	-4,9
Summe II.		373,6	319,0	439,7
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht		162,0	137,6	117,0
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)		2.003,7	1.842,3	1.780,9
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	[15]	56,8	46,9	32,7
Summe A.		2.060,5	1.889,2	1.813,7
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	[16]			
I. Beitragsüberträge	[17]	656,0	658,6	624,2
II. Deckungsrückstellungen	[18]	19.742,1	19.656,6	19.459,6
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[19]	2.569,5	2.551,0	2.534,5
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	[20]	4.693,7	3.953,8	4.178,0
<i>davon latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen</i>		0,0	0,0	-18,1
Summe B.		27.661,3	26.820,1	26.796,3
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		2.023,5	1.935,4	1.802,0
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21]	660,4	579,0	645,4
II. Sonstige Rückstellungen	[22]	69,0	67,7	64,6
Summe D.		729,4	646,7	710,0
E. Verbindlichkeiten				
I. Genusssrechtskapital		20,0	20,0	20,0
II. Nachrangige Verbindlichkeiten		314,3	504,8	286,9
III. Anleihen und Darlehen		155,7	155,7	199,9
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		535,2	580,5	616,9
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		32,8	37,0	40,8
Summe IV.		568,0	617,5	657,7
V. Übrige Verbindlichkeiten		609,3	1.552,1	1.575,9
Summe E.	[23]	1.667,4	2.850,2	2.740,4
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern		239,0	158,3	167,2
II. aus latenten Steuern		731,4	693,4	714,2
<i>davon in Veräußerungsgruppen</i>		0,8	0,0	0,0
Summe F.	[24]	970,4	851,7	881,4
Summe der Passiva		35.112,5	34.993,4	34.743,7

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

		in Mio. EUR	
	Konzernanhang	2016	2015*
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.410,9	4.516,5
b) Anteil der Rückversicherer		383,8	442,0
	[25]	4.027,0	4.074,4
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		0,3	-35,0
b) Anteil der Rückversicherer		19,9	-13,4
	[25]	-19,5	-21,6
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		298,6	303,3
b) Anteil der Rückversicherer		0,0	0,1
	[25]	298,6	303,2
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2-3)			
	[25]	3.708,9	3.749,6
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen			
<i>davon Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert</i>		165,9	95,8
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
	[26]	71,2	92,8
7. Sonstige Erträge			
	[27]	142,1	187,2
Summe Erträge		5.534,5	5.243,6
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		4.468,6	4.189,2
b) Anteil der Rückversicherer		270,5	279,1
	[28]	4.198,1	3.910,2
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		844,7	853,6
b) Anteil der Rückversicherer		85,3	80,8
	[29]	759,4	772,8
10. Sonstige Aufwendungen			
	[30]	273,1	281,4
Summe Aufwendungen		5.230,6	4.964,4
11. Operatives Ergebnis		303,9	279,1
12. Finanzierungsaufwendungen		31,9	25,5
13. Jahresüberschuss vor Steuern		272,0	253,6
14. Ertragsteuern		107,8	113,0
	[31]		
15. Jahresüberschuss		164,2	140,6
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>		162,0	137,6
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>		2,2	3,0
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
16. Unrealisierte Gewinne und Verluste		61,6	-121,4
	[32]		
17. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		-50,4	44,5
18. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		-0,9	0,9
19. Währungsumrechnung		1,3	0,3
20. Sonstiges Ergebnis (gesamt)		11,6	-75,6
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>		3,6	-76,1
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>		7,9	0,5
III. Gesamtergebnis		175,8	64,9
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>		165,7	61,5
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>		10,1	3,4

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR						
	Konzerneigenkapital				Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt**
	Gewinnrücklagen**	Übrige Rücklagen*		Jahresüberschuss**		
		Unrealisierte Gewinne und Verluste**	Währungsrücklage			
Bilanzwert 01.01.2015	1.224,2	444,7	-4,9	117,0	32,7	1.813,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-0,1	0,0	0,0	0,0	18,5	18,3
Einstellung in die Gewinnrücklagen	117,0	0,0	0,0	-117,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	44,6	-121,0	0,3	137,6	3,4	64,9
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	137,6	3,0	140,6
Sonstiges Ergebnis	44,6	-121,0	0,3	0,0	0,5	-75,6
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	-121,8	0,0	0,0	0,4	-121,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	44,5	0,0	0,0	0,0	0,0	44,5
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,1	0,8	0,0	0,0	0,0	0,9
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-5,9	-5,9
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,8	-1,8
Bilanzwert 31.12.2015	1.385,7	323,7	-4,6	137,6	46,9	1.889,2
Veränderung Konsolidierungskreis	-4,3	0,0	0,0	0,0	5,7	1,5
Einstellung in die Gewinnrücklagen	137,6	0,0	0,0	-137,6	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-50,9	53,2	1,3	162,0	10,1	175,8
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	162,0	2,2	164,2
Sonstiges Ergebnis	-50,9	53,2	1,3	0,0	7,9	11,6
Unrealisierte Gewinn und Verluste	0,0	53,5	0,0	0,0	8,0	61,6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-50,3	0,0	0,0	0,0	-0,1	-50,4
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	-0,6	-0,3	0,0	0,0	0,0	-0,9
Währungsumrechnung	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	1,3
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,6	-4,6
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,4	-1,4
Bilanzwert 31.12.2016	1.468,1	376,9	-3,4	162,0	56,8	2.060,5

* Siehe auch die Tabelle 14 Übrige Rücklagen

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2016	2015**
Jahresüberschuss *	164,2	140,6
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	1.670,6	616,6
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	87,9	133,1
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	8,0	28,9
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-893,5	25,1
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	51,8	-322,8
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	40,6	-58,8
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	-21,1	17,8
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	114,4	49,1
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	-880,1	-267,5
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	90,8	16,7
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	86,0	80,3
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	519,8	459,1
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	-108,4	-73,5
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	35,0	84,0
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	-8.763,3	-8.082,6
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	8.636,8	7.440,8
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	8,9	10,8
Übrige Einzahlungen	1,9	108,5
Übrige Auszahlungen	-74,9	-61,2
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	-264,0	-573,1
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	-0,3	0,0
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	-1,7	-1,8
Dividendenzahlungen	-4,6	-5,9
Veränderung bei Genussrechtskapital und Nachrangigen Verbindlichkeiten	-190,5	222,9
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-29,3	-27,1
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-226,4	188,1
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	29,3	74,1
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	296,3	237,8
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	0,9	0,4
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	1,1	-16,1
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	327,6	296,3

* inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR		
	2016	2015*
Laufende Geschäftstätigkeit		
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	-227,1	-97,9
Gezahlte Zinsen	-71,7	-80,4
Erhaltene Zinsen	750,0	762,4
Erhaltene Dividenden	195,1	224,5
Finanzierungstätigkeit		
Gezahlte Zinsen	-29,2	-20,3

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Veräußerung und Erwerb von konsolidierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurde die Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG inklusive ihrer Anteile an der DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG verkauft. Des Weiteren wurde die Zweckgesellschaft Median Trust SA Compartment 2012/620 verkauft. Es wurden vier neue Zweckgesellschaften, die HC Property Heureka I Alpha S.à.r.l., die HC Property Heureka II Beta S.à.r.l., die HC Property Heureka III Gamma S.à.r.l. und HC Property Heureka IV Delta S.à.r.l. erworben.

Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel zum Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Die Auswirkung auf die Kapitalflussrechnung ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

in Mio. EUR		
Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung	2016	2015
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen	-106,4	-73,5
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Unternehmen	34,1	67,9
Gesamter Kaufpreis	-108,4	-73,5
davon durch Zahlungsmittel beglichen	-108,4	-73,5
Gesamter Veräußerungspreis	294,0	84,0
davon durch Zahlungsmittel beglichen	35,0	84,0
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel	2,0	0,0
Durch die Veräußerung abgegebene Zahlungsmittel	-0,9	-16,1

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2016	2015	2016	2015
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	134,7	118,3	30,3	20,1
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen <i>davon in Veräußerungsgruppen</i>	16,3 <i>0,0</i>	17,2 <i>0,0</i>	3,4 <i>0,0</i>	2,6 <i>0,0</i>
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,0	0,0
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen				
– at Equity konsolidiert	0,0	0,0	0,0	0,0
– <i>davon in Veräußerungsgruppen</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
– nicht konsolidiert	1.197,3	1.190,8	398,6	532,7
III. Ausleihungen	860,2	1.035,6	3.530,4	3.765,6
<i>davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>47,7</i>	<i>0,0</i>
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	2.765,0	2.678,4	13.472,5	12.719,1
<i>davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird</i>	<i>11,5</i>	<i>0,0</i>	<i>409,9</i>	<i>0,0</i>
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	1,2	9,7	28,1	70,2
2. Durch Designation	20,0	18,1	39,0	0,0
<i>davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>37,1</i>	<i>0,0</i>
Summe V.	21,2	27,8	67,1	70,2
VI. Übrige Kapitalanlagen	201,1	205,6	32,6	250,4
Summe C.	5.044,8	5.138,2	17.501,3	17.338,1
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	2.023,5	1.935,4
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	584,1	602,1	415,8	1.060,5
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	5,6	0,0
G. Aktivierte Abschlusskosten	102,5	86,8	630,2	651,1
H. Übrige Segmentaktiva	992,7	919,2	935,6	772,3
Summe Segmentvermögen	6.875,2	6.881,8	21.545,8	21.780,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2016	2015	2016	2015	2016	2015*	2016	2015*
43,1	47,7	44,9	45,5	0,0	0,0	253,0	231,6
2,1	1,7	12,4	15,3	-0,3	0,0	33,9	36,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
0,0	0,0	656,3	415,3	-27,7	-28,2	628,6	387,1
0,0	0,0	234,4	386,5	67,5	271,5	301,9	658,1
0,0	0,0	60,1	0,0	-43,8	0,0	16,3	0,0
230,6	212,3	1.147,1	1.178,0	-2.973,6	-3.113,8	0,0	0,0
1.470,6	1.435,5	232,4	227,9	-996,4	-1.188,2	5.097,3	5.276,4
30,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	78,4	0,0
5.460,9	5.042,7	623,2	539,0	-11,8	-10,1	22.309,8	20.969,2
48,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	469,9	0,0
20,0	23,8	0,1	1,6	0,0	0,0	49,5	105,3
29,9	18,7	39,4	46,5	0,0	0,0	128,2	83,3
11,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	48,3	0,0
49,9	42,5	39,5	48,1	0,0	0,0	177,7	188,6
46,9	63,7	368,2	128,8	-247,1	0,0	401,7	648,6
7.258,9	6.796,8	3.301,1	2.923,6	-4.189,0	-4.068,8	28.917,1	28.127,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.023,5	1.935,4
0,0	0,7	0,2	5,5	-276,7	-43,5	723,4	1.625,3
0,0	0,0	0,0	0,0	-5,6	0,0	0,0	0,0
155,6	158,6	0,0	0,0	0,0	0,0	888,3	896,5
442,8	369,8	304,0	385,3	-498,5	-400,7	2.176,7	2.045,9
7.902,5	7.375,3	3.662,6	3.375,2	-4.970,1	-4.513,0	35.016,0	34.899,4

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2016	2015	2016	2015
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	656,0	658,3	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	47,3	49,5	14.783,1	14.839,9
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.191,9	2.147,3	80,5	71,0
IV. Übrige versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	26,3	26,7	2.641,7	2.278,0
Summe A.	2.921,5	2.881,8	17.505,3	17.189,0
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	2.023,5	1.935,4
C. Andere Rückstellungen	391,7	341,0	92,5	89,7
D. Übrige Segmentpassiva	1.219,3	1.397,2	1.265,8	1.986,9
<i>davon latente Steuern in Veräußerungsgruppen</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Summe Segmentschulden	4.532,5	4.620,1	20.887,1	21.201,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2016	2015	2016	2015*	2016	2015*	2016	2015*
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	656,0	658,6
4.934,8	4.795,0	233,9	0,0	-256,9	-27,8	19.742,1	19.656,6
168,5	177,5	171,5	199,0	-42,9	-43,9	2.569,5	2.551,0
2.070,1	1.792,3	0,1	0,1	-44,5	-143,3	4.693,7	3.953,8
7.173,3	6.764,9	405,5	199,1	-344,3	-214,7	27.661,3	26.820,1
0,0	0,0	5,6	0,0	-5,6	0,0	2.023,5	1.935,4
62,7	53,0	182,4	163,1	0,0	0,0	729,4	646,7
285,9	238,1	1.416,6	1.289,0	-1.549,8	-1.209,3	2.637,8	3.701,9
<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,8</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,8</i>	<i>0,0</i>
7.522,0	7.056,0	2.010,1	1.651,1	-1.899,7	-1.423,9	33.052,0	33.104,2

Segment-Gewinn-
und Verlustrechnung

	Schaden/Unfall		Leben	
	2016	2015*	2016	2015
1. Gebuchte Bruttobeiträge aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	2.151,1	2.150,8	1.352,3	1.431,4
	2.151,1	2.150,8	1.352,3	1.431,4
2. Verdiente Nettobeiträge	1.798,6	1.780,8	985,5	1.037,1
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen	208,2	277,3	1.034,2	808,5
<i>davon Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert</i>	0,0	0,0	0,0	0,0
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	0,0	0,0	71,2	92,8
5. Sonstige Erträge	119,3	114,0	30,2	42,2
Summe Erträge	2.126,1	2.172,1	2.121,1	1.980,7
6. Leistungen an Kunden (netto)	1.201,8	1.192,7	1.801,0	1.668,4
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	541,7	548,6	148,0	157,7
8. Sonstige Aufwendungen	195,2	190,5	62,3	59,1
Summe Aufwendungen	1.938,6	1.931,8	2.011,3	1.885,1
9. Operatives Ergebnis	187,5	240,3	109,8	95,6
10. Finanzierungsaufwendungen	25,0	18,5	3,1	3,0
11. Jahresüberschuss vor Steuern	162,5	221,8	106,7	92,6
12. Ertragsteuern	66,4	79,0	50,4	41,1
13. Jahresüberschuss	96,1	142,8	56,3	51,5
14. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss				
15. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht **				

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.

Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2016	2015	2016	2015*	2016	2015*	2016	2015*
0,0	0,0	18,9	0,0	-18,9	0,0	0,0	0,0
907,4	934,2	0,1	0,0	0,0	0,0	4.410,9	4.516,5
907,4	934,2	19,0	0,0	-18,9	0,0	4.410,9	4.516,5
905,9	931,7	19,0	0,0	0,0	0,0	3.708,9	3.749,6
370,2	262,8	144,8	209,7	-145,1	-344,4	1.612,3	1.214,0
0,0	0,0	22,1	35,6	143,8	60,2	165,9	95,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	71,2	92,8
8,2	6,0	316,0	341,7	-331,8	-316,8	142,1	187,2
1.284,3	1.200,5	479,8	551,5	-476,9	-661,2	5.534,5	5.243,6
1.096,6	1.049,4	16,2	-3,1	82,7	2,7	4.198,1	3.910,2
68,3	71,0	1,4	1,3	0,0	-5,7	759,4	772,8
22,5	24,5	337,1	353,4	-344,0	-346,0	273,1	281,4
1.187,4	1.144,8	354,7	351,6	-261,4	-348,9	5.230,6	4.964,4
96,9	55,6	125,1	199,9	-215,5	-312,3	303,9	279,1
0,0	0,0	18,4	18,3	-14,6	-14,3	31,9	25,5
96,9	55,6	106,7	181,6	-200,9	-298,0	272,0	253,6
35,0	22,7	-4,6	13,4	-39,5	-43,2	107,8	113,0
61,9	32,9	111,3	168,2	-161,4	-254,8	164,2	140,6
						2,2	3,0
						162,0	137,6

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR								
	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2016	2015*	2016	2015*	2016	2015*	2016	2015*
Zinsertrag	85,5	97,4	427,6	500,5	179,0	203,4	23,5	17,8
Zinsaufwand	43,8	42,0	50,3	44,6	2,1	3,0	48,5	45,4
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	19,7	27,1	4,2	3,1	7,8	7,5	31,2	22,0
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (-)**	-90,7	-132,1	-1.069,6	-289,8	-435,7	-375,5	-250,3	19,6

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle war im Geschäftsjahr noch nicht abschließend durch das IASB geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1 / IFRS 4 (künftig IFRS 17) wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services – Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Risiko- und Prognosebericht.

Die Segmentberichterstattung wird, entsprechend der internen Steuerung des Gothaer Konzerns, nach den Bewertungsregeln der IFRS erstellt. Es wird zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifende Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2016 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2017 und 30. September 2016 wurde ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2016 erstellt. Des Weiteren wurden Beteiligungs- und Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2016 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2016 und dem 31. Dezember 2016 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit teilweise nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG mit Sitz in Köln bildet sowohl den größten übergeordneten Konzernabschluss als auch den kleinsten übergeordneten Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals aller Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Vollkonsolidierung

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 55 Tochterunternehmen (Vorjahr: 58) gemäß IFRS 10 einbezogen. Hierbei handelt es sich um neun Versicherungsgesellschaften (Vorjahr: neun), eine Pensionskasse und 45 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 48). Insgesamt wurden 33 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 32) gemäß IFRS 10 konsolidiert.

Im Jahr 2016 wurde die Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG inklusive ihrer Anteile an der DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG verkauft und dekonsolidiert. Dadurch ist ein Abgangsgewinn in Höhe von 230,7 Mio. Euro entstanden. Insgesamt sind Kapitalanlagen und sonstige Vermögenswerte in Höhe von 146,2 Mio. Euro sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 4,7 Mio. Euro abgegangen.

Im Bereich der Tochterunternehmen kam es außerdem zu zwei Fusionen: Rückwirkend zum 1. Oktober 2015 wurde die Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH auf die Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH fusioniert. Anschließend kam es zur Umfirmierung der Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH in Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH. Ebenfalls rückwirkend zum 1. Oktober 2015 wurde die PE Holding USD GmbH auf die Gothaer Erste Meta Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH verschmolzen und in PE Holding USD GmbH umfirmiert. Das Konzernergebnis blieb von den zwei Fusionen unberührt.

Darüber hinaus kam es zu einer weiteren Umfirmierung. Die Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH wurde zum 1. Januar 2017 in Gothaer Beratung und Vertriebsservice GmbH umbenannt.

Weitere Änderungen betrafen Zweckgesellschaften. Der Median Trust SA Compartment 2012/620 wurde aufgelöst. Daraus resultierte kein Abgangsergebnis. Außerdem wurden die beiden Fonds INKA GKR GS und LBB-GOMER-Fonds dekonsolidiert. Durch die Abgänge von INKA GKR GS und von LBB-GOMER-Fonds ist kein wesentliches Abgangsergebnis entstanden.

Des Weiteren wurden im Rahmen der Anlagestrategie vier neue Zweckgesellschaften im Bereich Immobilien von der bereits vorhandenen Zweckgesellschaft GREHI am 10. Februar 2016 gekauft und erstmalig gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss aufgenommen: HC Property Heureka I Alpha S. à. r. l., HC Property Heureka II Beta S. à. r. l., HC Property Heureka III Gamma S. à. r. l. und HC Property Heureka IV Delta S. à. r. l. Für den Kapital-/Stimmrechtsanteil von jeweils 94,75 % wurde insgesamt ein Kaufpreis von 108,4 Mio. Euro gezahlt.

Die angefallenen Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 1,5 Mio. Euro wurden als Aufwand erfasst. Die Vollkonsolidierung erfolgt auf Basis von Eröffnungsbilanzen zum 10. Februar 2016.

Die Eröffnungsbilanzen der vier erworbenen Gesellschaften enthalten zum 10. Februar 2016 die in der Tabelle „Akquisitionen 2016“ dargestellten Werte nach IFRS 3 B64. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung entfiel auf die Anteile anderer Gesellschafter (5,25 %) ein Reinvermögen in Höhe von 5,7 Mio. Euro. Auf Basis der Eröffnungsbilanzen zum 10. Februar 2016 wurde insgesamt ein Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 3,9 Mio. Euro erfasst. Vom Geschäfts- und Firmenwert ist nichts für Steuerzwecke abzugsfähig.

Auswirkungen des Erwerbes der vier Gesellschaften auf die Kapitalflussrechnung sind in der Kapitalflussrechnung erläutert.

In dem Zeitraum vom 10. Februar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 trugen die Heureka Gesellschaften Umsatzerlöse in Höhe von 8,8 Mio. Euro und einen Gewinn von 2,1 Mio. Euro zum Konzernergebnis bei. Hätte der Erwerb am 1. Januar 2016 stattgefunden, hätten die Umsatzerlöse bei 10,0 Mio. Euro und der Gewinn für das Jahr bei 2,7 Mio. Euro gelegen.

Akquisitionen 2016	in Mio. EUR
	Zeitwert
C. Kapitalanlagen	
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	147,5
E. Forderungen	0,0
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten	2,0
J. Steuererstattungsansprüche	0,0
Summe der Aktiva	149,5
A. Eigenkapital	108,8
E. Verbindlichkeiten	36,1
F. Steuerschulden	4,6
Summe der Passiva	149,5

At-Equity-Konsolidierung

Zehn Beteiligungen (Vorjahr: zwölf), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sowie drei Beteiligungen (Vorjahr: vier), die als Gemeinschaftsunternehmen geführt werden, wurden im Konzernabschluss nach IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Ebenfalls hält der Gothaer Konzern 16 Gesellschaften (Vorjahr: null), auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird.

Im Bereich der erneuerbaren Energien wurden die Zweckgesellschaften BEEGO IPP GmbH, Chaori Solar Europe Project I GmbH & Co. KG, China Solar European Project No. 21 GmbH & Co. KG, China Solar European Project No. 22 GmbH & Co. KG, China Solar

Project I GmbH & Co. KG, CS Solar Bergheim-Bayern GmbH & Co. KG, CS Solar Türkheim-Bayern GmbH & Co. KG, CS Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG, CS Solarpark Guben GmbH & Co. KG, CS Solarpark MV GmbH & Co. KG, CS Solarpark Vehlefanz GmbH & Co. KG und CS Solarpark Zerbst GmbH & Co. KG in den Konsolidierungskreis 2016 aufgenommen.

Darüber hinaus ist der Immobilienfonds TRIUVA Garbe Logistik Europa neu zu konsolidieren. Da sich diese Zweckgesellschaft zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 noch in der Gründungsphase befunden hat, war zu diesem Zeitpunkt das gesamte Investitionsvolumen noch nicht vollständig eingezahlt.

Die zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahr 2016 gehörenden Gesellschaften inklusive Zweckgesellschaften sind am Ende des Abschnitts „Sonstige Angaben“ aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt dort eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Angaben zu Tochtergesellschaften nach IFRS 12.12 und 12.13

Tochterunternehmen mit wesentlichen, nicht beherrschten Anteilen

Finanzinformationen	in Mio. EUR					
	CG Car-Garantie Versicherungs-AG		kk Metall-technik GmbH		Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	
	2016	2015	2016	2015*	2016	2015
Anteile anderer Gesellschafter	33,0%	33,0%	27,3%	27,3%	24,2%	24,2%
Gebuchte Bruttobeiträge	200,8	233,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	11,8	11,6	0,0	-0,6	-2,5	-1,8
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	7,0	6,8	0,0	2,6	-2,5	-1,8
Sonstiges Ergebnis	30,4	-3,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	37,4	3,0	0,0	2,6	-2,5	-1,8
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	<i>12,3</i>	<i>1,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,7</i>	<i>-0,6</i>	<i>-0,4</i>
kurzfristige Vermögenswerte	38,2	37,0	1,7	1,7	0,0	0,0
langfristige Vermögenswerte	535,7	526,4	1,9	1,9	38,6	52,2
kurzfristige Schulden	87,1	97,5	0,0	0,0	0,0	0,0
langfristige Schulden	361,6	364,7	0,5	0,5	0,0	0,0
Nettovermögen	125,2	101,1	3,1	3,1	38,6	52,2
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital**	41,3	33,4	0,8	0,9	9,3	12,7
Dividendenzahlung an andere Gesellschafter	4,3	5,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	12,9	34,8	0,0	2,2	5,4	2,2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	6,9	-9,7	0,0	11,1	0,0	0,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-13,0	-18,0	0,0	-13,3	-5,4	-2,2
Cash Flow Veränderung	6,8	7,1	0,0	0,1	0,0	0,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

** vor konzerninternen Anpassungen

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		in Mio. EUR	
	2016	2015	
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	41,0	33,4	
kk Metalltechnik GmbH	0,8	0,9	
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	9,3	12,7	
HC Property Heureka I Alpha S. à. r. l	1,5	0,0	
HC Property Heureka II Beta S. à. r. l	1,5	0,0	
HC Property Heureka III Gamma S. à. r. l	1,3	0,0	
HC Property Heureka IV Delta S. à. r. l	1,3	0,0	
Summe	56,8	46,9	

Maßgebliche Beschränkungen von Tochterunternehmen

Innerhalb des Gothaer Konzerns bestehen grundsätzlich keine Beschränkungen, die einen Cash- oder Vermögenstransfer gemäß IFRS 12 zwischen den Tochtergesellschaften und der Konzernmutter begrenzen. Im Folgenden werden die Einzelassets dargestellt, bei denen eine Übertragung von Vermögenswerten erschwert wird.

Der Gothaer Konzern übt im Rahmen seiner Investition über Tochterunternehmen die Beherrschung nach IFRS 10 durch die Gewährung von Fremdkapital aus. Vertraglich stehen der Gothaer jedoch keine Gesellschafterrechte oder gesellschafterähnlichen Rechte zu, so dass dies zu Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Vermögenswerten, der Auflösung der beherrschten Tochtergesellschaft, außervertraglichen Ausschüttungen und weiterer außerordentlichen Entscheidungen führt. Betroffen sind sechs Investments der Assetklasse Real Estate.

Im Falle einer möglichen Veräußerung besteht bei einem strategischen Tochterunternehmen ein Vorkaufsrecht, das in der Aktionärsvereinbarung verankert ist. Bei einem Tochterunternehmen mit fest definiertem Investitionsziel, wurden sämtliche Anteilseigner von Managementtätigkeiten entbunden, so dass ein Vermögensübertrag auf andere Konzernunternehmen vertraglich nicht erwirkt werden kann. Eine Einflussnahme auf das Management erfolgt im Rahmen des Zusammentretens aller Anteilseigner.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d. h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

IFRS 13 – Zeitwert-Hierarchie

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind bzw. deren beizulegende Zeitwerte im Anhang anzugeben sind, sind nach IFRS 13 in eine Zeitwert-Hierarchie einzustufen. Hierbei wird – je nachdem wie objektive Marktdaten einfließen – zwischen drei Leveln unterschieden.

Level 1

• Notierte Kurse

Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt anhand von an aktiven, hochliquiden Märkten bzw. Börsen gehandelten Preisen identischer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Hierunter fallen insbesondere Aktien und Schuldverschreibungen.

Level 2**• Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten**

In Level 2 wird der Zeitwert entweder von Preisen vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeleitet oder durch Bewertungsverfahren ermittelt. Hierbei werden Mischpreise anhand von beobachtbaren Transaktionen sowie bindender Preisangebote von Kursinformationsdiensten verwendet. Des Weiteren werden Bewertungsmodelle anhand von beobachtbaren Marktdaten, wie beispielsweise Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten oder Volatilitäten, herangezogen. Hierunter fallen insbesondere Inhaberschuldverschreibungen und Darlehen.

Level 3**• Bewertung auf Basis individueller Parameter**

Bei der Ermittlung des Zeitwertes in Level 3 werden Bewertungsmodelle herangezogen, die im Wesentlichen nicht beobachtbare Parameter berücksichtigen, wie z. B. Ertragswertverfahren oder Rekonstruktionswerte. Hierunter fallen insbesondere Bewertungsmodelle für Beteiligungen. Detailliertere Informationen können der folgenden Tabelle zu den Bewertungsmodellen entnommen werden. Des Weiteren werden Darlehen, welche nicht mit einem aktuellen, sondern mit dem Kaufspread innerhalb eines Bewertungsmodells bewertet werden, in Level 3 eingeordnet.

Grundsätzlich werden die Bewertungsverfahren bevorzugt, bei denen möglichst viele beobachtbare Marktdaten einfließen. Wenn die Einstufung in die Zeitwert-Hierarchie nicht eindeutig ist, wird der Level angegeben, welcher dem niedrigsten wesentlichen Inputfaktor entspricht. Ändert sich bei Bewertungsverfahren der Grad, in dem objektive Marktdaten vorliegen, erfolgt eine Umgruppierung zwischen den Leveln.

Level 2 und Level 3

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	Preis-methode	Ergänzungen (insbesondere nicht beobachtbare Marktparameter)	Bewertungsmodell
Kapitalbeteiligung – Direktinvestments	theoretischer Kurs	Marktrisikoprämie, Diskontierungszins, Beta, risikofreie Rendite, Wachstumsfaktor, Zahlungsströme	Ertragswert (intern)
		Anschaffungskosten, EBIT-Multiples, Buchwerte, Transaktionswerte	sonstige Modelle (intern)
Kapitalbeteiligung – Fonds	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Namensschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten	Barwert (intern)
Schuldscheindarlehen	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
		Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten	Barwert (intern)
Genussscheine	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (wenig liquide – OTC Markt)	theoretischer Kurs	externe Preisermittlung durch Kontributoren: Mischpreise anhand tatsächlicher Handelsumsätze	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (illiquide – strukturiert)	theoretischer Kurs	u. a. geprüfter Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
		Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Volatilitäten, Zahlungsströme	Barwert (intern)
Hypotheken und Policen	theoretischer Kurs	Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten	Barwert (intern)
Investmentfonds – Renten	theoretischer Kurs	insbesondere geprüfter Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Devisentermingeschäfte	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Währungskurse	Barwert (intern)

Bewertungsprozess

Die Verantwortung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte des Levels 3, obliegt diversen Bewertungsteams. Differenziert nach Kapitalanlageart gibt es eigene Bewertungsteams mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal. Die Verantwortung dieser Bewertungsteams liegt insbesondere in der Festlegung der verwendeten Bewertungsverfahren sowie der einfließenden Parameter. Generell werden geeignete, branchenübliche Bewertungsverfahren verwendet, z. B. werden bei der Bewertung von Beteiligungen die Anforderungen des IDW HFA 10 in Verbindung mit IDW S1 beachtet. Über die Ergebnisse der Zeitwertermittlung – insbesondere über negative Wertentwicklungen – werden die Aufsichtsgremien zeitnah und regelmäßig informiert.

Neue International Financial Reporting Standards

Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.

Annual Improvements Projects 2010–2012 und 2012–2014

Im Rahmen der annual improvements projects 2010–2012 und 2012–2014 wurden Formulierungen in IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38 (2010–2012) und IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34 (2012–2014) angepasst, um Regelungen klarzustellen. Darüber hinaus wurden mit dem annual improvements project 2010–2012 Anhangangaben geändert.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

Änderungen IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Mehrere Ausweisfragen werden klargestellt: Zum einen sind Anhangangaben nur dann notwendig, wenn deren Inhalt nicht unwesentlich ist. Zum anderen werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation der Posten von Bilanz und Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Zusätzlich wird genauer erläutert, wie die Anteile am Sonstigen Ergebnis at Equity bewerteter Gesellschaften in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich wird eine Musterstruktur des Anhangs gestrichen, um eine unternehmensindividuelle Relevanz zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen Zwischensummen und eine geeignete Reihenfolge des Anhangs die Verständlichkeit des Jahresabschlusses erhöhen.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

Änderungen IFRS 10, IFRS 12, IAS 28

Die Änderung klärt verschiedene Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt.

Durch die Änderung gibt es keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

Änderungen IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen

Die Änderung des IFRS 11 regelt die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In diesen Fällen ist IFRS 3 anzuwenden.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

**Änderungen IAS 16 –
Sachanlagen und
IAS 38 –
Immaterielle
Vermögenswerte**

Das IASB stellt mit diesen Änderungen weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für Immaterielle Vermögenswerte nur in bestimmten Ausnahmefällen zulässig.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

**IAS 19 –
Leistungen an Arbeit-
nehmer:
Leistungsorientierte
Pläne:
Arbeitnehmerbeiträge**

Mit der Anpassung erfolgt eine Klarstellung zu den Zuordnungen von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden. Darüber hinaus werden Erleichterungen für den Fall geschaffen, dass die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewendet. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss derzeit geprüft.

**Annual Improvements
Project 2014 – 2016**

Im Rahmen des annual improvements project 2014–2016 wurden Formulierungen in IFRS 1, IFRS 12 und IAS 28 angepasst, um Regelungen klarzustellen.

Die Änderungen sind grundsätzlich erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 (IFRS 12) oder 1. Januar 2018 (IFRS 1 und IAS 28) beginnen.

**IAS 7 –
Kapitalflussrechnung**

Mit den Änderungen des IAS 7 soll die Information über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens verbessert werden. Hierzu werden künftig zusätzliche Angaben zur Entwicklung von Finanzverbindlichkeiten und deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit gezeigt. Anzugeben sind: Zahlungswirksame Veränderungen, Änderungen aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Unternehmen, währungskursbedingte Änderungen, Änderungen der beizulegenden Zeitwerte und übrige Änderungen. Das IASB empfiehlt eine Überleitungsrechnung zu erstellen.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Der Gothaer Konzern beabsichtigt eine solche Überleitungsrechnung zu erstellen, um den neuen Angabepflichten zu genügen.

**IFRS 9 –
Finanzinstrumente/
Anpassung IFRS 4
Versicherungsverträge**

Der im Juli 2014 veröffentlichte IFRS 9 ersetzt den IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Die Regelungen des IFRS 9 enthalten unter anderem eine neue Klassifizierung und Bewertung für Finanzinstrumente, die von dem Geschäftsmodell des Portfolios und den vertraglichen Zahlungsströmen abhängen. Darüber hinaus gibt es grundlegende Änderungen bei der Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Durch den IFRS 9 werden nicht nur eingetretene Verluste, sondern auch erwartete Verluste berücksichtigt.

Ebenfalls wird die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit dem Ziel geändert, dass das Hedge Accounting stärker als zuvor an der ökonomischen Risikosteuerung des Unternehmens angepasst wird. Dabei ändern sich auch die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsgeschäften.

Die Erstanwendung des IFRS 9 gilt für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. In der Anpassung zu IFRS 4, Versicherungsverträge, (künftig IFRS 17), die ebenfalls ab den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, gilt, wurde die Möglichkeit einer späteren Anwendung, bis zum Einführungszeitpunkt des neuen IFRS 4, für Versicherungsunternehmen eröffnet. Jedoch soll spätestens bis zum 1. Januar 2021 die Erstanwendung beginnen. Für die Möglichkeit der späteren Anwendung muss das Versicherungsunternehmen bestimmte Voraussetzungen erfüllen, die der Gothaer Konzern erfüllt. Zudem werden bei Ausübung dieser Ausnahmeregelung ab 1. Januar 2018 umfangreiche Anhangangaben gefordert. Während für die Änderungen des IFRS 9 bereits ein Endorsement vorliegt, steht dies bei den Änderungen des IFRS 4 noch aus.

Für die Anwendung von IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente zu untersuchen und in die neuen Bewertungsmodelle einzusortieren. Die Auswirkungen auf den Gothaer Konzern werden zurzeit geprüft, eine verlässliche Aussage kann noch nicht getroffen werden.

Änderungen IFRS 10 und IAS 28

Die Änderung beseitigt eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und IAS 28 betreffend einer Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen beziehungsweise der Einlage von solchen in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen.

Der Zeitpunkt der Erstanwendung wurde durch das IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

IAS 12 – Ertragssteuern

Die Änderung des IAS 12 ist eine Klarstellung zur Bilanzierung latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten wie z.B. festverzinslichen Schuldtiteln. Sofern der steuerliche Wert den Anschaffungskosten entspricht, führen die nicht realisierten Verluste von zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerten zu abzugsfähigen temporären Differenzen.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 definiert einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Durch IFRS 15 werden Leitlinien zur Erfassung der Umsatzerlöse, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme, ersetzt.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

**IFRS 16 –
Leasingverhältnisse**

Im Januar 2016 hat das IASB den neuen Standard veröffentlicht. Gemäß den neuen Regelungen muss ein Leasingnehmer künftig die meisten Leasingvereinbarungen in seiner Bilanz ausweisen. Dementsprechend muss der Leasingnehmer einen Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht aktivieren und gleichzeitig eine Leasingverbindlichkeit passivieren. Die Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing entfällt. Dagegen bleibt die Bilanzierung beim Leasinggeber gegenüber den derzeitigen Regelungen weitgehend unverändert und unterscheidet auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasing. Durch IFRS 16 werden IAS 17 sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 abgelöst.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

**IFRIC 22 –
Transaktionen in
fremder Währung
und im Voraus gezahlte
Gegenleistungen**

Die Änderung beinhaltet eine Klarstellung zu IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen. Fraglich war, zu welchem Zeitpunkt der Wechselkurs für die Umrechnung in eine Fremdwährung entscheidend ist, wenn die Transaktion erhaltende und geleistete Auszahlungen enthält. Maßgeblich ist demnach der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende Vermögenswert bzw. die Schuld erstmals erfasst wird.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Während die beiden Änderungen zu IFRS 9 und IFRS 15 von der Europäischen Union im Rahmen eines Endorsements in das europäische Recht übernommen wurden, gilt dies für alle anderen Änderungen in Standards noch nicht.

**Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler
sowie Umgliederungen**

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren.

Im Jahresabschluss 2015 ist ein Fehler in der Konzernaufrechnung aufgetreten. Davon betroffen waren die Positionen: Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter, Rückstellungen für Beitragsrückerstattung, Steuern, Verwaltungsaufwand und Jahresüberschuss.

Darüber hinaus wurden die Berechnung der Zeitwertreserve für ein Kapitalkonstrukt sowie die Latenzen bei einem weiteren Kapitalkonstrukt angepasst.

Alle Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Konzern-Bilanz

Passivseite	in Mio. EUR		
	31.12.2015	Korrektur IAS 8	31.12.2015
	Geschäfts- bericht 2015		Geschäfts- bericht 2016
A. Eigenkapital			
I. Gewinnrücklagen	1.383,8	1,8	1.385,7
II. Übrige Rücklagen			
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	323,5	0,1	323,7
Summe II.	318,9	0,1	319,0
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	133,8	3,8	137,6
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)	1.836,5	5,8	1.842,3
Summe A.	1.883,4	5,8	1.889,2
E. Verbindlichkeiten			
V. Übrige Verbindlichkeiten	1.557,8	-5,7	1.552,1
Summe E.	2.855,9	-5,7	2.850,2
F. Steuerschulden			
II. aus latenten Steuern	693,4	-0,1	693,4
Summe F.	851,8	-0,1	851,7

Konzern-
Gesamtergebnis-
rechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	in Mio. EUR		
	31.12.2015	Korrektur IAS 8	31.12.2015
	Geschäfts- bericht 2015		Geschäfts- bericht 2016
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.212,6	1,4	1.214,0
Summe Erträge	5.242,2	1,4	5.243,6
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto	4.188,7	0,5	4.189,2
b) Anteil der Rückversicherer	280,4	-1,4	279,1
Summe 8.	3.908,3	1,9	3.910,2
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto	859,3	-5,7	853,6
Summe 9.	778,5	-5,7	772,8
Summe Aufwendungen	4.968,2	-3,8	4.964,4
11. Operatives Ergebnis	273,9	5,2	279,1
13. Jahresüberschuss vor Steuern	248,4	5,2	253,6
14. Ertragsteuern	111,6	1,4	113,0
15. Jahresüberschuss	136,8	3,8	140,6
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	133,8	3,8	137,6

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (Impairment only Approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielweise bei Abzinsungssätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasieren transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam unter den Sonstigen Erträgen aufgelöst.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38. Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP)

angesetzt. Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (in der Regel drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und, falls erforderlich, eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 15 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Kapitalanlagen

Saldierung

Im Gothaer Konzern findet keine bilanzielle Saldierung von Finanzanlagen statt, weil die Voraussetzungen gemäß IAS 32 nicht erfüllt sind. Dennoch werden bei einigen Derivatepositionen Zahlungen saldiert, sofern sie am selben Tag und in derselben Währung zu leisten sind. Diese saldierten Zahlungen erfolgen üblicherweise zweimal jährlich zu den Rollterminen der Termingeschäfte (s. dazu im Anhang Tabelle Saldierung finanzieller Vermögenswerte). Ein vertraglicher Rechtsanspruch für diesen Nettoausgleich besteht nicht, deshalb ist eine saldierte Bilanzierung nicht zulässig.

Unter bestimmten Bedingungen (z. B. Insolvenz, Nichtzahlung) ist eine Saldierung der vertraglichen Ansprüche zulässig.

**Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz**

Der Als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Siehe auch unsere Aussagen betreffend Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte im Absatz Eigengenuzter Grundbesitz und Sachanlagen.

**Anteile an Gemein-
schaftsunternehmen
und assoziierten
Unternehmen –
at Equity konsolidiert**

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss. Hierbei werden gegebenenfalls die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst. Darüber hinaus werden auch Gemeinschaftsunternehmen at Equity gemäß IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 konsolidiert. Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen sind einerseits strategische Beteiligungen und andererseits Unternehmen, deren at Equity Bilanzwert 5 % des durchschnittlichen Eigenkapitals der letzten fünf Jahre überschreitet. Die erfolgswirksamen Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die erfolgsneutralen Veränderungen werden in den Übrigen Rücklagen berücksichtigt.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Umgliederung Fremdkapitalinvestments

Gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, werden im Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit der stetig angewandten Unternehmenspraxis aus der Bilanzposition Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert in die Bilanzpositionen Zur Veräußerung verfügbar, Ausleihungen und Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen – durch Designation umgegliedert. Sofern das Gesamtengagement des Genussrechtes 20 % des durchschnittlichen Konzerneigenkapitals der letzten fünf Jahre überschreitet, wird von einer Wesentlichkeit des Gemeinschaftsunternehmens ausgegangen.

Zur Veräußerung gehaltene Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Im Dezember 2016 wurden Kaufverträge betreffend eine Beteiligung, die at Equity konsolidiert wird, unterzeichnet. Der Übergang von Besitz, Nutzen und Lasten erfolgte mit der Kaufpreiszahlung im Januar 2017. Die Veräußerungsgruppe umfasst damit Anteile an einem assoziierten Unternehmen mit einem Buchwert von 16,3 Mio. Euro. Zum Zeitpunkt der Verkaufsentscheidung wurde die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen in der Bilanz gezeigt. Hierauf entfallende latente Rückstellungen für Beitragsrückerstattung und latente Steuern wurden gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Eine Werthaltigkeitsprüfung hat zu keinem außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf geführt, da der Konzernbuchwert den erzielbaren Betrag der Veräußerungsgruppe nicht überstieg.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden im Konzernanhang offen gelegt. Bei den nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter. Die Nettogewinne der Ausleihungen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsergebnisse sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen aus Wertaufholung auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Darüber hinaus werden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, in Übereinstimmung mit der stetig angewandten Unternehmenspraxis aus der Bilanzposition C. II in die Bilanzposition Ausleihung umgegliedert.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20 %. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten.

Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen. Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit marktadäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Values.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden. Die Finanzinvestitionen, die vor 2011 als Bis zur Endfälligkeit bilanziert wurden, sind nach der Umklassifizierung ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren.

Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Darüber hinaus werden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. Assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, in Übereinstimmung mit der stetig angewandten Unternehmenspraxis aus der Bilanzposition C. II in die Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbar umgegliedert.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Zerlegungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente, die nicht zerlegt werden, werden der Kategorie durch Designation zugeordnet. In der Kategorie durch Designation werden weiterhin in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Ab- und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Darüber hinaus werden gegenüber Assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, in Übereinstimmung mit der stetig angewandten Unternehmenspraxis aus der Bilanzposition C. II in die Bilanzposition Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition – durch Designation umgegliedert.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Ab- oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat. Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen. Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung, bei Vorlage eines Speculative Grade Ratings bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten, der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfang die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die abgegrenzten Zinsen und Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktivierete Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topics 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen.

Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren.

Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen Erfassung bzw. erfolgsneutrale Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen zweier Tochterunternehmen sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören. Für wesentliche Anteile anderer Gesellschafter wurden Anteile von mehr als 20 % betrachtet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen

Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein. Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen werden im Folgejahr zusätzlich zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Dazu wird zunächst eine Bandbreite versicherungsmathematisch berechneter Best Estimates ermittelt, aus denen die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet wird. Den inhärenten Volatilitäten in den Best Estimates wird durch einen Quantilsansatz gesondert Rechnung getragen.

Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum Bilanzstichtag einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert. Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten, unter Risiko stehenden Summen, d. h. die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessenabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung KVAV sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 22 Abs. 1 KVAV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 150 Abs. 1 VAG gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist. Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 22 Abs. 2 KVAV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 150 Abs. 4 VAG eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 149 VAG (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 150 Abs. 2 VAG gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des Premium Deficiency Tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

Angemessenheit der versicherungs- technischen Rückstellungen

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (Liability Adequacy Test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des so genannten Premium Deficiency Tests nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung, berechnet auf Spartenebene, anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten Loss Recognition Test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des Loss Recognition Tests hat gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden ausreichend hohe Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen einkalkuliert. Zudem wurde die Angemessenheit der Rückstellung anhand eines Loss Recognition Tests überprüft und nachgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen indexgebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen überein.

Den fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfanges und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unmittelbar erfolgsneutral in dem Sonstigen Ergebnis erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigen Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient erfasst. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen. Im Segment Leben und Kranken enthalten die gebuchten Beiträge die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanzen unserer polnischen und rumänischen Tochterunternehmen werden nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- und Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnungen sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für den Gothaer Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Leasingnehmer

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Finance-Leasingverträge gibt es im Bereich von Kraftfahrzeugen. Die im Rahmen von Finance-Leasingverträgen genutzten Vermögenswerte werden beim Leasingnehmer aktiviert. Zudem werden die zukünftig geschuldeten Leasingraten als Verbindlichkeit bilanziert.

Leasinggeber

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen wird als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz an Dritte verleast. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Ertrag des Geschäftsjahres.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 (künftig IFRS 17) geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134 ff. geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1] Geschäfts- oder Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2016	2015
Bruttobuchwert 01.01.	97,8	97,7
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	3,8	3,5
Bilanzwert 01.01.	94,0	94,2
Veränderungen Konsolidierungskreis	3,8	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-1,1	0,1
Wertminderung	0,2	0,2
Bilanzwert 31.12.	96,6	94,0
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3,9	3,8
Bruttobuchwert 31.12.	100,5	97,8

Im Geschäftsjahr waren 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) Abschreibungen aufgrund von Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 erforderlich.

Aufteilung nach Unternehmen	in Mio. EUR	
	2016	2015
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	42,9	42,9
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	34,2	35,3
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.	4,1	4,2
HC Property Heureka II Beta S. à. r. l.	1,0	0,0
HC Property Heureka III Gamma S. à. r. l.	1,2	0,0
HC Property Heureka IV Delta S. à. r. l.	1,5	0,0
Bilanzwert 31.12.	96,6	94,0

Geschäfts- oder Firmenwert

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	Annahmen
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Detailplanung über 3–6 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte zunächst leicht ansteigendes, danach konstantes Zinsniveau
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,5 %–2,5 %
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 6,9 %–10,6 %

**[2]
Sonstige Immaterielle Vermögenswerte**

	Entwicklung im Geschäftsjahr				in Mio. EUR	
	Selbsterstellt		Entgeltlich erworben		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bruttobuchwert 01.01.	413,8	366,7	324,1	322,9	737,9	689,6
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	246,0	227,7	260,4	239,7	506,4	467,3
Bilanzwert 01.01.	167,9	139,0	63,7	83,2	231,6	222,2
Zugänge	47,4	47,8	19,1	4,8	66,5	52,6
Abgänge	0,0	0,0	1,1	0,2	1,1	0,2
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–0,3	0,1	–0,3	0,1
Planmäßige Abschreibungen	21,6	19,0	18,0	24,2	39,6	43,1
Wertminderung	0,0	0,0	4,1	0,0	4,1	0,0
Bilanzwert 31.12.	193,6	167,9	59,3	63,7	253,0	231,6
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	195,9	246,0	220,3	260,4	416,3	506,4
Bruttobuchwert 31.12.	389,6	413,8	279,7	324,1	669,2	737,9

[3]
Eigegenutzter
Grundbesitz/
Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR					
	eigegenutzter Grundbesitz		Sachanlagen		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bruttobuchwert 01.01.	12,3	137,3	153,4	274,5	165,8	411,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	3,7	63,8	125,4	128,8	129,0	192,5
Bilanzwert 01.01.	8,7	73,6	28,1	145,7	36,7	219,3
Zugänge	0,4	0,0	8,1	8,5	8,5	8,6
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	-115,4	0,0	-115,4
Abgänge	0,3	64,3	0,8	0,9	1,1	65,2
Planmäßige Abschreibungen	0,4	0,7	9,7	9,8	10,1	10,5
Bilanzwert 31.12.	8,3	8,7	25,6	28,1	33,9	36,7
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4,0	3,7	120,4	125,4	124,5	129,0
Bruttobuchwert 31.12.	12,4	12,3	146,0	153,4	158,4	165,8

Der Zeitwert des eigegenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 10,1 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. In 2015 wurde die Prime Renewables GmbH verkauft und dekonsolidiert. Daraus resultiert ein deutlicher Rückgang im Sachanlagevermögen, da diese Gesellschaft in Energieparks investiert.

[4]
Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2016	2015
Bruttobuchwert 01.01.	481,2	253,6
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	94,1	100,6
Bilanzwert 01.01.	387,1	153,0
Zugang	104,8	248,6
Abgang	0,4	21,0
Veränderungen Konsolidierungskreis	147,5	0,0
Planmäßige Abschreibungen	13,1	5,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,1
Zuschreibungen	2,2	2,4
Abgang Abschreibung wegen Konsolidierungskreis	0,6	9,9
Bilanzwert 31.12.	628,6	387,1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	104,5	94,1
Bruttobuchwert 31.12.	733,1	481,2

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 685,8 Mio. Euro (Vorjahr: 425,9 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. Im Geschäftsjahr wurde das Engagement im Real Estate Bereich erhöht. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 24,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,2 Mio. Euro). Die Erträge aus Grundbesitz können der Tabelle 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten entnommen werden.

**[5]
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert**

Anteile at Equity konsolidiert		in Mio. EUR			
	Buchwert		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	69,8	241,3	74,6	243,4	
Anteile an assoziierten Unternehmen	232,1	416,7	382,8	796,0	
Summe	301,9	658,1	457,4	1.039,4	

Im Geschäftsjahr wurden zehn assoziierte Unternehmen (Vorjahr: zwölf) sowie drei Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: vier), von denen sich ein Gemeinschaftsunternehmen noch in der Aufbauphase befindet, at Equity konsolidiert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Der Konzern hatte im Vorjahr Verluste von insgesamt 48,1 Tsd. Euro nicht bilanziert, da keine Verpflichtung hinsichtlich dieser Verluste bestand. Im Geschäftsjahr gab es diesen Sachverhalt nicht.

Zeitwert-Hierarchie		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Level 1 – Notierte Kurse	0,0	0,0	
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	131,7	368,5	
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter	325,7	670,9	
Zeitwert 31.12.	457,4	1.039,4	

**Fremdkapital-
Investments**

Im laufenden Geschäftsjahr wurden gegenüber Assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen begebene Genussrechte in Übereinstimmung mit der stetig angewandten Unternehmenspraxis aus der Bilanzposition C.II Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert in andere Bilanzpositionen umgegliedert. Zusätzlich wurden zwei neue Genussrechte begeben, die zu einem maßgeblichen Einfluss führen.

Fremdkapital-
Investments

Umgliederungen	in Mio. EUR
	2016
Ausleihungen	
davon aus Gemeinschaftsunternehmen:	
BEEGO IPP GmbH	40,2
Frankfurt Energy Holding GmbH	38,2
Summe	78,4
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	
davon aus Gemeinschaftsunternehmen:	
100% RE IPP GmbH & Co. KG	262,9
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	15,0
Summe	277,9
davon aus Assoziierten Unternehmen:	
Capital Stage IPP GmbH	192,0
Summe	192,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen – Durch Designation	
davon aus Assoziierten Unternehmen:	
MSD S.a.r.l.	48,3
Summe	48,3

Wesentliche
Beschränkungen

Eine Beschränkung der Dividendenzahlung wurde im Gothaer Konzern nur bei drei Equity Gesellschaften vereinbart. Demnach werden Dividendenzahlungen nur geleistet, sofern die Gesellschaft über ausreichend Liquidität für den operativen Betrieb verfügt, fest definierte Kennzahlen erreicht wurden oder vorrangige Festzinszahlungen auf Fremdkapitaltitel bedient wurden. Weiterhin haben einige Genussrechte/ Darlehen einen nachrangigen Charakter gegenüber Bankfinanzierungen.

**Wesentliche
assoziierte
Unternehmen**

	Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert				in Mio. EUR	
	Aachener Bauspar- kasse AG		ROLAND Rechtsschutz- Versicherung-AG			
	2016	2015*	2016	2015*		
Kapitalanteil	18,1%	18,1%	25,1%	25,1%		
Stimmrechtsanteil	18,1%	28,8%	25,1%	25,1%		
Erträge (+) / Aufwand (-) aus Kapitalanlagen	6,7	16,4	14,0	10,4		
Gebuchte Bruttobeiträge (brutto)	0,0	0,0	428,6	416,6		
Sonstige Erträge (+) / Aufwendungen (-)	-6,7	-20,0	-237,1	-238,1		
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	0,0	-3,7	4,5	3,9		
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0		
Gesamtergebnis	0,0	-3,7	4,5	3,9		
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	<i>0,0</i>	<i>-0,7</i>	<i>1,1</i>	<i>1,0</i>		
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	<i>0,0</i>	<i>-3,0</i>	<i>3,4</i>	<i>2,9</i>		
Gezahlte Dividenden (an Konzern)	0,0	0,0	0,0	0,0		
Kurzfristige Vermögenswerte	174,2	365,4	52,2	53,1		
Langfristige Vermögenswerte	1.984,2	1.855,3	797,3	752,1		
Kurzfristige Schulden	85,1	72,3	15,0	16,3		
Langfristige Schulden	1.997,3	2.072,3	743,8	702,6		
Nettovermögen	76,1	76,0	90,8	86,3		
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	<i>13,8</i>	<i>13,8</i>	<i>22,8</i>	<i>21,7</i>		
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	<i>62,3</i>	<i>62,2</i>	<i>68,0</i>	<i>64,6</i>		
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	6,6	6,6		
Anpassungen	-13,8	-3,8	0,0	0,0		
Anteile an assoziierten Unternehmen	0,0	10,0	29,4	28,2		

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Wesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert	in Mio. EUR	
	OPCI French Wholesale Properties – FWP	
	2016	2015*
Kapitalanteil	43,1%	43,1%
Stimmrechtsanteil	43,1%	43,1%
Mietertrag	23,5	23,7
Erträge (+) / Aufwand (-) aus Kapitalanlagen	-10,3	-8,1
Sonstige Erträge (+) / Aufwendungen (-)	-1,6	-2,8
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	11,6	12,8
Sonstiges Ergebnis	4,0	9,3
Gesamtergebnis	15,6	22,1
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	6,7	9,5
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	8,9	12,6
Gezahlte Dividenden (an Konzern)	4,8	4,6
Kurzfristige Vermögenswerte	4,3	0,7
Langfristige Vermögenswerte	274,7	270,7
Kurzfristige Schulden	98,0	98,7
Langfristige Schulden	4,2	0,3
Nettovermögen	176,9	172,3
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	76,3	74,3
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	100,6	98,0
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	76,3	74,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Gothaer hält drei wesentliche assoziierte Unternehmen.

Die Aachener Bausparkasse AG ist im Bereich der privaten Bausparfinanzierung tätig. Der Außendienst der Gothaer vermittelt Bausparverträge an die Aachener Bausparkasse AG. Im Zuge der Umsetzung von Basel III gibt es faktische Thesaurierungserfordernisse die die Fähigkeit Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren beschränken. Die Gesellschaft hat einen Zeitwert von 1,0 Euro (Vorjahr: 10,0 Mio. Euro).

Die ROLAND Rechtsschutz Versicherung-AG betreibt mittelbar und unmittelbar alle Arten der Rechtsschutz-Versicherung sowie in diesem Bereich das Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland. Es bestehen Quotenrückversicherungsverträge sowie Vermittlungsvereinbarungen mit den Versicherungsunternehmen des Gothaer Konzerns. Sie hat einen Zeitwert von 52,1 Mio. Euro (Vorjahr: 51,9 Mio. Euro).

Die OPCI French Wholesale Properties – FWP ist eine französische Real Estate Investment Gesellschaft die Großhandelsmärkte (Metro) in Frankreich besitzt. Sie hat einen Zeitwert von 75,7 Mio. Euro (Vorjahr: 74,3 Mio. Euro).

**Unwesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	126,5	304,2	
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:			
Jahresüberschuss	50,9	46,5	
Sonstiges Ergebnis	0,6	1,6	
Gesamtergebnis	51,4	48,2	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufgrund des in 2016 geänderten Ausweises der gegenüber assoziierten Unternehmen begebenen Genussrechte musste eine Anpassung der Tabelle für das Vorjahr erfolgen. Die gegenüber assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte haben einen Jahresüberschuss von 8,0 Mio. Euro, ein sonstiges Ergebnis von 4,0 Mio. Euro und ein Gesamtergebnis von 12,0 Mio. Euro erzielt.

**Wesentliche
Gemeinschafts-
Unternehmen**

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR			
	KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG		BEEGO IPP GmbH		
	2016	2015*	2016	2015	
Kapitalanteil	93,1%	93,1%	100%**	0,0%	
Stimmrechtsanteil	50,0%	50,0%	0,0%	0,0%	
Mietertrag	0,0	0,5	0,0	0,0	
Sonstiger Ertrag (inkl. Abgangsergebnis)	0,0	35,7	0,0	0,0	
Sonstiger Aufwand	0,0	0,3	0,0	0,0	
Zinserträge	0,0	0,0	0,5	0,0	
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	0,5	0,0	
Ertragssteuern (Aufwand (+) / Ertrag (-))	0,0	0,3	0,0	0,0	
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	0,0	40,1	-0,1	0,0	
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	
Gesamtergebnis	0,0	40,1	-0,1	0,0	
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	<i>0,0</i>	<i>37,3</i>	<i>-0,1</i>	<i>0,0</i>	
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	<i>0,0</i>	<i>2,8</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	
Gezahlte Dividenden (an Konzern)	0,1	84,9	0,0	0,0	
Kurzfristige Vermögenswerte	3,8	2,2	2,1	0,0	
Langfristige Vermögenswerte	60,3	0,0	55,5	0,0	
Kurzfristige Schulden	3,7	0,0	16,4	0,0	
Langfristige Schulden	0,0	0,0	1,0	0,0	
Nettovermögen	60,4	2,2	40,2	0,0	
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	<i>56,2</i>	<i>2,0</i>	<i>40,2</i>	<i>0,0</i>	
<i>davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend</i>	<i>4,2</i>	<i>0,2</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	56,2	2,0	40,2	0,0	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**wirtschaftlicher Kapitalanteil

Die Gothaer hält zwei Gemeinschaftsunternehmen, die von wesentlicher Bedeutung sind.

Die KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG erwirbt, vermietet, verwaltet und verwertet Grundstücke. Es handelt sich hierbei um ein Real Estate Investment mit einem Zeitwert von 59,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

Beego IPP GmbH investiert primär in Solaranlagen sowie vereinzelt auch in Windparks. Das Gemeinschaftsunternehmen ist somit im Bereich der Erneuerbaren Energien tätig. Es hat einen Zeitwert von 40,2 Mio. Euro.

Unwesentliche Gemeinschafts- unternehmen

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert	in Mio. EUR	
	2016	2015*
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert	13,6	239,3
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:		
Jahresüberschuss	15,2	4,9
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
Gesamtergebnis	15,2	4,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufgrund des in 2016 geänderten Ausweises der gegenüber assoziierten Unternehmen begebenen Genussrechte musste eine Anpassung der Tabelle für das Vorjahr erfolgen. Die gegenüber assoziierten Unternehmen begebenen Genussrechte haben einen Jahresüberschuss von 10,2 Mio. Euro, ein sonstiges Ergebnis von 6,2 Mio. Euro und ein Gesamtergebnis von 16,4 Mio. Euro erzielt.

[6]
Ausleihungen

Aufteilung nach Anlagearten								in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
Hypothekendarlehen	159,1	187,7	13,4	17,7	0,7	0,9	171,7	204,4	
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	38,2	43,3	12,2	12,8	0,0	0,0	50,4	56,1	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4,6	16,9	0,0	0,3	0,0	0,0	4,6	17,2	
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	26,9	21,5	0,0	0,0	0,0	0,0	26,9	21,5	
Übrige Ausleihungen	29,6	27,6	1,1	1,0	0,3	1,3	30,3	27,3	
Inhaberschuldverschreibungen	46,7	46,7	0,0	0,0	9,1	3,6	37,6	43,1	
Namenschuldverschreibungen	2.426,2	2.415,3	471,6	425,8	4,6	17,3	2.893,2	2.823,8	
Schuldscheinforderungen	2.366,1	2.495,0	361,0	438,8	11,2	16,4	2.715,9	2.917,4	
Andere Kapitalanlagen	0,0	22,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,4	
Summe	5.097,3	5.276,4	859,2	896,4	25,9	39,5	5.930,5	6.133,3	

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 22,0 Mio. Euro (Vorjahr: 11,6 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 4,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Ausleihungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR			
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	263,0	435,1	265,3	431,6	
1 bis 2 Jahre	101,5	237,6	106,8	246,8	
2 bis 3 Jahre	75,6	96,1	82,2	104,4	
3 bis 4 Jahre	158,7	122,5	172,7	131,2	
4 bis 5 Jahre	388,0	145,3	443,6	161,4	
5 bis 10 Jahre	1.834,7	1.780,0	2.138,3	2.101,0	
länger als 10 Jahre	2.275,8	2.459,7	2.721,7	2.956,9	
Summe	5.097,3	5.276,4	5.930,5	6.133,3	

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR			
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	
AAA	1.254,0	1.441,0	1.447,5	1.640,8	
AA	1.374,9	1.337,3	1.656,7	1.577,7	
A	1.078,0	1.053,2	1.311,8	1.339,4	
BBB	915,8	896,8	1.018,8	992,8	
BB	80,0	210,5	96,1	247,9	
B	65,0	9,9	98,3	10,1	
CCC und niedriger ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0	
	329,5	327,7	301,2	324,5	
Summe	5.097,3	5.276,4	5.930,5	6.133,3	

Zeitwert-Hierarchie		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Level 1 – Notierte Kurse	21,2	21,5	
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	5.385,4	5.693,4	
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter	523,9	418,4	
Zeitwert 31.12.	5.930,5	6.133,3	

Ausleihungen

Wertminderung	in Mio. EUR	
	2016	2015
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	12,5	2,9
Wertminderung aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	0,4	0,0
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	12,2	3,0

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

In 2008 wurden Finanzinstrumente aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Ausleihungen umgegliedert. In 2012 wurden Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 696,7 Mio. Euro aus der Kategorie Ausleihungen in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar zurück gegliedert. In 2016 sind die letzten umgegliederten Papiere abgegangen. Der Bilanzwert, d. h. die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Finanzinstrumente, belief sich in 2015 auf 9,7 Mio. Euro, der Zeitwert auf 9,2 Mio. Euro.

**Umgliederung
entsprechend IAS 39.50**

Zeitwertänderung umgegliederter Finanzinvestitionen	in Mio. EUR	
	2016	2015
Ohne Umgliederung (Schattenbilanzierung)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	-0,5
Realisierte Gewinne und Verluste	0,0	0,2

[7]
Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungs- kosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2016	2016	2016	2016
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	690,6	86,0	3,4	773,2
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.183,7	343,3	4,4	1.522,6
Sonstige	273,6	20,8	0,8	293,5
Summe	2.147,9	450,1	8,7	2.589,4
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	17.908,0	1.328,4	162,0	19.074,4
Namensschuldverschreibung	146,6	4,3	3,3	147,6
Schuldscheinforderungen	24,7	3,2	0,0	27,9
Übrige Ausleihungen	380,8	89,8	0,0	470,5
Summe	18.460,1	1.425,7	165,4	19.720,4
Summe	20.608,0	1.875,8	174,0	22.309,8

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungs- kosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert
	2015*	2015*	2015	2015
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Investmentfonds	570,3	84,6	2,5	652,4
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.209,4	371,8	19,5	1.561,7
Sonstige	318,8	21,6	7,0	333,4
Summe	2.098,5	478,1	29,1	2.547,5
Festverzinsliche Wertpapiere				
Inhaberschuldverschreibung	17.008,0	1.349,4	257,7	18.099,7
Namensschuldverschreibung	174,3	3,8	8,5	169,5
Schuldscheinforderungen	108,1	2,8	0,2	110,7
Übrige Ausleihungen	40,6	1,0	0,0	41,7
Summe	17.331,0	1.357,1	266,4	18.421,6
Summe	19.429,5	1.835,1	295,5	20.969,2

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen

Festverzinsliche
Wertpapiere

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR			
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	315,3	1.479,4	321,6	1.456,6	
1 bis 2 Jahre	387,6	557,5	402,9	573,7	
2 bis 3 Jahre	492,3	524,8	525,8	544,7	
3 bis 4 Jahre	843,9	574,2	886,4	627,6	
4 bis 5 Jahre	1.023,1	1.243,4	1.087,3	1.303,2	
5 bis 10 Jahre	6.991,7	6.558,9	7.450,0	7.015,4	
länger als 10 Jahre	8.406,2	6.392,7	9.046,4	6.900,3	
Summe	18.460,1	17.331,0	19.720,4	18.421,6	

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR			
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	
AAA	3.502,5	3.123,4	3.629,3	3.291,5	
AA	4.083,2	3.738,0	4.493,5	4.106,1	
A	3.319,4	3.286,9	3.597,4	3.524,7	
BBB	6.306,2	6.193,6	6.662,1	6.510,7	
BB	444,3	587,1	435,1	583,1	
B	178,1	183,2	182,2	182,0	
CCC und niedriger ohne Rating	30,2	6,0	30,2	6,0	
	596,1	212,8	690,7	217,5	
Summe	18.460,1	17.331,0	19.720,4	18.421,6	

Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen

Wertminderung		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	935,2	577,9	
Wertminderung			
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	-0,8	-3,6	
aufgrund einer signifikanten Zeitwertveränderung	-53,7	-18,8	
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve	7,5	0,0	
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen	26,3	53,2	
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	956,0	547,1	

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 12,9 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

[8]
Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen

Aufteilung nach Anlagearten		in Mio. EUR			
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert		
	2016	2015	2016	2015	
Zu Handelszwecken gehalten					
Nicht festverzinslich	49,5	105,3	49,5	105,3	
Festverzinslich	0,0	0,0	0,0	0,0	
	49,5	105,3	49,5	105,3	
Durch Designation					
Nicht festverzinslich	68,4	74,8	68,4	74,8	
Festverzinslich	59,8	8,4	59,8	8,4	
	128,2	83,3	128,2	83,3	
Summe	177,7	188,6	177,7	188,6	

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen. Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

**Derivative
Finanzinstrumente**

Bewertungsmodelle			
Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung der strukturierten Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Zerlegungspflichtige Papiere liegen vor, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind, das eingebettete Derivat als ein eigenständiges Instrument mit gleichen Vertragsbedingungen der Definition eines Derivats entspräche und das zusammengesetzte Papier nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Strukturierte Papiere sind dann zerlegt zu bilanzieren oder gemäß IAS 39.11A gesamthaft als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen. Im Rahmen der Zerlegung wird der Basisvertrag als festverzinsliches Wertpapier zu fortgeführten Anschaffungskosten als Ausleihung bzw. zum Zeitwert in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert. Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten, Derivate mit einem positiven Zeitwert werden aktivseitig abgebildet.

Im Hinblick auf die Zerlegung können zwei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstrumentes (wie Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitwertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst.

Saldierung

Saldierung finanzieller Vermögenswerte		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition	11,9	18,1	
Übrige Verbindlichkeiten	102,7	47,4	

Die Tabelle zeigt den Bilanzwert der Derivate, die einer Netting-Vereinbarung unterliegen und für die eine saldierte Zahlung erfolgt, ohne dass eine bilanzielle Saldierung vorgenommen werden darf. Der Bilanzwert der Derivate ergibt sich aus dem aktuellen Marktwert.

Strukturierte Unternehmen

In der Kategorie Durch Designation werden zudem die strukturierten Papiere, die entsprechend IAS 39 11A nicht zerlegt werden, erfasst. Ebenfalls sind – in Anlehnung an IFRIC 10 – zwei Private Equity Vehikel designiert, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Das maximale Kreditrisiko der durch die Designation als Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen beträgt 56,1 Mio. Euro (Vorjahr: 8,4 Mio. Euro). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus dem Zugang einer strukturierten Inhaberschuldverschreibung im aktuellen Geschäftsjahr. Es gibt keine Kreditderivate, die das Kreditrisiko dieser Finanzinstrumente abschwächen.

Strukturierte Unternehmen

Finanzinformationen				in Mio. EUR
				2016
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
C. Kapitalanlagen				
III. Ausleihungen	0,0	0,0	36,3	36,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	765,6	245,8	0,0	1.011,4
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	28,3	0,0	28,3
Summe C.	765,6	274,1	36,3	1.076,0
E. Forderungen				
II. Sonstige Forderungen	0,0	1,4	0,0	1,4
Summe E.	0,0	1,4	0,0	1,4
A. Eigenkapital				
II. Übrige Rücklagen	62,6	12,3	0,0	74,9
Summe A.	62,6	12,3	0,0	74,9

Finanzinformationen				in Mio. EUR
				2015
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
C. Kapitalanlagen				
III. Ausleihungen	0,0	0,0	36,3	36,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	555,4	449,8	0,0	1.005,2
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	60,5	0,0	60,5
Summe C.	555,4	510,3	36,3	1.102,0
E. Forderungen				
II. Sonstige Forderungen	0,0	1,4	0,0	1,4
Summe E.	0,0	1,4	0,0	1,4
A. Eigenkapital				
II. Übrige Rücklagen	62,3	18,8	0,0	81,1
Summe A.	62,3	18,8	0,0	81,1

Strukturierte Einheiten sind Einheiten, bei denen Stimmrechte nicht der dominierende Faktor hinsichtlich der Beherrschung sind. Bei der Gothaer finden Investitionen in die folgenden nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen statt:

- **Investmentfonds**

Hierunter werden neben dem Betriebsstock aus der fondsgebundenen Lebensversicherung strukturierte Investmentfonds ausgewiesen. Bei den Fonds handelt es sich zum einen um Investments der Asset Klasse Immobilien, über die die Gothaer an positiven Wertentwicklungen teilhaben möchte und zum anderen um Mitanteile an Fonds, die für unsere Versicherungskunden aufgelegt wurden.

- **Verbriefungsgesellschaften**

Die Gothaer investiert in Verbriefungsgesellschaften, insbesondere in Form von Asset Backed Securities, Indexzertifikaten und weiteren festverzinslichen Wertpapieren. Die Entwicklung dieser Investments ist an die Performance einer Aktivposition der Verbriefungsgesellschaft, u. a. aus dem Bereich Real Estate oder Hedge Fonds, gekoppelt.

- **Sonstige Gesellschaften**

Die Sonstigen Gesellschaften beinhalten Investments in Gesellschaften, die die Kriterien einer strukturierten Einheit erfüllen. Die Investition in die strukturierte Einheit erfolgt über Fremdkapital, wobei die Gothaer entweder der einzige Fremdkapitalanleger ist oder einer von mehreren Großinvestoren, jedoch weder eine alleinigen Beherrschung gemäß IFRS 10, noch eine gemeinschaftlichen Beherrschung nach IFRS 11 gegeben ist.

**Finanzielle
Unterstützung**

Im Geschäftsjahr hat die Gothaer finanzielle Unterstützung in Höhe von 154,4 Mio. Euro (Vorjahr: 115,7 Mio. Euro) an nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen geleistet. Diese Finanzleistungen teilen sich auf in 66,0 Mio. Euro (Vorjahr: 30,6 Mio. Euro) an neu zugegangenen und 88,4 Mio. Euro (Vorjahr: 85,1 Mio. Euro) Finanzleistungen an bestehenden Beteiligungsverhältnisse.

**Maximales
Verlustrisiko**

Das maximale Verlustrisiko der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus den nach IAS 39 ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Bei zerlegungspflichtigen Assets, die aus einem eingebetteten Derivat und einem nicht derivativen Basisvertrag bestehen, sind beide Teile des hybriden Finanzinstruments zur Ermittlung des Maximalverlustes zu berücksichtigen.

**Maximales
Verlustrisiko**

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	2016			
	Investment- fonds	Verbriefungs- gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
Buchwert	765,6	274,1	36,3	1.076,0
Maximalverlust	703,0	261,8	36,3	1.001,1
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	62,6	12,3	0,0	74,9

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	2015			
	Investment- fonds	Verbriefungs- gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
Buchwert	555,4	510,3	36,3	1.102,0
Maximalverlust	496,6	491,5	36,3	1.024,4
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	58,8	18,8	0,0	77,6

Außerhalb der bereits bestehenden Committeds, ist eine weitere finanzielle Investition insbesondere in Investmentfonds denkbar.

Collateral Management

Finanzinformationen		in Mio. EUR	
		2016	2015
Derivate negativer Marktwert		-76,3	0,0
Derivate positiver Marktwert		10,6	0,0
Wert der gegebenen Sicherheiten (Barmittel)		81,6	0,0
Ausfallrisiko abzgl. Sicherheit		15,9	0,0

In diesem Geschäftsjahr wurde erstmalig Collateral Management für Devisentermingeschäfte angewendet. Die Höhe des Marktwertes wird je Broker gesamthaft ermittelt. In Abhängigkeit hiervon, wird eine Sicherheit angefordert (in Summe positiver Marktwert) oder eine Sicherheit gestellt (in Summe negativer Marktwert). Die Sicherheit erfolgt als Barausgleich.

Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen

Festverzinsliche
Wertpapiere –
zu Handelszwecken
gehalten

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR			
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2016	2015	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	0,0	0,0	3,0	0,0	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	0,7	2,8	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	5,6	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	56,1	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
	0,0	0,0	59,8	8,4	

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR			
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2016	2015	2016	2015	
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0	
AA	0,0	0,0	0,0	0,0	
A	0,0	0,0	0,0	0,0	
BBB	0,0	0,0	48,3	0,0	
BB	0,0	0,0	0,0	0,0	
B	0,0	0,0	3,7	0,0	
CCC und niedriger ohne Rating	0,0	0,0	0,0	0,0	
	0,0	0,0	59,8	8,4	

Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2016	2016	2016	2016
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	141,9	604,5	1.843,0	2.589,4
Festverzinslich	158,9	18.777,0	784,5	19.720,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	0,3	-91,1	37,6	-53,3
Durch Designation	0,0	11,5	116,8	128,2
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	2.023,5	0,0	2.023,5
Summe	301,1	21.325,3	2.781,9	24.408,3

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2015	2015	2015	2015
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	238,7	512,5	1.796,3	2.547,5
Festverzinslich	155,2	17.620,2	646,3	18.421,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	6,2	-35,5	87,3	57,9
Durch Designation	0,0	5,6	77,7	83,3
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	1.935,4	0,0	1.935,4
Summe	400,0	20.038,3	2.607,5	23.045,8

In den Angaben zur Zeitwert-Hierarchie sind ebenfalls die Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

Zum Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Umgliederung	in Mio. EUR	
	2016	2015*
Von Level 3 in Level 2	159,7	0,5
Anzahl	21	1
Von Level 2 in Level 3	0,0	151,5
Anzahl	0	100

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Im Wesentlichen resultieren die Umgliederungen in der Levelzuordnung in 2016 aus einem Anstieg von Bewertungsmodellen die Mischpreise verwenden, die auf tatsächlichen Umsätzen, bindenden Angeboten und beobachtbaren Marktparameter beruhen.

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Finanzinvestitionen

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2016	2015
Wert 01.01.	2.607,5	2.755,8
Erfolgswirksame Wertänderung	-42,2	1,3
Erfolgsneutrale Wertänderung	86,2	-17,9
Käufe	917,2	697,8
Verkäufe	627,1	980,6
Tilgung	0,0	0,0
Übertragung in Level 3	0,0	151,5
Übertragung aus Level 3	159,7	0,5
Wert 31.12.	2.781,9	2.607,5

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettogewinn von 107,9 Mio. Euro (Vorjahr: 248,7 Mio. Euro).

Sensitivitätsanalyse

Für den Bereich der direkten Kapitalbeteiligungen, bei denen der Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, vornehmlich Ertragswertverfahren ermittelt wird, erfolgt eine Sensitivitätsanalyse in Abhängigkeit des Diskontierungsfaktors. Dabei wird zur Vereinfachung von der Annahme ausgegangen, dass der Diskontierungsfaktor wesentlich aus dem Marktzins, Betafaktor und Verschuldungsgrad bestimmt wird.

Für den Bereich der Darlehen, deren Zeitwert anhand interner Modelle gerechnet wird, wird der ursprünglich zugrunde gelegte (Kauf)-Spread für die Sensitivitätsanalyse gestresst.

Sensitivitätsanalyse

Marktwertentwicklung		in Mio. EUR			
	+ 100 Basispunkte		- 100 Basispunkte		
	2016	2015	2016	2015	
Private Equity Beteiligungen	-4,8	-58,3	6,3	82,6	
Strategische Beteiligungen	-640,9	-585,7	866,0	773,3	
Darlehen	-143,7	-138,8	143,7	138,8	

Weitere Sensitivitätsanalysen – insbesondere für Schuldscheindarlehen oder Inhaberschuldverschreibungen – unterbleiben. Basis für die Zeitwerte sind hier Angaben von externen Dritten bzw. direkt vom Emittenten, ermittelt anhand von Nettovermögenswerten oder Berechnungsmodellen. Dies ist als angemessene realistische Schätzung anzusehen, eine alternative Sensitivitätsanalyse ist nicht sinnvoll zu ermitteln.

[9]
Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Depotforderungen	29,1	35,3	
Einlagen bei Kreditinstituten	372,6	613,2	
Summe	401,7	648,6	

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2016	2016	2016	2016
Depotforderungen	0,0	0,0	29,1	29,1
Einlagen bei Kreditinstituten	372,6	0,0	0,0	372,6
Summe	372,6	0,0	29,1	401,7

Übrige Kapitalanlagen

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2015	2015	2015	2015
Depotforderungen	0,0	0,0	35,3	35,3
Einlagen bei Kreditinstituten	610,5	0,0	2,7	613,2
Summe	610,5	0,0	38,1	648,6

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR
	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten	
	2016	2015	2016	2015
bis zu 1 Jahr	29,1	35,3	372,6	612,6
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,6
länger als 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	29,1	35,3	372,6	613,2

[10]
Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten		in Mio. EUR	
		2016	2015
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
an Versicherungsnehmer		108,3	127,6
an Versicherungsvermittler		69,7	62,8
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		47,3	65,6
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen		9,9	12,8
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		316,9	356,8
Sonstige		551,4	415,8
Summe		1.103,5	1.041,4

Der Bilanzwert der Forderungen wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet. Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorauszahlungen geleistet. Betreffend die Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen siehe unsere Erläuterungen in den sonstigen Angaben.

Forderungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	1.075,9	1.065,7	
1 bis 5 Jahre	68,6	35,3	
länger als 5 Jahre	46,1	47,2	
Summe	1.190,6	1.148,1	

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 87,1 Mio. Euro (Vorjahr: 106,8 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

**[11]
Aktivierte Abschlusskosten (netto)**

Aufteilung nach Segmenten*		in Mio. EUR						
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bilanzwert 01.01.								
Brutto	106,2	101,0	658,4	686,1	158,6	163,3	923,2	950,4
Anteil der Rückversicherer	19,4	16,7	7,3	8,4	0,0	0,0	26,7	25,1
Netto	86,8	84,3	651,1	677,7	158,6	163,3	896,5	925,4
Neu aktivierte Abschlusskosten								
Brutto	102,2	91,4	54,9	55,1	8,6	9,6	165,8	156,0
Anteil der Rückversicherer	20,8	19,9	0,6	0,5	0,0	0,0	21,4	20,4
Netto	81,4	71,4	54,4	54,6	8,6	9,6	144,4	135,6
Abschreibungen								
Brutto	86,9	86,2	76,5	82,8	11,6	14,3	175,0	183,3
Anteil der Rückversicherer	21,2	17,2	1,3	1,6	0,0	0,0	22,4	18,8
Netto	65,7	68,9	75,2	81,2	11,6	14,3	152,5	164,5
Bilanzwert 31.12.								
Brutto	121,5	106,2	636,9	658,4	155,6	158,6	914,0	923,2
Anteil der Rückversicherer	19,0	19,4	6,6	7,3	0,0	0,0	25,6	26,7
Netto	102,5	86,8	630,2	651,1	155,6	158,6	888,3	896,5

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 **inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[12]
Steuererstattungs-
ansprüche

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015	
I. aus tatsächlichen Steuern			
Stand 01.01.	106,8	112,3	
Veränderung im Geschäftsjahr	-19,7	-5,6	
Stand 31.12.	87,1	106,8	
II. aus latenten Steuern			
Stand 01.01.	595,3	598,5	
Erfolgsneutrale Veränderungen			
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der			
Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-2,7	9,0	
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und			
Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen	26,7	-22,9	
aus der Währungsrücklage	-0,1	0,0	
Erfolgswirksame Veränderungen	41,2	18,4	
Umbuchungen in Steuerrückstellungen	-6,0	-7,7	
Stand 31.12.	654,4	595,3	
Summe	741,5	702,1	

Die Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern beruhen zum einen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen. Zum anderen resultieren sie aus der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge.

Nachfolgend dargestellte steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen wurden als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

**Steuererstattungs-
ansprüche**

Aufteilung nach Verfalldatum		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge			
bis zu 5 Jahre	36,6	23,5	
bis zu 10 Jahre	10,3	13,6	
zeitlich unbeschränkt	115,4	208,3	
	162,4	245,3	
Gewerbsteuerliche Verlustvorträge			
zeitlich unbeschränkt	152,4	171,7	
	152,4	171,7	
Abzugsfähige temporäre Differenzen	10,0	9,2	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[13]
Übrige Aktiva**

Aufteilung nach Vermögensarten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Vorräte	2,1	2,4	
Andere Vermögenswerte	2,1	3,7	
Summe	4,2	6,1	

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[14] Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanz- investitionen

Überleitung		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Bruttobetrag	1.712,5	1.551,4	
Abzüglich:			
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	1.186,1	1.104,8	
Latente Steuern	138,4	119,0	
Konsolidierungseffekte	11,0	3,9	
Summe	376,9	323,7	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen nach Abzug von Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenter Steuer in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 11,6 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierten Finanzinvestitionen resultieren.

[15] Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Aufteilung nach Eigenkapitalposten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Gewinnrücklagen	40,6	38,0	
Übrige Rücklagen	14,0	5,9	
Jahresüberschuss	2,2	3,0	
Summe	56,8	46,9	

[16] Versicherungs- technische Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten		in Mio. EUR				
	2016			2015		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Beitragsüberträge	656,0	115,7	540,4	658,6	123,0	535,6
Deckungsrückstellungen	19.742,1	189,0	19.553,1	19.656,6	1.067,3	18.589,3
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.569,5	424,3	2.145,2	2.551,0	439,7	2.111,3
Übrige versicherungs- technische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.666,5	0,2	4.666,4	3.925,8	0,2	3.925,6
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	27,2	-5,8	33,0	28,0	-4,8	32,8
Summe	27.661,3	723,4	26.937,9	26.820,1	1.625,3	25.194,8

Versicherungstechnische Rückstellungen – Brutto

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2016				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	514,1	140,0	1,9	0,0	656,0
Deckungsrückstellung	1.159,6	2.689,0	9.407,6	6.485,9	19.742,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	887,0	736,0	874,4	72,1	2.569,5
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	123,6	0,0	142,7	4.400,3	4.666,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	20,7	6,4	0,1	0,0	27,2
Summe	2.705,1	3.571,4	10.426,7	10.958,2	27.661,3

Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2015				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	519,4	137,0	2,3	0,0	658,6
Deckungsrückstellung	1.280,6	2.676,4	9.345,1	6.354,5	19.656,6
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	875,2	695,7	902,5	77,6	2.551,0
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	104,8	0,0	145,2	3.675,8	3.925,8
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23,3	4,7	0,1	0,0	28,0
Summe	2.803,3	3.513,7	10.395,1	10.108,0	26.820,1

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen –
Anteil der
Rückversicherer**

Fälligkeiten					in Mio. EUR
					2016
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	70,3	44,7	0,7	0,0	115,7
Deckungsrückstellung	2,3	11,3	-24,4	199,8	189,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	170,4	151,8	73,8	28,4	424,3
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-6,3	0,4	0,0	0,0	-5,8
Summe	236,9	208,2	50,1	228,2	723,4

Fälligkeiten					in Mio. EUR
					2015
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	76,1	46,1	0,7	0,0	123,0
Deckungsrückstellung	87,5	255,5	547,1	177,1	1.067,3
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	172,8	151,5	80,7	34,7	439,7
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-4,8	0,0	0,0	0,0	-4,8
Summe	331,9	453,2	628,5	211,8	1.625,3

**[17]
Beitragsüberträge**

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt	
	2016	2015**	2016	2015**	2016	2015	2016	2015
Brutto	656,0	658,6	0,0	0,0	0,0	0,0	656,0	658,6
Anteil der Rückversicherer	115,7	123,0	0,0	0,0	0,0	0,0	115,7	123,0
Netto	540,4	535,6	0,0	0,0	0,0	0,0	540,4	535,6

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** Vorjahreswerte wurden angepasst
 ***inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**[18]
Deckungsrückstellungen**

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Brutto	47,3	49,5	14.760,1	14.812,1	4.934,8	4.795,0	19.742,1	19.656,6
Anteil der Rückversicherer	8,3	7,2	180,7	1.060,1	0,0	0,0	189,0	1.067,3
Netto	38,9	42,2	14.579,4	13.752,1	4.934,8	4.795,0	19.553,1	18.589,3

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR	
	2016			2015				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Bilanzwert 01.01.	14.812,1	1.060,1	13.752,1	14.822,4	1.087,7	13.734,7		
Zuführung	3.253,5	0,7	3.252,8	950,9	0,7	950,2		
Inanspruchnahme	3.305,5	880,1	2.425,5	961,2	28,3	932,9		
Bilanzwert 31.12.	14.760,1	180,7	14.579,4	14.812,1	1.060,1	13.752,1		

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR		
	2016			2015					
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto			
Bilanzwert 01.01.	4.795,0	0,0	4.795,0	4.585,4	0,0	4.585,4			
Zuführung	139,7	0,0	139,7	209,6	0,0	209,6			
Bilanzwert 31.12.	4.934,8	0,0	4.934,8	4.795,0	0,0	4.795,0			

[19] Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
Brutto	2.320,5	2.302,3	80,5	71,1	168,5	177,5	2.569,5	2.551,0	
Anteil der Rückversicherer	423,1	438,4	1,2	0,6	0,0	0,7	424,3	439,7	
Netto	1.897,4	1.863,9	79,3	70,6	168,5	176,8	2.145,2	2.111,3	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-/Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR	
	2016	2015		
Bilanzwert 01.01.				
Brutto	2.302,3	2.298,8		
Anteil der Rückversicherer	438,4	460,1		
Netto	1.863,9	1.838,7		
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)				
Geschäftsjahresschäden	1.228,1	1.247,4		
Vorjahresschäden	-51,6	-86,0		
Summe	1.176,5	1.161,3		
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)				
Geschäftsjahresschäden	619,0	638,6		
Vorjahresschäden	527,2	515,9		
Summe	1.146,2	1.154,5		
Veränderung aus Währungsumrechnung	-2,9	1,6		
Konsolidierungseffekte	-0,7	5,8		
Übrige Änderungen	6,8	11,0		
Bilanzwert 31.12.				
Netto	1.897,4	1.863,9		
Anteil der Rückversicherer	423,1	438,4		
Brutto	2.320,5	2.302,3		

**Brutto-Rückstellungen
für noch nicht
abgewickelte
Versicherungsfälle
der Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
(direktes Geschäft)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR									
Anfalljahr	Bilanzjahr										
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
2007											
Rückstellung 01.01.	—	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8	50,1	46,7	
Zahlungen	469,1	206,8	56,7	29,1	13,8	7,2	7,5	5,5	3,6	4,4	
Rückstellung 31.12.	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8	50,1	46,7	39,5	
Abwicklungsergebnis	—	26,3	12,8	3,2	-0,2	1,6	0,5	0,2	-0,1	2,7	
2008											
Rückstellung 01.01.	—	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7	46,5	
Zahlungen	—	431,3	215,2	58,9	25,0	16,3	6,9	5,8	9,6	4,4	
Rückstellung 31.12.	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7	46,5	43,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	33,6	17,7	1,3	5,0	6,0	1,7	-2,4	-1,2	
2009											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4	57,6	
Zahlungen	—	—	402,1	221,2	61,2	26,5	16,3	11,1	7,7	10,6	
Rückstellung 31.12.	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4	57,6	51,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	37,6	-6,5	10,1	-2,7	-0,3	0,1	-4,3	
2010											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8	68,3	
Zahlungen	—	—	—	430,7	240,9	67,7	31,8	13,0	8,4	10,5	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8	68,3	62,1	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	21,9	7,1	2,8	-8,7	8,2	-4,3	
2011											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	457,4	196,0	134,4	100,5	77,9	
Zahlungen	—	—	—	—	411,5	235,7	68,7	32,7	15,9	8,1	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	457,4	196,0	134,4	100,5	77,9	72,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	25,6	-7,1	1,2	6,7	-2,6	
2012											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	490,1	211,4	126,4	97,3	
Zahlungen	—	—	—	—	—	426,7	244,8	74,4	30,8	21,3	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	490,1	211,4	126,4	97,3	79,7	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	34,0	10,5	-1,6	-3,7	
2013											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	567,8	238,4	135,8	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	494,0	336,6	87,2	37,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	567,8	238,4	135,8	101,8	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	-7,2	15,4	-3,2	
2014											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	507,4	210,2	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	464,1	254,0	67,4	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	507,4	210,2	136,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	43,1	6,6	
2015											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	540,6	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	505,4	276,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	540,6	223,7	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40,2	
2016											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	481,5	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	569,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

[20]
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten							in Mio. EUR		
	2016			2015					
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.666,5	0,2	4.666,4	3.925,8	0,2	3.925,6			
Sonstige	27,2	-5,8	33,0	28,0	-4,8	32,8			
Summe	4.693,7	-5,7	4.699,4	3.953,8	-4,6	3.958,5			

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen (netto)

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt		
	2016	2015	2016	2015**	2016	2015	2016	2015**	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4,6	5,0	2.570,5	2.144,2	2.091,3	1.776,4	4.666,4	3.925,6	
Sonstige	27,5	26,4	5,5	6,4	0,0	0,0	33,0	32,8	
Summe	32,1	31,5	2.576,0	2.150,6	2.091,3	1.776,4	4.699,4	3.958,5	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** Vorjahreswerte wurden angepasst

*** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Lebens-
versicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	506,6	583,8	
Zuführung	121,3	94,0	
Inanspruchnahme	143,6	171,1	
Stand 31.12.	484,4	506,6	
Latente RfB			
Stand 01.01.	1.637,6	1.796,1	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	39,8	-459,4	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-0,3	1,7	
Übrige Veränderungen	409,0	299,2	
Stand 31.12.	2.086,1	1.637,6	
Brutto	2.570,5	2.144,2	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	2.570,5	2.144,2	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Kranken-
versicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	1.122,1	1.072,1	
Zuführung	151,8	142,3	
Inanspruchnahme	66,4	92,3	
Stand 31.12.	1.207,6	1.122,1	
Latente RfB			
Stand 01.01.	654,3	681,7	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	41,6	-107,6	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-5,5	3,9	
Übrige Veränderungen	193,4	76,3	
Stand 31.12.	883,7	654,3	
Brutto	2.091,3	1.776,4	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	2.091,3	1.776,4	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Schaden-/ Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2016	2015
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	5,3	4,9
Zuführung	4,0	4,4
Inanspruchnahme	0,7	0,7
Auflösung	3,7	3,3
Stand 31.12.	4,7	5,3
Brutto	4,7	5,3
Anteil der Rückversicherer	0,2	0,2
Netto	4,6	5,0

[21] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 660,4 Mio. Euro (Vorjahr: 579,0 Mio. Euro).

Leistungsorientierte Pensionspläne

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Die Finanzierung erfolgt über die Durchführungswege Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskasse oder Unterstützungskasse.

Bei den Direktzusagen hat sich der Arbeitgeber verpflichtet, dem Mitarbeiter die zugesagten Versorgungsleistungen zu erbringen. Die Finanzierung erfolgt über die Bildung von Pensionsrückstellungen und die späteren Leistungen werden unmittelbar vom Unternehmen gezahlt.

Bei den anderen externen Durchführungsweegen zahlen die Unternehmen Beiträge bzw. Zuwendungen an den Versorgungsträger, damit dieser die späteren Altersversorgungsleistungen erbringt. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt bei der Direktversicherung durch die Beitragszahlung des Unternehmens an das gewählte Lebensversicherungsunternehmen. Die Leistungen der Pensionskassen werden aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Zur Finanzierung der Unterstützungskasse sind Lebensversicherungsverträge abgeschlossen worden, um eine planmäßige Vorausfinanzierung der Leistungsverpflichtungen während der Anwartschaftsphase zu erreichen.

Die leistungsorientierten Pläne belasten den Konzern mit versicherungsmathematischen Risiken, wie beispielsweise dem Langlebigerkeitsrisiko und den Marktänderungsrisiken, insbesondere dem Zinsänderungsrisiko.

Versicherungsmathematische Annahmen

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter		
	2016	2015
Rechnungszins	1,75 %	2,42 %
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	1,75 %	2,42 %
Gehaltstrend	2,20 %	2,20 %
Rententrend	1,60 %	1,65 %
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	1–11	1–12
Durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung	7,7–24,8	7,5–25,2
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2016 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens.

Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

Bewertete Verpflichtung (DBO – Defined Benefit Obligation)

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Bewertete Verpflichtung 01.01.	969,0	1.047,0	
Periodenaufwand inklusive Zinsen	15,0	17,4	
Zinsaufwand	23,0	20,6	
Neue versicherungsmathematische Gewinne (-)/			
Verluste aus Verbindlichkeiten	90,3	-78,0	
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-18,5	-18,5	
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	-21,0	-19,4	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	1.057,8	969,0	

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 37,6 % (Vorjahr: 40,2 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Planvermögen 01.01.	390,0	401,7	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	9,3	7,9	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus dem Planvermögen	10,5	-6,9	
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	6,1	5,9	
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-18,5	-18,5	
Planvermögen 31.12.	397,5	390,0	

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,5 % (Vorjahr: 94,5 %).

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie für das im Wesentlichen bei den Versorgungs- und Pensionskassen vorhandene Planvermögen, ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgelegt.

Pensionsrückstellung

Bilanzausweis		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Bewertete Verpflichtung 31.12.	1.057,8	969,0	
Planvermögen 31.12.	-397,5	-390,0	
Pensionsrückstellung 31.12.	660,4	579,0	

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 01.01.	0,0	0,0	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus finanz. Annahmeänderungen	-96,6	70,3	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) der Verpflichtung	6,3	7,7	
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (-) aus dem Planvermögen	10,5	-6,9	
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) 31.12.	-79,8	71,1	
Gebucht gegen OCI	79,8	-71,1	
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 31.12.	0,0	0,0	

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Periodenaufwand inklusive Zinsen	15,0	17,4	
Zinsaufwand	23,0	20,6	
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-9,3	-7,9	
Pensionsaufwand	28,7	30,0	

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Pensionsrückstellung 01.01.	579,0	645,4	
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	28,7	30,0	
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste gebucht gegen OCI	79,8	-71,1	
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-21,0	-19,4	
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-6,1	-5,9	
Pensionsrückstellung 31.12.	660,4	579,0	

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2017 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes auf.

**Geschätzte
Pensionsrückstellung**

Entwicklung		in Mio. EUR	
	2017	2016	
Pensionsrückstellung 01.01.	660,4	579,0	
Erwarteter Pensionsaufwand	27,0	28,7	
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	-19,5	-18,8	
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	-8,9	-8,9	
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	659,1	580,0	

**Beitragsorientierte
Pensionspläne**

Aufteilung nach Pensionsplänen		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,6	0,6	
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1	
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,1	0,1	
Summe	0,9	0,8	

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist.

**Sensitivitäten
der bewerteten
Verpflichtung**

Prozentuale Änderung für das Bilanzjahr	
Bewertete Verpflichtung mit Rechnungszins - 0,5 %	8,30 %
Bewertete Verpflichtung mit Gehaltstrend + 0,25 %	0,57 %
Bewertete Verpflichtung mit Rententrend + 0,25 %	3,04 %
Bewertete Verpflichtung mit veränderter Sterblichkeit - 10 %	3,64 %

**[22]
Sonstige
Rückstellungen**

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
						2016
Rückstellungen für	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	24,1	16,8	5,0	4,4	17,3	
Inanspruchnahme	0,0	5,0	3,7	0,0	3,2	
Auflösung	0,2	0,0	0,2	0,1	5,1	
Zuführung	0,2	0,0	6,9	0,4	11,4	
Bilanzwert 31.12.	24,0	11,8	8,0	4,7	20,5	

Entwicklung im Vorjahr						in Mio. EUR
						2015
Rückstellungen für	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	24,9	24,5	4,5	0,0	10,7	
Inanspruchnahme	0,0	7,7	2,5	0,0	4,7	
Auflösung	0,8	0,0	0,7	0,0	0,4	
Zuführung	0,0	0,0	0,3	4,4	15,0	
Umbuchung	0,0	0,0	3,4	0,0	-3,2	
Bilanzwert 31.12.	24,1	16,8	5,0	4,4	17,3	

**Sonstige
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten					in Mio. EUR
					2016
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt	
Jubiläumsverpflichtungen	3,4	6,4	14,3	24,0	
Altersteilzeit	1,4	10,0	0,3	11,8	
Sozialplan	1,3	6,7	0,1	8,0	
Rechtsstreitigkeiten	4,7	0,0	0,0	4,7	
Übrige	16,4	1,0	3,2	20,5	
Summe	27,2	24,0	17,8	69,0	

Sonstige Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
				2015
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Jubiläumsverpflichtungen	3,3	7,5	13,3	24,1
Altersteilzeit	2,1	14,2	0,5	16,8
Sozialplan	3,1	1,9	0,1	5,0
Rechtsstreitigkeiten	4,4	0,0	0,0	4,4
Übrige	14,2	0,7	2,5	17,3
Summe	27,0	24,3	16,4	67,7

Der Zinsaufwand aus der Fortführung der Abzinsung beträgt 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

[23] Verbindlichkeiten

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Genussrechtskapital	20,0	20,0	
Nachrangige Verbindlichkeiten	314,3	504,8	
Anleihen und Darlehen	155,7	155,7	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	535,2	580,5	
gegenüber Versicherungsvermittlern	32,8	37,0	
Übrige Verbindlichkeiten			
Depotverbindlichkeiten	275,0	1.192,6	
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	57,8	60,0	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	3,7	4,0	
Sonstige	272,9	295,6	
Summe	1.667,4	2.850,2	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen betragen im Geschäftsjahr 31,9 Mio. Euro (Vorjahr: 25,5 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital weist einen Zeitwert von 20,7 Mio. Euro (Vorjahr: 21,3 Mio. Euro) auf. Der Zeitwert der Nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 332,9 Mio. Euro (Vorjahr: 513,2 Mio. Euro), der der Anleihen und Darlehen 188,5 Mio. Euro (Vorjahr: 185,3 Mio. Euro). Dabei erfolgt die Zeitwertermittlung auf Basis einer Einstufung in den Level 2 der Zeitwert-Hierarchie. Der Bilanzwert der restlichen Verbindlichkeiten wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2016				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Genussrechtskapital	20,0	0,0	0,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	14,7	49,7	250,0	0,0	314,3
Anleihen und Darlehen	17,7	73,0	65,0	0,0	155,7
Derivate mit negativem Zeitwert	102,7	0,0	0,0	0,0	102,7
Andere Verbindlichkeiten	676,8	69,7	362,8	0,0	1.109,3
Summe	831,9	192,4	677,8	0,0	1.702,1

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2015*				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Genussrechtskapital	20,0	0,0	0,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	490,2	0,0	504,8
Anleihen und Darlehen	0,7	114,0	41,0	0,0	155,7
Derivate mit negativem Zeitwert	47,4	0,0	0,0	0,0	47,4
Andere Verbindlichkeiten	1.020,8	4,8	1.129,5	0,0	2.155,1
Summe	1.088,9	133,5	1.660,7	0,0	2.883,0

*Vorjahreswerte wurden angepasst

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 34,7 Mio. Euro (Vorjahr: 32,8 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F. I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

[24]
Steuerschulden

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
I. aus tatsächlichen Steuern			
Stand 01.01.	158,3	167,2	
Veränderung Konsolidierungskreis	0,2	0,0	
Veränderung im Geschäftsjahr	80,4	-8,8	
Stand 31.12.	239,0	158,3	
II. aus latenten Steuern			
Stand 01.01.	693,4	714,2	
erfolgsneutrale Veränderungen			
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der			
Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	16,7	-48,2	
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten			
der leistungsorientierten Pensionsplänen	3,0	-1,9	
aus der Währungsrücklage	-0,1	0,0	
erfolgswirksame Veränderungen	20,1	37,0	
Umbuchungen in Steuererstattungsansprüche	-6,0	-7,7	
Veränderung Konsolidierungskreis	4,4	0,0	
Stand 31.12.	731,4	693,4	
Summe	970,4	851,7	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuer-rückstellungen in Höhe von 204,3 Mio. Euro (Vorjahr: 125,5 Mio. Euro) und laufenden Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 34,7 Mio. Euro (Vorjahr: 32,8 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[25]
Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gebuchte Beiträge								
Brutto	2.151,1	2.150,8	1.352,3	1.431,4	907,4	934,2	4.410,9	4.516,5
Anteil der Rückversicherer	332,9	348,4	49,3	91,1	1,6	2,5	383,8	442,0
Netto	1.818,2	1.802,4	1.303,0	1.340,3	905,9	931,7	4.027,0	4.074,4
Veränderung der Beitragsüberträge								
Brutto	0,3	-35,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	-35,0
Anteil der Rückversicherer	19,9	-13,4	0,0	0,0	0,0	0,0	19,9	-13,4
Netto	-19,5	-21,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-19,5	-21,6
Sparbeiträge								
Brutto	0,0	0,0	298,6	303,3	0,0	0,0	298,6	303,3
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Netto	0,0	0,0	298,6	303,2	0,0	0,0	298,6	303,2
Verdiente Nettobeiträge	1.798,7	1.780,8	1.004,4	1.037,1	905,9	931,7	3.708,9	3.749,6

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 4.327,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4.435,8 Mio. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 83,3 Mio. Euro (Vorjahr: 80,6 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

[26]
Ergebnis aus
Kapitalanlagen

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt		
	2016	2015**	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015**	
Laufende Erträge	98,7	148,0	526,5	624,9	215,9	246,3	134,7	100,3	975,8	1.119,6	
Zuschreibungen	6,8	18,0	54,1	82,7	22,7	21,2	4,0	8,1	87,6	130,0	
Abgangsgewinne	47,6	70,4	829,8	518,0	214,4	131,2	114,1	10,7	1.205,9	730,4	
Laufende											
Aufwendungen	11,1	13,1	37,3	53,6	15,8	19,2	24,2	6,6	88,4	92,6	
Abschreibungen	38,4	31,4	122,2	94,5	56,1	31,6	28,1	20,0	244,8	177,5	
Abgangsverluste	18,1	59,1	265,5	334,4	38,8	99,3	1,4	3,1	323,8	495,9	
Summe	85,5	132,9	985,5	743,1	342,3	248,6	199,1	89,4	1.612,3	1.214,0	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolice beinhaltet 199,3 Mio. Euro (Vorjahr: 333,6 Mio. Euro) nicht realisierten Gewinn und 126,3 Mio. Euro (Vorjahr: 242,1 Mio. Euro) nicht realisierten Verlust.

Aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen mit Beherrschungsvertrag werden 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) innerhalb der laufenden Erträge erfasst.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Ertrag in Höhe von 37,6 Mio. Euro (Vorjahr: 143,3 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen betragen 88,4 Mio. Euro (Vorjahr: 92,6 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten*										in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt		
	2016	2015**	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015**	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	0,1	-0,6	0,1	4,2	0,0	1,3	32,2	26,0	32,3	30,9	
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	13,0	52,7	132,8	57,3	53,6	21,1	167,9	60,0	367,3	191,2	
Ausleihungen	15,3	17,4	130,3	116,7	49,1	54,5	6,1	2,6	200,8	191,2	
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	73,8	111,0	790,2	756,7	268,3	243,0	2,4	0,0	1.134,6	1.110,8	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	-7,1	-36,4	-31,1	-152,9	-13,2	-58,5	6,6	5,9	-44,7	-241,9	
Übrige Kapitalanlagen	1,5	1,9	0,5	14,7	0,3	6,4	8,0	1,4	10,3	24,4	
abzgl. Aufwendungen für die Verwaltung	11,1	13,1	37,3	53,6	15,8	19,2	24,2	6,6	88,4	92,6	
Summe	85,5	132,9	985,5	743,1	342,3	248,6	199,1	89,4	1.612,3	1.214,0	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2016					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Abschreibungen	Abgangsverluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	43,3	2,2	0,1	13,1	0,1	32,3
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	159,2	2,5	235,7	29,0	1,1	367,3
Ausleihungen	188,9	2,6	17,3	3,8	4,2	200,8
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	62,0	0,9	8,4	50,0	13,0	8,3
Festverzinslich	500,1	54,8	665,0	45,0	48,5	1.126,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	20,5	279,1	103,3	255,7	-59,4
Durch Designation	12,0	4,1	0,4	0,6	1,3	14,7
Übrige Kapitalanlagen	10,3	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3
Summe	975,8	87,6	1.205,9	244,8	323,8	1.700,7

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) und Amortisationsaufwand in Höhe von 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 25,0 Mio. Euro) enthalten.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2015*					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Abschreibungen	Abgangsverluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	23,4	2,4	11,8	6,7	0,0	30,9
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	220,8	8,4	16,2	51,1	3,1	191,2
Ausleihungen	198,2	0,7	10,1	1,0	16,7	191,2
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	86,4	0,0	22,4	51,3	3,7	53,7
Festverzinslich	560,6	86,9	464,2	13,2	41,4	1.057,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	24,8	205,0	52,6	429,6	- 252,4
Durch Designation	6,0	6,8	0,7	1,5	1,5	10,5
Übrige Kapitalanlagen	24,4	0,0	0,0	0,0	0,0	24,4
Summe	1.119,6	130,0	730,4	177,5	495,9	1.306,5

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[27] Sonstige Erträge

Aufteilung nach Ertragsarten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	25,1	25,3	
Zinsen und ähnliche Erträge	32,4	41,2	
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	38,9	38,6	
Währungskursgewinne	3,5	2,6	
Übrige	42,2	79,5	
Summe	142,1	187,2	

[28]
Versicherungsleistungen
(netto)

Schaden-/Unfallversicherung*/**							in Mio. EUR
	2016			2015***			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.355,0	208,8	1.146,2	1.374,5	220,1	1.154,5	
Veränderung der Schadenrückstellungen	11,3	-18,9	30,2	-10,4	-17,2	6,8	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	1,1	-0,4	1,5	7,8	7,0	0,8	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	3,8	0,1	3,7	4,5	0,3	4,2	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	21,8	-3,3	25,2	25,9	2,4	23,4	
Summe	1.393,0	186,3	1.206,8	1.402,3	212,6	1.189,7	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

***Vorjahreswerte wurden angepasst

Versicherungsleistungen (netto)

Lebensversicherung*							in Mio. EUR
	2016			2015			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.672,0	138,7	1.533,2	1.552,8	131,3	1.421,5	
Veränderung der Schadenrückstellungen	9,5	0,6	8,9	1,1	-0,6	1,6	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	-266,6	-17,4	-249,3	-189,6	-27,7	-161,9	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung							
Aufgrund nationaler Vorschriften	126,3	0,0	126,3	52,0	0,0	52,0	
Latente Beitragsrückerstattung	408,9	0,0	408,9	299,8	0,0	299,8	
Beitragsrückerstattung insgesamt	535,2	0,0	535,2	351,8	0,0	351,8	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	-2,2	-38,8	36,6	7,5	-39,2	46,7	
Summe	1.947,8	83,2	1.864,7	1.723,5	63,8	1.659,7	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Versicherungsleistungen
(netto)**

Krankenversicherung*							in Mio. EUR		
	2016			2015**					
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto			
Zahlungen für Versicherungsfälle	598,5	1,8	596,7	571,6	2,8	568,7			
Veränderung der Schadenrückstellungen	-9,1	-0,7	-8,4	11,8	-0,2	12,0			
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	139,7	0,0	139,7	209,6	0,0	209,6			
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung									
Aufgrund nationaler Vorschriften	207,0	0,0	207,0	190,4	0,0	190,4			
Latente Beitragsrückerstattung	193,3	0,0	193,3	76,5	0,0	76,5			
Beitragsrückerstattung insgesamt	400,2	0,0	400,2	266,9	0,0	266,9			
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	-1,6	0,0	-1,6	3,6	0,0	3,6			
Summe	1.127,8	1,1	1.126,7	1.063,4	2,6	1.060,8			

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

**[29]
Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR	
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt			
	2016	2015***	2016	2015***	2016	2015***	2016	2015***		
	Abschlussaufwendungen	337,1	332,3	103,8	105,0	42,5	43,4	483,5	480,7	
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-15,6	-5,0	21,5	27,7	3,0	4,7	8,9	27,4		
Verwaltungsaufwendungen	305,1	295,9	24,5	27,4	22,8	22,2	352,4	345,5		
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	626,6	623,1	149,8	160,2	68,3	70,3	844,7	853,6		
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	83,5	80,9	0,9	1,5	0,0	0,0	84,4	82,4		
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	0,2	-2,7	0,7	1,1	0,0	0,0	0,9	-1,6		
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	83,7	78,2	1,6	2,6	0,0	0,0	85,3	80,8		
Summe	542,8	544,9	148,2	157,6	68,3	70,3	759,4	772,8		

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

*** Vorjahreswerte wurden angepasst

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von 47,8 Mio. Euro (Vorjahr: 68,7 Mio. Euro), der aus den Anteilen der Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

[30]
Sonstige
Aufwendungen

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	29,3	31,2	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	34,1	41,0	
Aufwand für bezogene Leistungen	102,3	109,1	
Personalaufwendungen	69,8	69,9	
Sonstige Abschreibungen	19,9	18,5	
Währungskursverluste	2,9	2,4	
Übrige	14,7	9,3	
Summe	273,1	281,4	

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

[31]
Steuern

Ertragsteueraufwand		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	104,0	80,2	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	24,8	14,8	
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	-8,6	16,6	
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	-3,1	-0,2	
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	0,0	2,1	
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	-9,3	-0,6	
Latente Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	0,1	0,0	
Summe	107,8	113,0	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der laufenden Besteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG einschließlich ihrer Organgesellschaften sowie der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge.

Im Vorjahr bestanden temporäre Differenzen in Bezug auf Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen in Höhe von 129,0 Mio. Euro, für die eine Steuerschuld von 36,1 Mio. Euro und eine gegenläufige Minderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung über 31,0 Mio. Euro nicht angesetzt wurden. Der Nicht-Ansatz begründete sich auf dem zum damaligen Zeitpunkt nicht beabsichtigten Auflösung der temporären Differenzen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 besteht die temporäre Differenz nicht mehr, da die Tochter- bzw. assoziierten Unternehmen im Geschäftsjahr unerwarteterweise veräußert wurden.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragssteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftsteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Jahresüberschuss vor Steuern	272,0	253,6	
x Erwarteter Steuersatz	32,0%	32,0%	
= Erwarteter Steueraufwand	87,0	81,1	
Korrigiert um Steuereffekte aus:			
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben	-53,6	4,4	
Nicht anrechenbare Quellensteuern	4,3	3,4	
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen	47,9	-7,5	
Auswirkungen steuerlicher Verluste	-13,1	6,1	
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der Versicherungsnehmer	15,3	10,5	
Steuersatzdifferenzen	-0,5	-1,3	
Periodenfremde Steuern	24,8	14,8	
Änderung der Steuersätze	0,1	0,0	
Sonstigen Auswirkungen	-4,5	1,4	
= Ertragsteueraufwand	107,8	113,0	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[32]
Sonstiges Ergebnis
(ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR	
	2016	2015*	
Posten die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind			
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen			
Im Eigenkapital erfasst	181,1	-804,2	
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen	-18,9	57,2	
	162,1	-747,0	
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	81,3	-569,1	
Latente Steuern	19,3	-56,4	
	100,5	-625,6	
Unrealisierte Gewinne und Verluste	61,6	-121,4	
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	-0,9	0,9	
Währungsdifferenz	1,3	0,3	
Posten die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-79,8	71,1	
Abzüglich:			
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	-5,7	5,6	
Latente Steuern	-23,6	21,0	
	-29,4	26,6	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-50,4	44,5	
Summe	11,6	-75,6	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Bei einem Verkauf von Finanzinvestitionen sowie im Falle eines Impairments, werden die bisher im Eigenkapital ausgewiesenen unrealisierten Gewinne und Verluste – entweder als Abgangsgewinn bzw. –verlust oder als Abschreibung – in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 31,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,3 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

Aus der Equity-Bewertung resultieren im Geschäftsjahr 109,1 Tsd. Euro latente Steuern (Vorjahr: 42,1 Tsd. Euro) und –0,1 Mio. Euro latente RfB (Vorjahr: –2,0 Mio. Euro). Aus der Währungsumrechnung resultieren weder latente Steuern noch latente RfB.

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Medienberater und Jurist, Hamburg
Knut Kreuch stellv. Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Günthersleben-Wechmar
Jürgen Scheel stellv. Vorsitzender	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G. i. R., Mühbrook
Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Christina Begale	Unternehmensberaterin, Düsseldorf
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Gelsenkirchen
Helmut Berg	Pensionär, Albig
Wilm-Hendric Cronenberg	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H., Arnsberg
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Berlin
Dr. jur. Jörg Friedmann	Rechtsanwalt, Kraichtal ab 24. Juni 2016
Dr. Vera Nicola Geisel	Head of Executive Board Affairs & Executives Contracts, Corporate Function People Development & Executives Management bei der ThyssenKrupp AG, Düsseldorf
Dr. Benno Gelshorn	Facharzt für Allgemeinmedizin, Düsseldorf
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim bis 24. Juni 2016
Beate Gothe	Leiterin Finanzen und Personal der Heinz Gothe GmbH & Co. KG, Mönchengladbach ab 24. Juni 2016
Birgit Heinzel	Meisterin für Augenoptik und Hörakustik, Bordesholm ab 24. Juni 2016
Walter Hüglin	Maler- und Lackierermeister, Polling bis 24. Juni 2016
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)

Dr. Ing. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI, Sulzbach
Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R., Raesfeld
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther bis 24. Juni 2016
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal bis 24. Juni 2016
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG, Effelder
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erfstadt
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident a. D. des Verbandes der Vereine Creditreform e. V., Creditreform Köln v. Padberg KG, Köln
Ilse Peiffer	Sekretärin, Dortmund
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg
Dr. h. c. Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln a. D., Köln
Birgit Schwarze	Präsidentin des DSSV e. V. Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheits-Anlagen, Hamburg ab 24. Juni 2016
Walter Stelzl	Pensionär, Ebergötzen
Dr. Katrin Vernau	Verwaltungsdirektorin des WDR Westdeutscher Rundfunk Köln, Hamburg ab 24. Juni 2016
Prof. Dr. jur. Jürgen Vocke	Richter a. D., Mitglied des Bayerischen Landtages, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern e. V., Ebersberg bis 24. Juni 2016
Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig	Vorsitzende des Vorstandes der HEAG Südhessische Energie AG (HSE), Köln

Beauftragter für die Anliegen der Mitglieder

Albrecht Wendenburg Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Celle
bis 24. Juni 2016

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D.,
Frechen-Königsdorf

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Rechtsanwalt, Köln

**Carl Graf
von Hardenberg**
stellv. Vorsitzender

Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG,
Nörten-Hardenberg

Urs Berger

Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Therwil

Gabriele Eick

Executive Communications
Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing,
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Johanna Hey

Direktorin des Instituts für Steuerrecht der Universität zu Köln, Köln
ab 24. Juni 2016

**Jürgen Wolfgang
Kirchhoff**

Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der
KIRCHHOFF Holding GmbH & Co. KG, Iserlohn

Eberhard Pothmann

ehem. Mitglied der Unternehmensleitung der Firmengruppe Vorwerk & Co. KG,
Düsseldorf
bis 24. Juni 2016

Ehrenvorsitzende

Hansgeorg Klanten

Direktor i. R., Köln

Dr. Roland Schulz

ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf

Vorstand

Dr. Karsten Eichmann Vorsitzender	Köln
Oliver Brüß	Bonn ab 1. Januar 2016
Dr. Mathias Bühning-Uhle	Düsseldorf
Harald Epple	Köln
Michael Kurtenbach	Bornheim
Thomas Leicht	Köln bis 28. Februar 2017
Dr. Christopher Lohmann	Ottobrunn ab 1. April 2017
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln bis 31. August 2016
Oliver Schoeller	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Andreas Barth	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH, Limbach-Oberfrohna
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur der Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH, Karlsruhe
Daniel Beck	Kaufmännischer Leiter der Hans Adler oHG, Bonndorf
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, Köln
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, Heidesee
Daniel Friedrich	Geschäftsführer der Friedrich & Sohn Transport / Spedition GmbH, Erfurt
Lorenz Hanelt	Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Gleichen
Jost Hermanns	Geschäftsführer der NetCologne GmbH, Frechen bis 30. September 2016
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, Drensteinfurt
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln
Thomas Kemp	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Reinert Gruppe GmbH & Co. KG, Ratingen
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH, Großefehn
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstandes der DEKRA SE, Boffzen
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG, Herford
Timo Freiherr von Lepel	Geschäftsführer der NetCologne GmbH, Bonn ab 1. Oktober 2016
Dr. Michael Maxelon	Vorstandsvorsitzender der Städtischen Werke AG Kassel, Stuttgart ab 1. Mai 2016
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Mitglied des Vorstandes der AEP AG, Tornesch
Tanja Müller-Ziegler	Mitglied des Vorstandes der Berliner Sparkasse, Potsdam
Goetz Neumann	Vorstandsvorsitzender Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, Vaterstetten
Wolfgang Öxler	Erzabt der Benediktiner, St. Ottilien
Jörg Pfirrmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, Nörten-Hardenberg

Hermann Ramacher	Diplom-Ökonom, Geschäftsführender Gesellschafter ADN Distribution GmbH, Bochum bis 31. Dezember 2016
Dr. Peter Ramsauer	Diplom-Kaufmann, Traunwalchen
Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH, Metzingen
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, Kassel-Harleshausen
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, Königstein
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, Düsseldorf
Adi Frank Thurn	Geschäftsführer der AT Abfüllbetrieb Greven GmbH, Ruppichteroth ab 1. Mai 2016
Thomas Wahl	Geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Wahl KG, Siegen
Mike Wasel	Prokurist, HR + Legal Director Flexibles Europe der Huhtamaki Deutschland GmbH & Co. KG, Markt Rettenbach bis 30. Juni 2016
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG, Tübingen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Gothaer Finanzholding AG,
Vorsitzender
Gothaer Krankenversicherung AG,
Vorsitzender
Gothaer Allgemeine Versicherung AG,
Vorsitzender
Gothaer Lebensversicherung AG,
Vorsitzender

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

**Carl Graf
von Hardenberg**
stellv. Vorsitzender

Gothaer Finanzholding AG,
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Hardenberg Wilthen AG,
Vorsitzender
m3Team AG

Volksbank Göttingen eG,
Vorsitzender

Urs Berger

Gothaer Finanzholding AG

Schweizerische Mobiliar Genossen-
schaft, Verwaltungsratspräsident
Schweizerische Mobiliar Holding AG,
Verwaltungsratspräsident
van Baerle AG
BernExpo Holding AG
Swiss Tertianum International AG
Bellevue-Palace Immobilien AG
Emch + Berger AG,
Verwaltungsratspräsident,
bis 27. April 2016
Basler Kantonalbank,
Mitglied des Bankrates
Loeb Holding AG,
Verwaltungsratspräsident

Gabriele Eick

Gothaer Finanzholding AG

Goethe-Universität Frankfurt am Main
(Stiftung)
Landesstiftung Miteinander in Hessen
ab 15. Dezember 2016
Aramark Holding GmbH & Co. KG,
Vorsitzende

Prof. Dr. Johanna Hey

Gothaer Lebensversicherung AG,
bis 12. Mai 2016
Gothaer Finanzholding AG,
ab 12. Mai 2016
ADVA Optical Networking SE,
stellv. Vorsitzende

Aufsichtsrat

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich
zu bildenden Aufsichtsräten**

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in-
und ausländischen Kontrollgremien**

**Jürgen Wolfgang
Kirchhoff**

Gothaer Finanzholding AG

Märkische Bank eG,
Vorsitzender

Eberhard Pothmann

Gothaer Finanzholding AG,
bis 12. Mai 2016
Frowein & Co. Beteiligungs-AG,
bis 31. Dezember 2016 Vorsitzender

Vorstand

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Dr. Karsten Eichmann
Vorsitzender

Asstel Sachversicherung AG,
Vorsitzender
Gothaer Pensionskasse AG,
Vorsitzender
Gothaer Asset Management AG,
Vorsitzender
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG

Eurapco AG,
Board Member

Oliver Brüß

Asstel Sachversicherung AG,
ab 12. April 2016 stellv. Vorsitzender
Janitos Versicherung AG,
ab 28. April 2016 ordentl. Mitglied
Gothaer Pensionskasse AG,
ab 28. April 2016 stellv. Vorsitzender
A. S. I. Wirtschaftsberatung AG,
ab 12. Juni 2016 Vorsitzender
Gothaer Vertriebs-Service AG,
ab 1. Juli 2016 Vorsitzender

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Janitos Versicherung AG,
Vorsitzender
A.S.I. Wirtschaftsberatung AG
Gothaer Systems GmbH,
Vorsitzender
CG Car-Garantie Versicherungs-AG,
Vorsitzender

Harald Epple

Gothaer Pensionskasse AG
Aachener Bausparkasse AG
Gothaer Asset Management AG,
ab 1. Januar 2017 ordentl. Mitglied

Michael Kurtenbach

A. S. I. Wirtschaftsberatung AG,
stellv. Vorsitzender
Gothaer Vertriebs-Service AG,
stellv. Vorsitzender

Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE
Versicherungen,
Vorsitzender
Versorgungskasse Gothaer
Versicherungsbank VVaG,
Vorsitzender
ZESAR Zentrale Stelle zur Abrechnung
von Arzneimittelrabatten GmbH
MEDICPROOF GmbH

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG, bis 30. April 2017 stellv. Vorsitzender Gothaer Vertriebs-Service AG, bis 30. Juni 2016 Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG, bis 30. April 2017 ordentl. Mitglied	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A., bis 30. April 2017 president S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A., bis 30. April 2017 chairman
Dr. Christopher Lohmann	./.	./.
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Janitos Versicherung AG, bis 28. April 2016 ordentl. Mitglied Asstel Sachversicherung AG, bis 12. April 2016 stellv. Vorsitzender A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, bis 13. Juni 2016 Vorsitzender Gothaer Pensionskasse AG, 28. April 2016 stellv. Vorsitzender	
Oliver Schoeller	Gothaer Systems GmbH, stellv. Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Vorsitzender	

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Löhne und Gehälter	324,2	311,6	
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	51,0	49,9	
Aufwendungen für Altersversorgung	11,4	14,5	
Summe	386,6	375,9	

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen		2016	2015
Innendienst		4.886	4.980
Außendienst		598	611
		5.484	5.591
Auszubildende		220	224
Summe		5.704	5.815

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 8,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,9 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 20,4 Mio. Euro (Vorjahr: 18,3 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 8,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,9 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 15,2 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt.

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR	
	2016	2015	
Abschlussprüfungen	1,9	1,6	
Bestätigungsleistungen	-0,5	0,9	
<i>davon für das Vorjahr</i>	-0,7	0,0	
Steuerberatungsleistung	0,1	0,0	
Sonstige Leistungen	0,0	0,3	
Summe	1,5	2,8	

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über keine Eventualforderungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 847,8 Mio. Euro (Vorjahr: 962,3 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich. Darin enthalten sind Resteinzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für strukturierte Tochterunternehmen nach IFRS 12.14 in Höhe von 79,3 Mio. Euro (Vorjahr: 217,3 Mio. Euro). Ebenfalls darin enthalten sind Resteinzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für assoziierte Unternehmen in Höhe von 379,9 Mio. Euro (Vorjahr: 195,7 Mio. Euro). Für ein Investment liegen ergänzende vertragliche Vereinbarungen vor, so dass einzelne Kapitalabrufe zur Begleichung entstandener Kosten erfolgen. Neben den Resteinzahlungsverpflichtungen bestehen für zwei Equity Gesellschaften Aktionärsvereinbarungen mit Vorkaufsrechten sowie Andienungsverpflichtungen. Für ein weiteres Investment wird der Gesellschaft ein Gesellschafterdarlehen zur Verfügung gestellt, damit diese ein bestehendes Förderdarlehen tilgen kann.

Die Asstel Sachversicherung AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungs-Gemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 221 ff. VAG sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 194,0 Mio. Euro (Vorjahr: 173,8 Mio. Euro).

Aufgrund der §§ 221 ff. VAG sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 13,2 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro).

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuweisungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuweisung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung betreffend die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit in der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVA) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 155 und § 157 VAG weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 150 Abs. 1 VAG hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflegetagegeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 150 Abs. 1 VAG sind mindestens 80 % des nach der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Leasing

Leasingnehmer

In der Gesellschaft S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. sind Finanzierungs-Leasing Verträge für Kraftfahrzeuge vorhanden. Diese teilen sich wie folgt nach Restlaufzeit auf:

Mindestleasing-zahlungen

Finanzierungs-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	0,0	0,1	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	
Summe	0,0	0,1	

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen und Gebäude gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf:

Mindestleasing-zahlungen

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	35,5	25,5	
1 bis 2 Jahre	34,7	23,4	
2 bis 3 Jahre	35,0	23,3	
3 bis 4 Jahre	24,5	21,6	
4 bis 5 Jahre	19,6	13,6	
5 bis 10 Jahre	67,9	67,9	
länger als 10 Jahre	54,3	67,8	
Summe	271,4	243,1	

Leasinggeber

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen seit dem Geschäftsjahr eine Reihe von Seniorenpflegeheimen, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen an dritte Parteien verleast werden. Jedes der Leasingverhältnisse besteht anfänglich aus einem fest abgeschlossenem Zeitraum von 20 Jahren, wobei die jährlichen Mietzahlungen ab dem fünften Jahr an dem Verbraucherpreisindex ausgerichtet werden. Spätere Verlängerungen werden mit dem Leasingnehmer verhandelt. Es bestehen zwei Optionsrechte für Verlängerungszeiträume, die bei je fünf Jahren liegen. Die Leasingverträge enthalten keine Eventualmietzahlungen. Die künftigen Mindestleasingzahlungen an die Pflegeheime teilen sich auf die folgenden Restlaufzeiten auf:

Mindestleasingzahlungen

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR	
	2016	2015	
bis zu 1 Jahr	9,1	0,0	
1 bis 2 Jahre	10,2	0,0	
2 bis 3 Jahre	10,2	0,0	
3 bis 4 Jahre	10,2	0,0	
4 bis 5 Jahre	10,2	0,0	
5 bis 10 Jahre	50,8	0,0	
länger als 10 Jahre	112,5	0,0	
Summe	213,1	0,0	

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Von nahe stehenden Personen wurden unsere Mitglieder- und Prämienanleihen in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro) gezeichnet. Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2016 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 14,0 Mio. Euro (Vorjahr: 13,6 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 88,0 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 8,0 Mio. Euro (Vorjahr: 8,4 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) bestehen zu 30,6 % gegenüber der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, davon entfallen 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) auf ein der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH gewährtes Darlehen.

GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Gothaer Lebensversicherung AG sowie die Asstel Sachversicherung AG erbracht.

Die in 2016 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 23,3 Mio. Euro (Vorjahr: 26,3 Mio. Euro) resultieren zum überwiegenden Teil aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 11,2 Mio. Euro (Vorjahr: 12,2 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,1 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme sowie Kosten für Anmietung und Betrieb der Büroräume.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen im Wesentlichen auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 5,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) entfallen mit 4,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro) auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

Pensus Pensionsmanagement GmbH

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlich-rechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 1,0 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug wie im Vorjahr 1,2 Mio. Euro. Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) aus. Davon entfielen 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) auf Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10

Name	Sitzland*
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	DE
Aquila GAM Funds S. A.	LU
Asstel Sachversicherung AG	DE
capiton II Holding GmbH & Co. KG	DE
capiton Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	DE
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
FWP Lux Feeder Beta S. A.	LU
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	DE
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	DE
Gothaer Asset Management AG	DE
Gothaer Beratung und Vertriebsservice GmbH	DE
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA / Carlyle mbH	DE
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Finanzholding AG	DE
Gothaer Grundbesitz GmbH	DE
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	DE
Gothaer Krankenversicherung AG	DE
Gothaer Leben Renewables GmbH	DE
Gothaer Lebensversicherung AG	DE
Gothaer Pensionskasse AG	DE
Gothaer Risk-Management GmbH	DE
Gothaer Sechste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Systems GmbH	DE
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	PL
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Zweite Beteiligungsgesellschaft Niederlande mbH	DE
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co. KG	DE
Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	DE
Hydro GAM Invest I Sàrl	LU
Janitos Versicherung AG	DE
kk Metalltechnik GmbH	DE
Medico GmbH & Co. KG	DE
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH	DE
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	DE
PE Holding USD GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	58,4	-36,7
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2016	8.849,1	-4.100,4
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2016	4.604,8	-3.884,3
Senningerberg	100,0	100,0	EUR	2016	72.678,0	4.422,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	20.737,6	6.916,6
Berlin	99,0	99,0	EUR	2016	2.257,2	-7,3
Berlin	99,0	99,0	EUR	2016	3.309,6	-13,0
Freiburg i. Brsg.	67,0	67,0	EUR	2016	57.406,9	10.893,8
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2016	6.425,0	-1.135,0
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2016	747,2	41,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	-16.901,3	-34,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	325.601,8	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	4.305,3	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	9.907,2	6.948,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	749,5	-789,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	35.575,4	1.840,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	974.928,5	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	4.728,0	-77,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	5.794,6	2.529,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	156.267,3	21.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	13,8	-1.425,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	350.904,4	9.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	33.000,0	600,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	908,8	422,2
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2016	69.072,3	-2.266,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	3.083,8	397,4
Warschau	100,0	100,0	PLN	2016	50.578,1	-37.177,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	6.177,8	45,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	580,3	-6.964,4
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2016	18.845,3	3.600,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	3.579,5	0,0
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2016	-2.299,0	-10.706,4
Heidelberg	100,0	100,0	EUR	2016	16.244,2	0,0
Berlin	72,7	72,7	EUR	2016	3.110,1	-17,3
Frankfurt a. M.	99,9	99,9	EUR	2016	3.202,5	667,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	218,7	47,5
Grünwald	100,0	100,0	EUR	2016	-64.037,0	812,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	175.982,6	17.726,8

**1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10**

Name	Sitzland*
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Feeder GmbH	DE
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.	RO
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	GB

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	377,8	-99,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	11.991,0	692,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	6.237,6	-1.475,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	23.641,3	7.186,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	3.664,7	-5.109,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	30.211,2	3.125,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	41.654,4	-1.271,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	21.117,3	-1.217,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	8.183,3	-4.219,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	241,8	35,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	10.220,4	-8.410,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	4.751,8	1.038,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	898,5	-47,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	16.377,4	5.054,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	40.045,3	3.446,7
Bukarest	100,0	100,0	RON	2016	54.109,7	-33.784,7
Edinburgh	75,8	75,8	USD	2015	47.771,1	-1.822,6

**2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
A. S. I. Wirtschaftsberatung AG	DE
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	DE
capiton MT Beteiligungsgesellschaft mbH	DE
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	CN
CarGarantie Consulting Services Co., Ltd.	TH
Car-Garantie GmbH	DE
Classen Finanz GmbH & Co. KG	DE
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	DE
GG-GRUNDFONDS Immobilienmanagement GmbH (i.L.)****	DE
GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	DE
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	DE
Gothaer Vertriebs-Service AG	DE
GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	DE
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	DE
Pensus Pensionsmanagement GmbH	DE
Zippel Netmarket GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Münster	100,0	100,0	EUR	2015	4.020,5	1.222,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	131,8	-14,7
Berlin	65,4	65,4	EUR	2016	-852,1	-2,4
Beijing	67,0	67,0	EUR	2016	-3.172,1	-1.477,6
Bangkok	67,0	67,0	EUR	2016	-111,8	-184,9
Freiburg i. Brsg	67,0	67,0	EUR	2016	6.436,3	6.312,0
Kaisersesch	71,4	71,4	EUR	2016	-39,3	-5,4
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2016	499,2	192,4
Köln	100,0	100,0	EUR	—	—	—
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	50,0	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	501,0	-183,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2016	2.908,7	908,7
Berlin	100,0	100,0	EUR	2016	684,6	0,0
Grünwald	98,0	98,0	EUR	2015	75,1	1,0
Göttingen	100,0	100,0	EUR	2015	1.129,1	423,3
Elsdorf-Heppendorf	55,0	55,0	EUR	2015	-7.162,2	992,5

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften – vollkonsolidiert gem. IFRS 10		in %
Name		Kapitalanteil
Caerus Real Estate Debt Lux. S.C.A., SICAV-SIF - Fund III		100,0
Caerus Securitization S. a. r. l. Lux. – Comp. D (Fund III)		100,0
DMB 1		100,0
GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC		100,0
Goth Loans		100,0
Gothaer Real Estate Fonds		100,0
GREHI		100,0
HC Property Heureka I Alpha S. à. r. l.		94,8
HC Property Heureka II Beta S. à. r. l.		94,8
HC Property Heureka III Gamma S. à. r. l.		94,8
HC Property Heureka IV Delta S. à. r. l.		94,8
INKA ASL 1		100,0
INKA ASL 2		100,0
INKA ASL 4		100,0
INKA DMB 2		100,0
INKA GA		100,0
INKA GA 1		100,0
INKA GKR 1		100,0
INKA GKR 4		100,0
INKA GL GS		100,0
INKA GL1		100,0
INKA GLG2 Fonds		100,0
INKA GOF		100,0
INKA GOPK		100,0
INKA GoPK 2 Fonds		100,0
INKA GVBK Fonds		100,0
INKA HZ		100,0
LaSalle Real Estate Debt Strategies II LP (LREDS II)		100,0
LBB-GoLB-Fonds		100,0
LBB-GOR-Fonds		100,0
Median Trust SA Compartment 2014/470		100,0
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 1 / Duet)		100,0
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 2 / Longbow)		100,0

**4. In den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IFRS 11 i. V. m IAS 28
– Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten
ausgeübt wird**

Name	Sitz- land*	Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimm- rechts- anteil in %
100% RE IPP GmbH & Co. KG	DE	Wörrstadt	0,6	10,8
Aachener Bausparkasse AG	DE	Aachen	18,1	18,1
BEEGO IPP GmbH	DE	Hamburg	0,0	0,0
Bioceuticals Arzneimittel AG	DE	Bad Vilbel	25,0	25,0
Capital Stage IPP GmbH	DE	Hamburg	0,0	0,0
Chaori Solar Europe Project I GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
China Solar European Project No. 21 GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
China Solar European Project No. 22 GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
China Solar Project I GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solar Bergheim-Bayern GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solar Türkheim-Bayern GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Guben GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark MV GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Vehlefanze GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Zerbst GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG	DE	Ratingen	15,0	15,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	DE	Düsseldorf	41,7	41,7
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	DE	Pöcking	93,1	50,0
MSD S. a. r. l.	LU	Luxemburg	0,0	31,6
OPCI French Wholesale Properties – FWP	FR	Paris	43,1	43,1
OWP Nordergründe GmbH & Co. KG	DE	Bremen	40,0	40,0
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	DE	Frankfurt a. M.	24,0	24,0
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	DE	Köln	25,1	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co.				
Value Added Fund I KG	DE	Eschborn	32,3	32,3
Skogberget Vind AB	SE	Umeå	45,0	45,0
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	DE	Pullach i. Isartal	94,0	50,0
TRIUVA Garbe Logistik Europa	DE	Frankfurt a. M.	33,3	33,3
W. Classen GmbH & Co. KG	DE	Kaisersesch	20,0	20,0

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

**Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
Aberdeen Asia Pacific II, L. P.	KY
Accession Mezzanine Capital III L. P.	JE
Achmea B. V.	NL
Advanced Laser Separation International N. V. (i. L.)****	NL
AMP Capital Infrastructure Debt Fund II Structure, L. P.	LU
ARES US Real Estate Fund VII, L. P.	US
Beechbrook Mezzanine II L. P.	GB
Beechbrook Private Debt III L. P.****	GB
Behrman Capital PEP L. P.	US
Behrman Capital IV, L. P.	US
Blackstone Real Estate Partners VI, L. P.	US
Brazil Real Estate Opportunities Fund I, L. P.	KY
Brockton Capital Fund I, L. P.	KY
Brockton Capital Fund II, L. P.	KY
Caerus Real Estate Debt. Lux. S. C. A., SICAV-SIF - Fund I	LU
Carlyle Infrastructure (Non-U.S.) L. P.****	KY
Carlyle Realty Partners III, Foreign Investors, L. P.	US
Carlyle Realty Partners V L. P.	US
Colony Realty Partners II, L. P.	US
CPI Capital Partners Asia Pacific, L. P.	KY
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR	LU
Curzon Capital Partners II L. P.	GB
Curzon Capital Partners III L. P.	GB
Curzon Capital Partners IV L. P.	GB
Doughty Hanson & Co. European Real Estate II, L. P.	GB
Dr. Hannig GmbH	DE
E&G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG	DE
EMF Capital Partners Limited	GB
EMF NEIF I (A) L. P.	GB
EPISO III, L. P.	GB
EPISO IV, L. P.	GB
Equity Euro 5 Property Fund BV (i. L.)	NL
European Alliance Partners Company AG	CH
European Property Investors, L. P.	GB
European Property Investors Special Opportunities, L. P.	GB
Falcon Strategic Partners IV, L. P.	US
Falcon Strategic Partners V (Cayman), L. P.	KY
FirstMark Capital III L. P.	US
FirstMark Capital Opportunity Fund I, L. P.	US
FirstMark II L. P.	US

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
George Town	13,1	13,1	USD	2015	196.642,8	16.748,4
St. Helier	16,7	16,7	EUR	2015	116.210,1	16.259,1
Zeist	1,0	1,0	EUR	2015	10.263.000,0	383.000,0
Beuningen	28,2	28,2	EUR	—	—	—
Luxemburg	11,7	11,7	EUR	2015	99.380,6	580,7
Wilmington	6,6	6,6	USD	2015	472.033,4	90.579,6
Edinburgh	16,6	16,6	USD	2015	91.199,4	7.126,8
London	19,9	19,9	EUR	—	—	—
Wilmington	2,5	2,8	USD	2015	771.240,1	47.217,3
Wilmington	12,0	12,0	USD	2015	152.053,2	-73.227,5
Wilmington	5,2	5,2	USD	2015	1.500.853,4	-39.331,5
George Town	19,9	19,9	USD	2015	31.091,0	5.240,0
George Town	14,8	14,8	GBP	2015	56.618,1	-372,2
George Town	8,1	8,1	GBP	2015	441.557,3	-3.900,4
Luxemburg	41,6	41,6	EUR	2016	118.760,2	5.411,8
George Town	28,4	19,9	USD	—	—	—
Wilmington	19,8	19,8	USD	2015	288.272,0	13.483,0
Wilmington	2,0	2,0	USD	2015	1.167.651,0	306.038,0
Wilmington	3,6	3,6	USD	2015	291.939,2	20.390,2
George Town	3,9	3,9	USD	2015	175.050,8	-54.226,7
Luxemburg	10,0	10,0	USD	2015	367.653,0	124.849,9
London	14,0	14,0	EUR	2015	27.327,0	34.843,0
London	7,2	7,2	EUR	2015	302.043,0	36.322,0
London	8,0	8,0	EUR	2015	115.090,0	8.066,0
London	8,5	8,5	EUR	2015	22.980,4	18.677,8
Kaisersesch	20,0	20,0	EUR	2015	108,2	6,8
München	20,0	20,0	EUR	2015	25.077,1	1.413,4
London	17,0	17,0	USD	2015	312,3	47,4
London	33,3	33,3	USD	2015	10.709,2	-14.313,8
London	2,6	2,6	EUR	2015	792.175,0	159.111,0
London	3,0	3,0	EUR	2015	83.140,0	1.467,0
Amsterdam	11,7	11,7	EUR	2015	-12.173,1	-785,1
Zürich	12,5	12,5	EUR	2015	8.727,7	248,5
London	14,3	14,3	EUR	2015	43.503,0	-23.231,0
Edinburgh	19,0	19,0	EUR	2015	384.911,0	84.683,0
Wilmington	2,8	2,8	USD	2015	762.677,7	122.457,9
George Town	17,9	5,9	USD	2015	-616,3	-616,3
Wilmington	13,3	13,3	USD	2015	74.563,2	3.570,7
Wilmington	16,7	16,7	USD	2015	74.108,5	9.976,3
Wilmington	13,3	13,3	USD	2015	265.515,3	46.588,1

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
GDV Dienstleistungs- GmbH & Co. KG	DE
Goldpoint Partners Co-Investment V, L. P.	US
GoldPoint Mezzanine Partners IV, L. P.	US
Gotham City Residential Partners I, L. P.	US
GSG Garantie-Service GmbH	DE
Henderson European Retail Property Fund, L. P.	LU
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG	DE
InfraRed NF China Real Estate Fund, L. P.	GG
INVESCO Beteiligungsverwaltungs- GmbH & Co. KG	DE
Invesco European Hotel Real Estate Fund SICAV-SIF	LU
Kilos Beteiligungs GmbH	DE
Kraftfahrzeugtechnisches Institut und Karosseriewerkstätte GmbH & Co. KG	DE
LaSalle Asia Opportunity Fund III, L. P.	KY
LaSalle Co-Investment Management (General Partner) Ltd.	GB
LaSalle Euro Growth II S. C. A.	LU
LaSalle Euro Growth II S. C. A. – stille Beteiligung	LU
LaSalle Investment Limited Partnership	GB
LaSalle Japan Logisitcs Fund II, L. P.	KY
LM+ Leistungsmanagement GmbH	DE
Morgan Stanley Dean Witter Capital Partners IV, L. P.	US
Morgan Stanley Real Estate Fund III International, L. P.	US
Morgan Stanley Real Estate Fund IV, L. P.	US
North Haven Infrastructure Fund L. P.	KY
North Haven Infrastructure Partners Luxembourg Feeder, SICAV- FIS	LU
NYLCAP 2010 Co-Invest L. P.	US
NYLCap Mezzanine Partners III 2012 Co-Invest, L. P.	US
O'CONNOR North American Property Partners II, L. P.	US
Partim Beteiligungs GmbH	DE
Peabody International Real Estate Partners L. P.	US
PineBridge Secondary Partners III L. P.	US
PLA Residential Fund III Green, L. P.	US
Praesidian Capital Bridge Fund, L.P.****	US
Praesidian Capital Opportunity Fund III-A, L. P.	US
PROTEKTOR LebensversicherungsAG	DE
Red Fort India Real Estate Fund I, L. P.	GG
Rocket Internet Capital Partners SCS****	LU
ROLAND Rechtsschutz Beteiligung GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapitalanteil** in %	Stimmrechtsanteil in %	Währung	Geschäftsjahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Hamburg	2,3	2,3	EUR	2015	19.892,5	-67,7
Wilmington	11,1	11,1	USD	2015	395.695,3	91.034,5
Wilmington	9,6	9,6	USD	2015	109.850,5	-2.303,3
Dover	18,7	18,7	USD	2015	78.858,1	-2.027,5
Freiburg	33,5	33,5	EUR	2016	311,6	160,0
Luxemburg	7,1	7,1	EUR	2015	222.285,0	-5.268,0
Frankfurt a. M.	16,7	16,7	EUR	2015	15.081,0	814,1
St Peter Port	7,1	7,1	USD	2015	232.599,0	68.051,0
München	19,2	19,2	EUR	2015	193.873,0	29.827,0
Luxemburg	11,4	11,4	EUR	2016	125.330,5	10.744,6
Pöcking	0,0	0,0	EUR	2015	746,0	1.281,5
Lohfelden	3,9	3,9	EUR	2015	242,0	-28,6
George Town	1,7	1,7	USD	2015	499.200,0	55.200,0
London	49,5	49,5	GBP	2015	1,0	0,0
Luxemburg	5,0	5,0	EUR	2015	454,5	294,3
Luxemburg	3,9	3,9	EUR	2015	454,5	294,3
London	15,9	15,9	EUR	2015	292.518,6	27.640,2
George Town	6,7	6,7	JPY	2015	917.000,0	-1.211.000,0
Hamburg	25,0	25,0	EUR	2015	176,4	-823,6
New York	1,7	1,7	USD	2015	1.531,0	-82,0
Wilmington	19,1	19,1	USD	2015	11.279,8	-2.542,9
New York	23,1	23,1	USD	2015	46.801,3	26.414,0
George Town	1,3	1,3	USD	2015	2.405.045,0	1.033.831,0
Senningerberg	23,1	20,0	USD	2015	95.481,3	30.915,9
New York	99,0	7,2	USD	2015	34.414,7	1.314,3
Wilmington	95,0	4,9	USD	2015	48.300,1	5.782,5
Wilmington	13,2	13,2	USD	2015	139.164,0	12.377,0
Pullach i. Isartal	0,0	0,0	EUR	2015	1.992,4	0,9
Wilmington	11,4	11,4	USD	2015	3.642,0	-741,0
Wilmington	11,4	11,4	USD	2015	156.942,2	18.190,6
Ontario	15,2	15,3	USD	2015	2.667.121,3	-8.558,3
Wilmington	19,9	19,9	USD	—	—	—
Wilmington	32,7	19,9	USD	2015	77.863,6	9.907,4
Berlin	2,3	2,3	EUR	2015	92.900,0	1.824,0
St Peter Port	20,0	19,9	USD	2016	75.571,9	-137.906,9
Luxemburg	7,4	7,4	EUR	—	—	—
Köln	15,0	15,0	EUR	2015	20.293,5	-11,6

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	DE
Sana Kliniken AG	DE
SIGNA Real Estate Capital Partners Development I Beteiligungs GmbH & Co. KG	DE
SilkRoad Asia Value Parallel Fund, SICAV-SIF	LU
Surface Technologies Verwaltung GmbH	DE
Surface Technologies GmbH & Co. KG	DE
Tishman Speyer China Fund L.P.	KY
Trimaran Fund II (Cayman) Limited	US
Tristan Capital Partners Holdings Ltd.	GB
VST Gesellschaft für Versicherungsstatistik mbH	DE
WAI S. C. A., SICAV- FIS	LU
Walton Street Real Estate Debt Fund, SCS	LU
Zippel Communications GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Eschborn	26,6	19,9	EUR	2015	404.145,0	195,3
München	2,4	2,4	EUR	2015	697.581,0	71.277,0
München	19,4	19,4	EUR	2015	150.236,3	4.376,1
Luxemburg	15,7	15,7	USD	2015	30.340,0	-4.110,5
Potsdam	13,4	13,4	EUR	2015	28,7	1,9
Potsdam	13,4	13,4	EUR	2015	14.582,9	680,2
George Town	5,7	5,7	USD	2015	694.543,7	-26.376,0
Wilmington	49,8	49,8	USD	2015	34.339,5	-2.819,8
London	15,0	15,0	GBP	2015	15.688,1	6.173,4
Hannover	11,1	11,1	EUR	2015	587,0	0,0
Luxemburg	22,1	22,1	EUR	2015	76.597,0	8.604,8
Luxemburg	15,3	15,3	EUR	2015	18.113,2	342,8
Elsdorf-Heppendorf	45,0	45,0	EUR	2015	-30.215,8	-148,0

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 20. April 2017 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, 20. April 2017

Der Vorstand

Dr. Karsten Eichmann

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Harald Epple

Michael Kurtenbach

Dr. Christopher Lohmann

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der GÖTHAER Versicherungsbank VVaG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 24. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Hansen)
Wirtschaftsprüfer

(Stümper)
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in sechs Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Die Anforderungen nach Solvency II wurden erfolgreich in die Berichterstattung integriert. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss, der Prüfungsausschuss und der Vorstandsausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsratssitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität für die Ausschließlichkeitsorganisation. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns und seiner nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Dabei standen die polnische (Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.) und die rumänische Sachversicherung (S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.) sowie die Janitos Versicherung AG deutlich im Fokus. Bei den Personenversicherungen im Beteiligungsportfolio hat sich der Aufsichtsrat insbesondere über die Wertentwicklung/Beteiligungsbuchwerte informiert, da die Gesellschaften auf Grund der wegen des Niedrigzinsumfeldes zu bildenden Zinszusatzreserven auf lange Zeit erheblich belastet sind.

Das Marktumfeld hat sich für die Versicherungswirtschaft in vielfacher Hinsicht grundlegend verändert. Aufsetzend auf den Megathemen der Versicherungsindustrie hat der Vorstand bereits Mitte 2015 begonnen, die Strategie 2020 zu entwickeln. Anhand von fünf identifizierten strategischen Eckpfeilern werden zwölf Kernziele in den Bereichen Markt und Kunde, Produkte sowie Organisation und Prozesse in den Fokus der künftigen Handlungen gestellt. Im Jahr 2016 bildeten die Konkretisierung, die Kommunikation und Implementierung dieser Ziele einen Schwerpunkt der Berichterstattung des Vorstandes an den Aufsichtsrat. Ein besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates galt den Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes auf die Personenversicherungen des Konzerns. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über das Programm zur Neuausrichtung der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Pensionskasse AG berichten lassen. Mit diesem Mehrjahresprogramm soll den Herausforderungen infolge von Niedrigzinsphase, Zinszusatzreserve und Solvency II angemessen Rechnung getragen werden. Dies beinhaltet die Darstellung der geforderten Solvenzausstattung, mit den hieraus resultierenden Konsequenzen für die Produkt- und Preisstrategie im Neugeschäft. Gegenstand der Berichterstattung waren dabei auch unterschiedliche Zinsszenarien und deren Auswirkungen für das Unternehmen. Dem Aufsichtsrat wurden eingehend die Maßnahmen zur Neupositionierung und Bewältigung der finanziellen Anforderungen aus der Zinszusatzreserve primär aus Mitteln der Innenfinanzierung erläutert. Einer Kapitalzuführung durch die Holdinggesellschaft hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Die Gesellschaft macht von den Übergangshilfen Rückstellungstransitional und Volatilitätsanpassung Gebrauch.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Solvabilitätsentwicklung, die Risikostrategie und die Risikosituation der Konzernunternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend unter Berücksichtigung von Benchmarks diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven bzw. stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft, erörtert.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Im Geschäftsjahr 2016 wurde in Vorbereitung des Ausscheidens von Herrn Leicht, der seinen Vertrag aus persönlichen Gründen nicht verlängert hat und zum 28. Februar 2017 aus dem Vorstand ausscheidet, Herr Dr. Christopher Lohmann mit Wirkung zum 1. April 2017 in den Vorstand der Gesellschaft bestellt. Die Vorstandsbestellung von Herrn Dr. Mathias Bühring-Uhle wurde um fünf Jahre verlängert. Darüber hinaus musste sich der Aufsichtsrat mit den vorläufigen Ergebnissen der Ermittlungen zu einem Whistleblower Fall befassen.

Der Aufsichtsrat hat die Entwicklung der Quoten von Männern und Frauen im Vorstand und Aufsichtsrat im Hinblick auf die in 2015 festgelegten Zielwerte zur gleichberechtigten Teilhabe von Männern und Frauen in Führungspositionen beobachtet.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer Konzern informiert.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2016 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings und damit trotz des schwierigeren Marktumfeldes weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihre Ratingergebnisse von Standard & Poor's (A-) und FitchRatings (A). Auch für die Gothaer Krankenversicherung wurde von Standard & Poor's das Rating Ergebnis (A-) des Vorjahres bestätigt.

Der für das Geschäftsjahr 2016 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2016 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2016 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2016 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und den Konzernabschluss 2016. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer Konzerngesellschaften und deren Vorständen und Geschäftsführern seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 24. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Gothaer Allee 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Asstel Sachversicherung AG

Berlin-Kölnische Allee 2-4
50969 Köln

Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Janitos Versicherung AG

Im Breitspiel 2-4
69126 Heidelberg

Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

Ul. Woloska 22 A
02-675 Warszawa

Telefon 0048 22 469 69 69
Internet www.gothaer.pl

S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.

Str. Barbu Delavrancea, nr.6A
Corp. A2, Sector 1, București

Telefon 0040 21 2 000 000
Internet www.gothaer.ro

CG Car-Garantie Versicherungs-AG

Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg

Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de

Gothaer

Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de